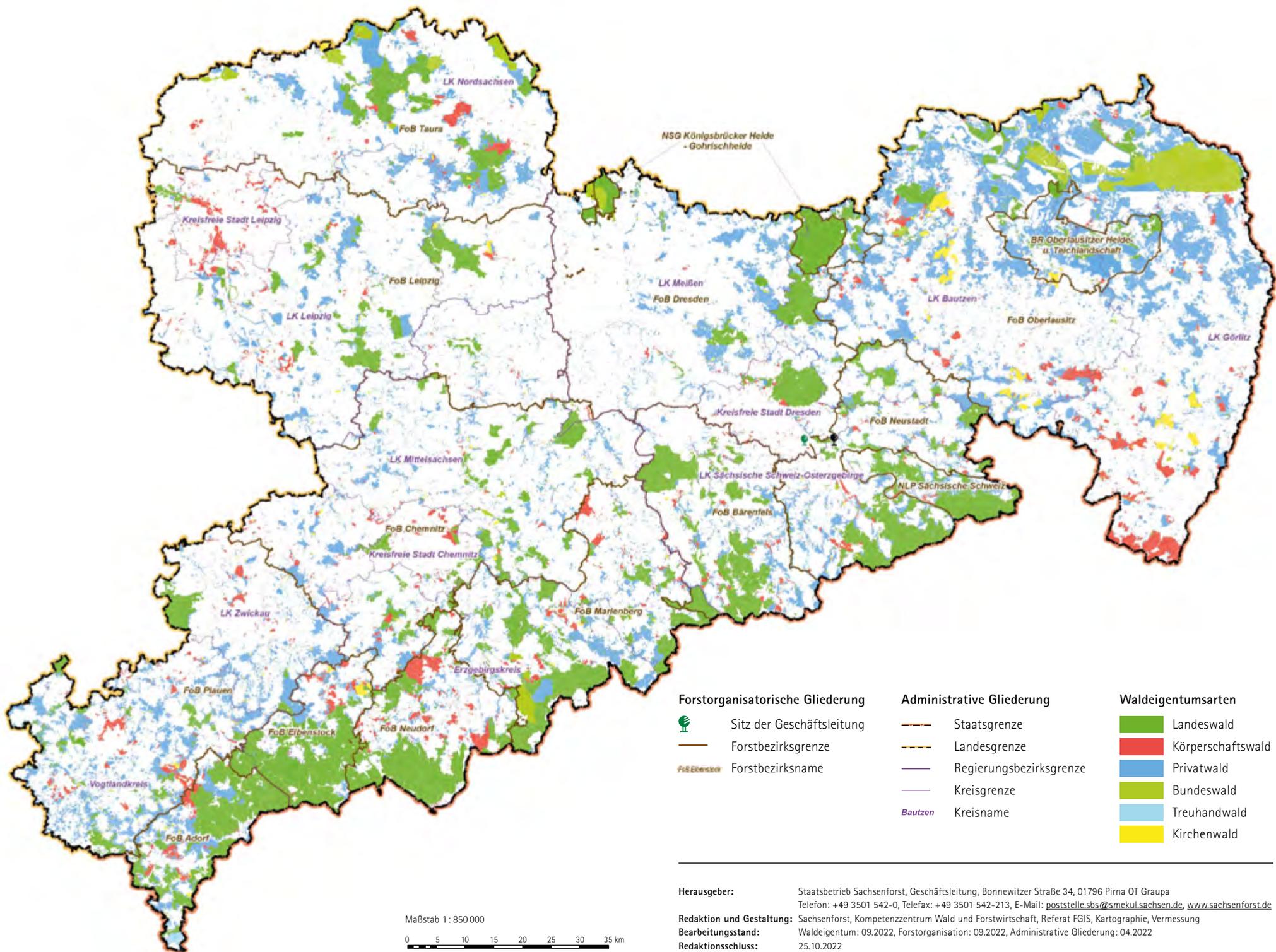




# Sachsenforst 2021

Jahresbericht





**Forstorganisorische Gliederung**

-  Sitz der Geschäftsleitung
-  Forstbezirksgrenze
-  Forstbezirksname

**Administrative Gliederung**

-  Staatsgrenze
-  Landesgrenze
-  Regierungsbezirksgrenze
-  Kreisgrenze
-  Kreisname

**Waldeigentumsarten**

-  Landeswald
-  Körperschaftswald
-  Privatwald
-  Bundeswald
-  Treuhandwald
-  Kirchenwald

**Herausgeber:** Staatsbetrieb Sachsenforst, Geschäftsleitung, Bonnewitzer Straße 34, 01796 Pirna OT Graupa  
 Telefon: +49 3501 542-0, Telefax: +49 3501 542-213, E-Mail: [poststelle.sbs@smekul.sachsen.de](mailto:poststelle.sbs@smekul.sachsen.de), [www.sachsenforst.de](http://www.sachsenforst.de)

**Redaktion und Gestaltung:** Sachsenforst, Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft, Referat FGIS, Kartographie, Vermessung

**Bearbeitungsstand:** Waldeigentum: 09.2022, Forstorganisation: 09.2022, Administrative Gliederung: 04.2022

**Redaktionschluss:** 25.10.2022



# Inhalt

- 7 Das leistet 1 Hektar sächsischer Staatswald**
- 8 Vielfalt aktiv gestalten**  
Dreizehn Beispielreviere für Sachsen
- 10 Wertschöpfung und Klimaschutz**  
Holz aus sächsischen Wäldern – ein vielseitiger Rohstoff
- 13 Historisches Ausmaß an Waldschäden**  
Satellitendaten zeigen: 17 Prozent des sächsischen Waldes sind geschädigt
- 16 Vorsicht und Umsicht im Wald**  
Waldschäden bringen auch Gefahren für Waldbesuchende
- 18 25 Jahre UNESCO-Biosphärenreservat**  
Wertvolle Kulturlandschaft und Modellregion für eine nachhaltige Entwicklung
- 20 Biodiversität im Wald**  
Zum dritten Mal werden wertvolle Biotope in Sachsens Wäldern kartiert
- 23 Reportage: Biotope im Wald**  
**Knoten knüpfen für das Netz des Lebens**
- 28 Bestandsaufnahme des Waldes**  
Auftakt zur vierten Bundeswaldinventur in Sachsen
- 29 PEFC-Zertifikat verlängert**  
Deutlicher Zuwachs an zertifizierter Fläche seit 2001
- 30 Wichtige Helfer beim Klimaschutz**  
Sachsenforst engagiert sich für den Schutz und die Wiederherstellung von Mooren
- 32 Mehr Personal für den sächsischen Wald**  
Sachsenforst bildet verstärkt Nachwuchskräfte aus
- 34 Spielerisch den Wald kennenlernen**  
30 Jahre Waldpädagogik und Umweltbildung in den Waldschulheimen
- 36 Reportage: Forstförderung**  
**Schäden sanieren und Vielfalt entwickeln**
- 42 Der (Wald)weg ist das Ziel**  
Waldwege stehen im Fokus vieler Nutzungsinteressen
- 44 Wer frisst wo im Wald?**  
Wildschäden können Waldverjüngung und Waldumbau gefährden
- 46 Natürliches Potenzial nutzen**  
Unterstützung beim Waldumbau im Privat- und Körperschaftswald
- 48 Anhang**

## Liebe Leserin, lieber Leser,

der Wald steht zunehmend im Fokus gesellschaftlicher Aufmerksamkeit. Insbesondere während der Corona-Pandemie haben im Jahr 2021 viele Bürgerinnen und Bürger die Wälder in Sachsen für sich wiederentdeckt. Dabei konnten sie erleben, wie der fortschreitende Klimawandel, aber auch der intensive Waldumbau die Wälder in Sachsen verändern. Massive Waldschäden auf der einen Seite, aber auch viele junge Bäume unterschiedlicher Art sowie neue Lebensräume für seltene Tier- und Pflanzenarten auf der anderen Seite prägen zunehmend das Waldbild.

Nachdem in den Vorjahren Schäden durch Borkenkäfer und andere Insekten Rekordhöhen erreicht haben, sind sie im Jahr 2021 landesweit insgesamt leicht gesunken, liegen jedoch weiterhin auf einem historisch hohen Niveau. Zurückzuführen ist dies auf die umfangreichen Sanierungsmaßnahmen durch Forstleute und Waldbesitzende, vermehrte Niederschläge sowie bereits reduzierte potenziell gefährdete Bestände. Um die Ausbreitung der Schadinsekten einzugrenzen, arbeitete Sachsenforst 2021 weiter mit Hochdruck daran, befallene Bäume rechtzeitig zu fällen und aus dem Wald zu transportieren.

Die Waldschäden machen die hohe Dringlichkeit deutlich, Sachsens Wälder zukunftsfähig zu gestalten und sie an den Klimawandel anzupassen. Zum Jahresbeginn 2021 hat Forstminister Wolfram Günther daher dreizehn Reviere von Sachsenforst zu Beispielrevieren für eine integrative naturgemäße Waldbewirtschaftung ernannt. Hier soll der Waldumbau hin zu klimastabilen, arten- und strukturreichen, leistungsfähigen Mischwäldern in besonderer Weise verdeutlicht werden und die gewonnenen Erkenntnisse sachsenweit Anwendung finden.

Die sächsischen Wälder sind reich an den unterschiedlichsten Lebensräumen: Schätzungsweise mehr als 50.000 wertvolle Biotop finden sich in Sachsens Wäldern. Um zu ermitteln, wie viele es genau sind, in welchem Zustand sie sich befinden und welche Maßnahmen für ihren Erhalt und ihre Entwicklung notwendig sind, begann im Sommer 2021 zum dritten Mal die Kartierung dieser Waldbiotop. Der Erhalt der immer stärker gefährdeten Biodiversität, aber auch die aktive Schaffung neuer Biotop für seltene Tier- und Pflanzenarten sind Kernelemente der integrativen naturgemäßen Bewirtschaftung des sächsischen Staatswaldes. Sachsenforst engagiert sich



Carsten Enders  
Vorsitzender des Verwaltungsrates



*Utz Hempfling*

Utz Hempfling  
Landesforstpräsident

nicht nur für die Wiederherstellung von Mooren und die Renaturierung von Fließgewässern, sondern realisiert auch integrative Maßnahmen wie die Anlage von Waldrändern, Kleingewässern oder Reptilienbiotopen, weil arten- und strukturreiche naturnahe Waldlebensräume besser an den Klimawandel angepasst sind. Wie dieser Ansatz in der Praxis umgesetzt wird, können Sie in einer der beiden Reportagen erleben.

Mithilfe vielfältiger Bildungsangebote wollen wir gerade junge Menschen für den Wald, seinen Schutz und seine integrative naturgemäße Bewirtschaftung sensibilisieren. Großen Anteil daran haben die drei Waldschulheime Stannewisch, Conradswiese und Wahlsmühle, die 2021 ihr 30-jähriges Jubiläum feierten. Nicht nur dort, in ganz Sachsen konnten – nach Corona-bedingter Pause – glücklicherweise wieder viele waldpädagogische Aktivitäten stattfinden, wie die beliebten Waldjugendspiele.

Viele Partner und forstliche Akteure arbeiten mit uns gemeinsam für den Wald, darunter die sächsischen Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer, ihre Verbände, Vereine und Zusammenschlüsse. Wir wollen unser Wissen und unsere Erfahrungen mit ihnen und allen im Wald beschäftigten Menschen bei Veranstaltungen, im persönlichen Austausch oder durch Bereitstellung von Informationsmaterial teilen. Insbesondere unterstützt und berät Sachsenforst private Waldbesitzende zu allen Fragen der integrativen naturgemäßen Waldbewirtschaftung, des Waldumbaus und der Schadensbewältigung. Im Rahmen der Forstförderung können sie dafür finanzielle Unterstützung durch den Freistaat Sachsen erhalten. In der zweiten Reportage können Sie einen Einblick gewinnen, wie die forstliche Förderung durch Sachsenforst mit Leben erfüllt wird.

Das Jahr 2021 stellte Sachsenforst und die Forstwirtschaft in Sachsen erneut vor gewaltige Herausforderungen. Mit dem großen Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Sachsenforst und der Unterstützung durch zahlreiche Partnerinnen und Partner ist es aber gelungen, die Wälder in Sachsen einen weiteren Schritt in Richtung Ressourcensicherung, Klimaschutz und Biodiversität zu entwickeln.

Wir wünschen Ihnen einen anregenden Rückblick auf das Jahr 2021 bei Sachsenforst.

Waldschäden  
RENATURIERUNG  
Kleingewässer  
FORSTFÖRDERUNG  
SACHSENFORST  
Moore  
Waldränder  
2021  
AUSBILDUNG  
Wildmonitoring  
WALDUMBAU  
Pflanzung  
BEISPIELREVIERE  
Lebensräume  
HOLZ  
Privat- und Körperschaftswald  
Klimawandel  
BORKENKÄFER  
Naturverjüngung

Waldwege  
Jagd  
Biotope  
Waldschulheime  
Mischwald  
Bundeswaldinventur  
PEFC-Zertifikat  
Staatswald

Biodiversität  
UNESCO-BIOSPHÄRENRESERVAT  
KLIMASCHUTZ  
Wildgehege Moritzburg  
Waldjugendspiele  
NATIONALPARK

# Das leistet 1 Hektar sächsischer Staatswald

## Klimaschutz

23 Tonnen  
Sauerstoffproduktion/Jahr  
50 Tonnen Staubfilterung/Jahr  
10 Tonnen  
Kohlendioxidbindung/Jahr

## Wirtschaft

13 Kubikmeter  
Holzzuwachs/Jahr  
7,4 Kubikmeter  
Holznutzung/Jahr

2,1 Kilogramm  
Wildbret/Jahr



## Naturschutz

Schutz von Lebensräumen  
für Tier- und Pflanzenarten  
20,5 Kubikmeter ökologisch  
bedeutsames Totholz

## Wasserschutz

1.500 Kubikmeter  
neu gebildetes Grundwasser/Jahr  
30 % gesetzliche  
Wasserschutzfunktionen

## Erholung | Bildung

Naturerlebnisse mit allen Sinnen  
wohltuende Ruhe  
62 m befestigte Erholungswege

Baumartenverteilung  
nach Fläche



# Vielfalt aktiv gestalten

## Dreizehn Beispielreviere für Sachsen

Zum Jahresbeginn 2021 hat Sachsens Forstminister Wolfram Günther dreizehn Reviere von Sachsenforst zu Beispielrevieren für eine integrative naturgemäße Waldbewirtschaftung ernannt. Die ausgewählten Reviere, die über ganz Sachsen verteilt sind, tragen den Titel für fünf Jahre bis Ende 2025. Der Ernennung war ein internes Bewerbungsverfahren bei Sachsenforst vorausgegangen.

Mit den Beispielrevieren wird ganz praktisch verdeutlicht, wie der Wald mit seinen vielfältigen ökologischen, ökonomischen sowie gesellschaftlichen Funktionen und Leistungen dauerhaft erhalten werden kann. Da die Wälder in Sachsen immer stärker unter den Folgen des fortschreitenden Klimawandels leiden, müssen die natürlichen Selbsterhaltungskräfte der Wälder gestärkt werden. Wie das geht, wird hier gezeigt.

Daher wird insbesondere in den Beispielrevieren ein intensiver Austausch mit Forstleuten, Waldbesitzenden, Vereinen und Verbänden, aber auch mit Bürgerinnen und Bürgern forciert. Auf dem Programm stehen Workshops, Führungen und Exkursionen. Zusätzlich werden in den Revieren besondere Naturschutzprojekte durchgeführt, die den integrativen Ansatz der Förderung von Naturschutzbelangen bei der Waldbewirtschaftung unterstützen.

Zukünftig sollen jedes Jahr weitere Beispielreviere ernannt werden, um die Vielfalt der Wälder in Sachsen noch besser abdecken zu können. Dabei soll der Fokus insbesondere auf Forstbezirke gelegt werden, in denen bislang noch keine Beispielreviere existieren, sowie auf Reviere im Bereich der Beratung und Betreuung im Privat- und Körperschaftswald.

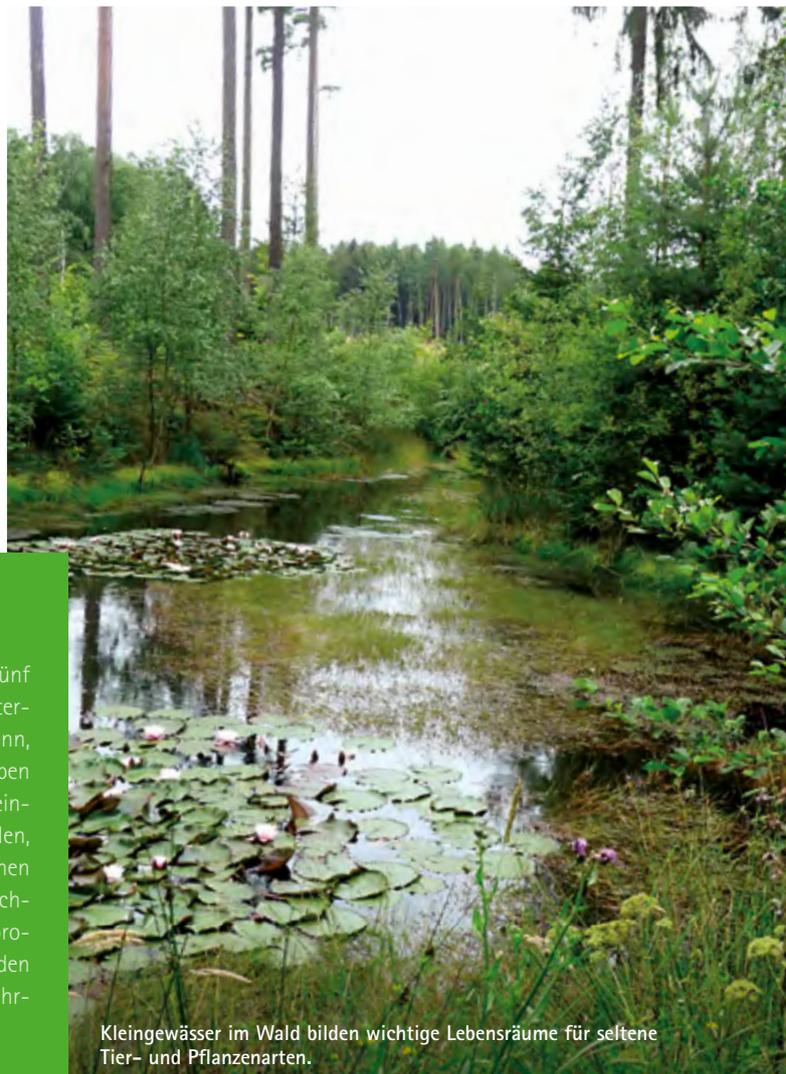


## Integrative naturgemäße Waldbewirtschaftung ...

... bedeutet die permanente Einbeziehung natürlicher Prozesse unter Berücksichtigung von Naturschutzbelangen in die Bewirtschaftung des Waldes. Ganz praktisch bedeutet das insbesondere:

- » Waldumbau hin zu stabilen, arten- und strukturreichen, leistungsfähigen Mischwäldern
- » Verzicht auf Pflanzenschutzmittel
- » gezielte Integration, Renaturierung und Pflege von vielfältigen strukturreichen Lebensräumen
- » vorbildliche Gestaltung abwechslungsreicher Waldinnen- und Waldaußenränder
- » tierschutzgerechte Jagd für angepasste waldverträgliche Schalenwildbestände
- » Verbesserung des Bodenzustandes
- » Erhalt und Aufbau geeigneter Möglichkeiten zur Erholung und für naturverträgliche Walderlebnisse

Wir schaffen Vielfalt im Wald. Alle Informationen zu den Beispielrevieren von Sachsenforst finden Sie im Internet auf dem Waldportal Sachsen.



## NEUE „HIMMELSTEICHE“ IM WERDAUER FORST

Im Beispielrevier Trünzig im Werdauer Wald in Westsachsen wurden 2021 fünf Kleingewässer angelegt. Dazu wurde Erde ausgehoben und der lehmige Unterboden verdichtet. Weil sich so Regenwasser wieder natürlich anstauen kann, heißen die Gewässer auch „Himmelsteiche“. Die so hergestellten Tümpel haben etwa einen Durchmesser von fünf Metern und eine maximale Tiefe von einhalb Metern. Diese Kleingewässer dienen als neuer Lebensraum für Libellen, Molche, Frösche oder verschiedene Käferarten. Zusammen mit ehrenamtlichen Naturschutz helfenden wird die Artenvielfalt an den Tümpeln jährlich beobachtet und über einen längeren Zeitraum erfasst. Derartige kleine Naturschutzprojekte helfen der Biodiversität und Waldentwicklung ungemein. Daher werden diese und ähnliche Vorhaben in allen Staatswaldrevieren von Sachsenforst jährlich umgesetzt und betreut.

Kleingewässer im Wald bilden wichtige Lebensräume für seltene Tier- und Pflanzenarten.



Die Anlage und Pflege von Waldrändern ist wichtiger Bestandteil der integrativen naturgemäßen Waldbewirtschaftung.

## Wertschöpfung und Klimaschutz

### Holz aus sächsischen Wäldern – ein vielseitiger Rohstoff

Holz ist ein vielseitig verwendbarer Naturrohstoff. Holz hat eine einzigartige Haptik und Optik. Holz ist aber auch ein bedeutender Kohlenstoffspeicher. In ihm ist der Kohlenstoff gespeichert, den die Waldbäume zuvor aus der Atmosphäre herausgefiltert haben. Damit ist Holz ein wichtiger Klimaschützer, vor allem, wenn er andere weniger klimafreundliche Rohstoffe ersetzt und aus regionaler, nachhaltiger Produktion mit kurzen Transportwegen stammt. Die Ernte und Verarbeitung von Holz setzt daher regionale Wertschöpfungsketten vor allem im ländlichen Raum in Gang. So wie bei Sachsenforst: 2021 hat Sachsenforst im Staatswald rund 1,4 Millionen Kubikmeter Holz geerntet. Der überwiegende Teil wird

in Sägewerken in Sachsen und benachbarten Bundesländern zu langlebigen Holzprodukten wie Brettern und Balken für Dachstühle und Möbel verarbeitet. Rund ein Drittel wird für die Papier- und Holzwerkstoffproduktion oder zur thermischen Nutzung verwendet. Die Ernte des Holzes im Staatswald erfolgt überwiegend durch private, regionale Forstunternehmen sowie durch eigene Waldarbeiterinnen und Waldarbeiter und die zwei betriebseigenen Maschinenstationen.

Damit Holz von hoher Qualität auch für zukünftige Generationen heranwächst, müssen die richtigen Baumarten auf den passenden Flächen

## HOLZBAUPREIS FÜR LEHRGEBÄUDE VON SACHSENFORST

Das Lehrgebäude des Forstbezirks Dresden von Sachsenforst bietet ein hervorragendes Beispiel für nachhaltiges Bauen mit einem umweltfreundlichen Baustoff. Nach dem Urteil einer hochkarätig besetzten Fachjury wurde der Baustoff Holz hier in beeindruckender Klarheit und Konsequenz eingesetzt. Der Landesinnungsverband des Zimmerer- und Holzbaugewerbes für Sachsen verlieh dem Forstbezirk daher am 18. September 2021 den Holzbaupreis Sachsen. Der bestehende Massivbau sei mit Leichtigkeit aufgegriffen und die Holzrahmenbauweise als Konstruktionsart für den neuen Baukörper gewählt worden. Gelobt wurde eine werkstoffgerechte Verwendung ebenso wie die gelungene architektonische, urbane Einfügung des Weiterbaus als wahrnehmbare Einheit. Herzlichen Glückwunsch!



in der richtigen Art und Weise gepflanzt werden. 2021 hat Sachsenforst rund sechs Millionen Bäume im Staatswald gepflanzt. Zusammen mit Bäumen, die sich auf natürliche Weise verjüngen oder gesät werden, sind die Pflanzungen Teil des intensiven Waldumbaus, der stabile, arten- und strukturreiche Wälder für die Zukunft schafft. Dafür investierte der Freistaat Sachsen 2021 rund 16 Millionen Euro.

Gepflanzt wurden 33 verschiedene Baum- und Straucharten. Vor allem Laubbäume wie Buchen, Eichen und viele andere Arten, aber auch Nadelbäume – allen voran die zukunftssträchtige Weiß-Tanne – bilden die Wälder von morgen. Aktiv gepflanzt wird dort, wo die passenden Baumarten nicht von selbst in absehbarer Zeit und in ausreichender Zahl wachsen. Hier muss bei der Anpassung der Wälder an den Klimawandel aktiv nachgeholfen werden. Auch auf Standorten, die besonders gefährdet sind – beispielsweise durch Bodenerosionen – oder wo eine schnelle Ausbreitung von Gräsern oder Brombeere die natürliche Wiederbewaldung verhindert, ist aktives Pflanzen notwendig. Im Staatswald werden natürliche Prozesse aktiv und auf ganzer Flächen in die Bewirtschaftung

integriert, um vielfältige Waldfunktionen zu erfüllen und Biodiversität zu schaffen. Unter anderem wird bei der Pflanzung daher die Entwicklung von Waldrändern forciert – sowohl am Übergang zum Offenland als auch im Wald entlang größerer Schneisen und Wege. Vielfältig strukturierte Waldränder aus unterschiedlichen Baum- und Straucharten sind besondere Lebensräume vieler Tier- und Pflanzenarten. Auch bilden sie eine Art Schutzmantel um die dahinterliegenden Wälder und können unter anderem Sturmschäden vermindern. Zur Anlage von Waldrändern, aber auch zur Bereicherung von naturschutzfachlich wertvollen Sonderbiotopen im Wald wurden in jedem der 118 Reviere im Staatswald 2021 mindestens 1.000 Sträucher gepflanzt.

Mit der Pflanzung ist der Waldumbau aber längst nicht abgeschlossen. Die jungen Bäume müssen über Jahrzehnte gepflegt werden. Nur dadurch können sich stabile Mischwälder entwickeln, die den vielen Anforderungen gerecht werden. Ein entscheidender Erfolgsfaktor für eine erfolgreiche Verjüngung sind angepasste Wildbestände durch eine tierschutzgerechte Bejagung. Zu viele Rehe und Hirsche können die Anstrengungen zunichtemachen. Insbesondere frisch gepflanzte und seltene Bäume werden bevorzugt verbissen.



Eine wichtige Waldumbau-Baumart in Sachsen ist die Weiß-Tanne: Da sie kaum mehr in den Wäldern vorkommt, müssen die jungen Bäume in Baumschulen herangezogen und anschließend gepflanzt werden.



Insbesondere Eichenholz ist gefragt und erzielt hohe Preise.

## STARKE STÄMME FÜR LANGLEBIGE PRODUKTE

Bei der 22. Säge- und Wertholzsubmission von Sachsenforst wurden im Januar 2021 455 Wertholzstämme für insgesamt 249.464 Euro verkauft. Die erstklassigen Hölzer der unterschiedlichen Laub- und Nadelbaumarten werden zu vielfältigen sowie hochwertigen Produkten verarbeitet. Die seit mehreren Generationen gewachsenen Hölzer erfahren dadurch eine sehr hohe Wertschöpfung. Der durchschnittliche Erlös von 380 Euro je Kubikmeter spiegelt das hohe Interesse der Holzbranche für hochwertiges, nachhaltig gewachsenes Holz wider.

Den höchsten Holzerlös je Kubikmeter erzielte der Stamm eines Pflaumenbaums von einem privaten Verkäufer aus dem Forstbezirk Dresden. Für 116 Euro (1.160 Euro je Kubikmeter) erwarb ein Käufer diesen sowie drei weitere Stammstücke dieses Pflaumenbaums. Der Käufer aus dem Vogtland wird die circa 30 Zentimeter starken und 1,3 Meter langen Stammteile für die Herstellung von Musikinstrumenten verwenden. Das pro Kubikmeter höchste Gebot für eine Eiche bot ein Furnierhersteller aus Karlstadt/Main (Bayern). Mit 4.235 Euro erzielte dieser Stamm eines privaten Waldbesitzers aus dem Forstbezirk Leipzig den höchsten absoluten Gesamtpreis für einen Stamm.

Mit der Säge- und Wertholzsubmission unterstützt Sachsenforst private und körperschaftliche Waldbesitzende, damit sie ihr Holz höchster Qualität auch zu Spitzenpreisen veräußern können. Die erzielten Erlöse werden auch den Wäldern zugutekommen, denn viele Waldbesitzende reinvestieren die Erlöse in die Pflege ihrer Wälder.



Region Nordsachsen: Waldschadens- (lila) und Freiflächen (rosa) in Nordsachsen (Stadt Eilenburg unten links im Bild, Stadt Torgau rechts)

## Historisches Ausmaß an Waldschäden

Satellitendaten zeigen: 17 Prozent des sächsischen Waldes sind geschädigt

Stürme, Dürre und Borkenkäfer haben in Sachsen allein von Oktober 2017 bis September 2020 rund 82.000 Hektar Wald geschädigt. Auf zusätzlichen 7.500 Hektar sind Freiflächen entstanden. Das ergab eine im Februar 2021 vorgestellte Analyse von Satellitendaten, die das Kompetenzzentrum für Wald und Forstwirtschaft von Sachsenforst vorgenommen hatte. Damit sind 17 Prozent des gesamten Waldes in Sachsen nachweisbar von Schäden betroffen. Die Fernerkundungsdaten zeigen nicht nur, welche immense Aufgabe Waldbesitzende und Sachsenforst bei der Schadensbeseitigung zu bewältigen haben, sie

sind auch bei der Planung des Waldumbaus von Nutzen – etwa für die Wiederbewaldung der Freiflächen sowie die aktive Anpassung der Wälder an den fortschreitenden Klimawandel. Für die Erhebung der Schadflächen wurden Sentinel-Satellitendaten der Europäischen Raumfahrtagentur ausgewertet. Aus dem unterschiedlichen Reflexionsverhalten von gesunder und geschädigter Vegetation lassen sich Rückschlüsse auf das Ausmaß der Schäden und ihre räumliche Verteilung ziehen. Die Analyse zeigte, dass in den Jahren 2017 bis 2020 besonders der Erzgebirgskreis sowie die Landkreise Bautzen,

Nordsachsen und Sächsische Schweiz-Osterzgebirge vom Schadgeschehen betroffen waren. Die meisten Freiflächen, also Fläche ohne Jungwuchs, entstanden hingegen in den Landkreisen Görlitz und Mittelsachsen.

Der mit rund acht Prozent geringe Anteil der Freiflächen an der gesamten Schadfläche verdeutlicht die Erfolge des intensiven Waldumbaus im Freistaat in den vergangenen drei Jahrzehnten. Auf vielen geschädigten Flächen wuchsen unter den abgestorbenen Altbäumen vielfach bereits junge Bäume und damit eine neue Generation Wald heran.

## BORKENKÄFER LIEBEN GESCHWÄCHTE BÄUME

Der Mai war 2021 mit viel Regen und kühlen Temperaturen waldfreundlich. Viele Schädlinge konnten sich bei den niedrigen Temperaturen nicht mit der hohen Geschwindigkeit entwickeln und fortpflanzen wie in den vorhergehenden trocken-warmen Frühjahren. Die im Juni einsetzende warme Witterung beschleunigte die Aktivität der Borkenkäfer aber. Die Fangzahlen im Rahmen des Borkenkäfermonitorings zeigten eine intensive Entwicklung. Vor allem in den Hauptschadensgebieten des Vorjahres, dem mittelsächsischen Raum und dem Oberlausitzer Bergland, waren teils sehr auffällige, neu entstandene Befallsherde bei der Fichte zu beobachten. Bei Schäden an Kiefern, Lärchen sowie Laubbäumen lagen die Schwerpunkte in den nördlichen Gebieten von Sachsen. Hier waren bereits im Vorjahr – anders als bei der Fichte – weiter steigende Schadmengen festgestellt worden. Im Unterschied zur Fichte, welche vor allem durch den Buchdrucker befallen wird, sind die Ursachen der Schäden an Kiefern oft sehr vielfältig: Diverse Pilz- und Insektenarten nutzen die stark vorgeschwächten Bäume, um sich zu vermehren. Auch nicht wenige Laubbäume – insbesondere Eschen, aber auch Ahorne oder Birken, punktuell auch Eichen – trieben im Frühjahr nicht wieder aus.

Forstleute sowie Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer waren angehalten, den Befall durch Borkenkäfer zu kontrollieren und die frisch befallenen Bäume, aber auch geschädigte Bäume aus dem Winterhalbjahr schnellstmöglich aus den Wäldern zu entfernen.



Vom Borkenkäfer befallene Stämme müssen schnellstmöglich und schonend aus den Wäldern entfernt werden, um Schädlingen keine zusätzlichen Vermehrungsmöglichkeiten zu bieten.



Bei der Waldzustandserhebung blicken die Forstleute in die Kronen der Bäume, um Rückschlüsse über den Gesundheitszustand zu ziehen.

## WALDZUSTANDSBERICHT 2021 BELEGT SCHÄDEN AUF SEHR HOHEM NIVEAU

Im Vergleich zu den Vorjahren gingen die Waldschäden im Jahr 2021 zwar etwas zurück, doch kam der im Dezember vorgelegte Waldzustandsbericht erneut zu einem besorgniserregenden Befund. Gemessen am Kronenzustand lagen sachsenweit die Schäden nur leicht unter denen des Vorjahres. Insgesamt waren 31 Prozent der Bäume (2020: 35 Prozent) deutlich geschädigt, 45 Prozent wiesen eine schwache Schädigung und nur 24 Prozent (2020: 21 Prozent) keine erkennbare Schädigung auf. Trotz vergleichsweise günstiger Witterung blieb der mittlere Nadel- und Blattverlust 2021 mit einem Wert von 25,1 Prozent (2020: 26,1 Prozent) auf sehr hohem Niveau. Wesentliche Ursache war der immer noch sehr hohe Befall durch Borkenkäfer und andere Schadorganismen.

Während der Kronenzustand sich in vielen Regionen wie dem Vogtland oder Nordwestsachsen 2021 verbesserte, wurde insbesondere im Oberlausitzer Bergland und Zittauer Gebirge eine weitere Verschlechterung festgestellt. Hier ist die enge Zusammenarbeit aller Waldakteure notwendig, um weitere Schäden zu verhindern und kahle Flächen wieder zu bewalden. Der Umbau der Wälder hin zu klimastabilen, artenreichen und strukturreichen Mischwäldern ist wichtig, um sie an die Folgen des Klimawandels anzupassen. Sachsenforst kommt dabei eine Vorreiterrolle zu und unterstützt gleichzeitig Besitzende von Privat- und Körperschaftswald mit der Umsetzung der Forstförderung und intensiver fachlicher Beratung.

# Vorsicht und Umsicht im Wald

## Waldschäden bringen auch Gefahren für Waldbesuchende

Der Wald ist ein wahrer Publikumsmagnet. Hier findet man echte Erholung und kann die Wunder der Natur aus nächster Nähe erleben. 40 Prozent der Sachsen gehen einer Umfrage nach sogar mindestens einmal in der Woche in den Wald. Insbesondere in der Zeit der Reisebeschränkungen im Zuge der Corona-Pandemie entdeckten viele wieder die Wälder vor der Haustür.

### MIT SPEZIALTECHNIK GEGEN UNPASSIERBARE WEGE

Das Freischneiden zugeworfener Wege im Nationalpark ist anspruchsvoll und für die Forstleute nicht ungefährlich. Nur mit entsprechend großen Maschinen, in denen der Mensch gegen Baum- und Astabbrüche gesichert ist, lassen sich die Wege arbeitsschutzgerecht freiräumen. Da gängige Forstmaschinen auf schmalen, unzugänglichen Wegen nicht arbeiten können, wurde im Herbst ein speziell umgerüsteter Schreitbagger mit einem Aggregat zur Baumfällung erprobt. Diese Technik ermöglicht es, auch kleinere Wege natur-schutzgerecht wieder passierbar zu machen.

Zum Wohle des Natur- und Artenschutzes sind vorbeugende Eingriffe kaum möglich. Trotz aller Anstrengungen lassen sich auch an Wanderwegen Baumstürze und Astbrüche nicht komplett verhindern. Daher der wiederholte Appell an die Waldbesucherinnen und Waldbesucher, sich stets entsprechend vorsichtig zu bewegen. Grundsätzlich erfolgt das Betreten von Wäldern wie auch des Nationalparks auf eigene Gefahr.

Im Wald ist aber auch Vorsicht und Umsicht geboten. Jede und jeder betritt den Wald auf eigene Gefahr! Waldbäume werden in der Regel nur entlang öffentlich gewidmeter Straßen oder an besonderen Punkten, wie zum Beispiel Sitzbänken, Rastplätzen oder Schutzhütten, auf mögliche Gefahren hin kontrolliert. Der normale Waldweg unterliegt solchen intensiven Kontrollen nicht. Gefahren können durch abgestorbene Bäume oder trockene Kronen entstehen. Diese können unerwartet umfallen oder abbrechen. Durch Borkenkäfer, Stürme und Trockenheit hat sich die Situation in den vergangenen Jahren deutlich verschärft. Waldbesucherinnen und Waldbesucher sollten auch mal einen Blick nach oben werfen, um trockenen oder hängenden Starkästen aus dem Weg zu gehen. Abgestorbene Bäume und Kronenteile verbleiben im Wald, sofern sie keine Gefahren bei der Waldarbeit darstellen. Als Totholz schaffen sie unter anderem wertvolle Lebensräume insbesondere für bedrohte und seltene Tierarten und fördern die Humusbildung für gesunde Böden.

Im Nationalpark Sächsische Schweiz ist die Situation eine besondere. Hier gilt: „Natur Natur sein lassen“. Daher werden in der Kernzone



Flexibel einsetzbar und besonders geschützt kann der Schreitbagger auch schmale und unzugängliche Wege im Nationalpark freischneiden.



Mit den Waldschäden steigt auch die Gefahr für Waldbesucherinnen und -besucher: Abgestorbene Äste oder Kronenteile können unerwartet abbrechen und herunterfallen.

keine Maßnahmen gegen eine Ausbreitung von Schädlingen ergriffen, damit natürliche Prozesse ungestört ablaufen können. Das führte aber auch dazu, dass Fichten auf großer Fläche abgestorben sind. Ende März 2021 waren im Nationalpark rund 35 Wanderwege und Bergpfade vor allem in der hinteren Sächsischen Schweiz infolge von umgebrochenen Bäumen unpassierbar. Zeitweise waren circa 44 Kilometer des 400 Kilometer umfassenden markierter Wanderwegenetzes betroffen. Hinweisschilder informierten Wandernde an vielen Stellen über die Einschränkungen. An Wochenenden und Feiertagen waren Nationalpark-Ranger vor Ort, um zusätzlich über die Gefahren aufzuklären.

Die Nationalparkverwaltung setzte alles daran, die Wege so schnell wie möglich freizuräumen und wieder sicher zu machen. Der Schwerpunkt lag zunächst auf den Rettungswegen, an denen stellenweise auch am Wegesrand vorsorglich Bäume entfernt wurden. Besonders kompliziert stellte sich die Situation bei schmaleren Wanderwegen und Stiegen dar, die zum Teil schwer oder gar nicht mehr zugänglich waren. Beim Freischneiden können Waldarbeiterinnen und Waldarbeiter durch herunterfallende Äste und Kronenteile verletzt werden. Gleichzeitig dürfen schützenswerte Lebensräume seltener Tier- und Pflanzenarten nicht beeinträchtigt werden. Sobald es die Gefahrenlage zuließ, begann auch hier das Freischneiden und Instandsetzen der Wege.

- Genieße die Natur
- Schütze Pflanzen und Tiere
- Achte auf Forstarbeiten
- Nimm Rücksicht auf Andere
- Verhindere Waldbrände
- Hinterlasse keinen Müll
- Halte Gewässer sauber
- Beachte Schutzgebiete
- Sei vorsichtig und sorgsam

[www.sachsenforst.de](http://www.sachsenforst.de)

Noch Fragen? Antworten auf häufig gestellte Fragen rund um den Wald findet man bei den Sachsenforst-FAQs im Internet:





Teichgruppe Guttau. Im Weltnetz der UNESCO-Biosphärenreservate repräsentiert die Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft die Lebensräume Teiche, Moore, Heiden, Kiefernwälder und Flussauen.

## 25 Jahre UNESCO-Biosphärenreservat

### Wertvolle Kulturlandschaft und Modellregion für eine nachhaltige Entwicklung

Sachsenforst trägt nicht nur Verantwortung für den sächsischen Wald, sondern übernimmt als Amt für Großschutzgebiete im Freistaat auch die Verantwortung für diese ganz besonderen Landschaften. Eines der Schutzgebiete ist das Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft (BROHT), das im April 1996 durch die UNESCO als wertvolle Kulturlandschaft international anerkannt wurde – und 2021 damit 25-jähriges Bestehen der Anerkennung feierte.

25 Kilometer – einen für jedes Jahr seit der UNESCO-Anerkennung – wanderten Akteure, Partner und Interessierte des Großschutzgebietes am 17. September 2021 gemeinsam durch die abwechslungsreiche Heide- und Teichlandschaft. Dabei blickten sie auf Aktivitäten und Projekte der vergangenen Jahre zurück und diskutieren Aufgaben und Ziele für die Zukunft. Die Verwaltung des Biosphärenreservates bearbeitet eine Vielzahl von Projekten für die nachhaltige Entwicklung der Region, zum Beispiel in den Bereichen Arten- und Naturschutz, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Tourismus und Dorfentwicklung. Dabei kooperiert sie mit einem großen Netz von Partnern wie Landnutzer, Verbände und Vereine, Behörden und andere Institutionen. Im Jubiläumsjahr erhielten zwei erfolgreiche Projekte besondere Aufmerksamkeit.

#### REDYNAMISIERUNG DER SPREE

Das Projekt zur Redynamisierung der Spree erhielt am 19. Juli 2021 von Staatsminister Wolfram Günther die Auszeichnung als UN-Dekade-Projekt Biologische Vielfalt. Damit wurde es als vorbildhaft für den Erhalt und Schutz der biologischen Vielfalt gewürdigt, ein Erfolg, der auch der guten Zusammenarbeit unter den Projektpartnern zu verdanken ist. Seit 2013 arbeiteten der Betrieb Spree/Neiße der Landestalsperrenverwaltung Sachsen, die DBU Naturerbe GmbH und die Biosphärenreservatsverwaltung gemeinsam an der Umsetzung. Auf einer Flusslänge von fünf Kilometern realisierten sie 2018 und 2019 insgesamt elf Teilprojekte. So wurden ehemals isolierte Altarme wieder an den Fluss angebunden, künstliche Uferwälle abgetragen, Schlamm aus den Spree-Altarmen entfernt, ein altes Wehr zurückgebaut und der Hochwasserschutz in der Ortschaft Halbendorf/Spree verbessert. Teil des Projektes war es auch, Restbestände von Auwäldern mit bestandskräftigen Schwarzpappeln wieder auf natürliche Weise in die Landschaft einzugliedern.



## ERSTE BIOSPHÄRENSCHULE IN SACHSEN

Ein Beispiel für erfolgreiche Umweltpädagogik ist die Grundschule Hohendubrau im Landkreis Görlitz. Sie bekennt sich dazu, Umweltbildung und Themen wie Nachhaltigkeit, Klima- und Artenschutz über das übliche Ganztagsangebot hinaus in den Schulalltag zu integrieren. Die Schülerinnen und Schüler lernen die Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft intensiver kennen und nachhaltige Entwicklung und Naturerleben werden befördert. Auch die Eltern sind eingebunden. Dafür wurde die Schule im November 2021 als erste „Biosphärenschule“ in Sachsen zertifiziert. Der Titel ist eine bundesweite Auszeichnung von Nationale Naturlandschaften e. V., dem Dachverband der deutschen Nationalparke, Biosphärenreservate, Naturparke und Wildnisgebiete.

Die Biosphärenreservatsverwaltung unterstützt die Schule mit geeigneten Angeboten, ermöglicht Unterricht in der Natur und stärkt damit die Umweltbildung in der Region. Das Zertifikat übergab Staatsminister Wolfram Günther im Rahmen einer gemeinsamen Baumpflanzaktion am 3. November 2021 am ehemaligen Sägewerk in Dauban/Gemeinde Hohendubrau. Die dortigen Flächen sollen als sogenannte Schutzzone II entwickelt und an die Biosphärenreservatsverwaltung übergeben werden.



Staatsminister Wolfram Günther (rechts) überreicht Kindern der Grundschule Hohendubrau das Zertifikat zur ersten Biosphärenschule in Sachsen.

### Das Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft

- » wurde im April 1996 durch die UNESCO als wertvolle Kulturlandschaft international anerkannt
- » gehört zu einem weltweiten Netz von über 700 Modellregionen, die zukunftsfähige Konzepte für ein Zusammenleben von Mensch und Natur entwickeln und umsetzen
- » umfasst rund 30.000 Hektar, davon ist rund die Hälfte als Naturschutzgebiet ausgewiesen
- » ist fast zur Hälfte bewaldet
- » ist eine einzigartige Kulturlandschaft, geprägt durch rund 350 Teiche, landwirtschaftliche Nutzflächen, ehemalige Militärgelände, Bergbaufolgelandschaft, kleine Dörfer und sorbische Kultur
- » repräsentiert die Lebensräume Teiche, Moore, Heiden, Kiefernwälder und Flussauen mit einer außergewöhnlichen Artenvielfalt an Flora und Fauna
- » soll zeigen, wie ein ausgewogenes Verhältnis von menschlichen Nutzungsinteressen und dem Erhalt natürlicher Ressourcen und Kreisläufe möglich ist.



# Biodiversität im Wald

## Zum dritten Mal werden wertvolle Biotope in Sachsens Wäldern kartiert

Wer die Lebensräume seltener Tier- und Pflanzenarten kennt, kann sie gezielt schützen und pflegen und damit die Artenvielfalt erhalten. Deshalb begann 2021 wieder die Erfassung von naturschutzfachlich wertvollen Biotopen im Wald – in ganz Sachsen, für alle Eigentumsarten, flächenscharf und lagegenau. Die vollständige Kartierung der schätzungsweise über 50.000 Waldbiotope dauert voraussichtlich zwölf Jahre.

Im Auftrag von Sachsenforst streiften ab Juli Ingenieurbüros durch die Wälder, um die vorhandenen Daten von Waldbiotopen – also abgrenzbaren Lebensräumen wie Buchenwälder, Bäche oder offene Felsbildungen – zu aktualisieren und neu entstandene Biotope zu erfassen. Zustand und Struktur werden detailliert beschrieben und Empfehlungen für Pflege und Entwicklung erarbeitet.



Vielfalt im Wald: auch Gewässer wie im Fauna-Flora-Habitat-Gebiet „Doras Ruhe“ in der Oberlausitz werden durch die Waldbiotopkartierung erfasst.

Die Waldbiotopkartierung schafft eine wichtige Grundlage für den Schutz dieser Lebensräume. Ihre Ergebnisse werden unter anderem bei naturschutzfachlichen Planungsverfahren berücksichtigt oder zur Beurteilung von Eingriffen in Natur und Landschaft herangezogen. Auch dienen sie zur Unterstützung der Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer, die gesetzlich verpflichtet sind, geschützte Biotopie wie Moore, Auwälder oder in Sachsen auch höhlenreiche Bäume zu erhalten. Ob ein wertvolles Biotop vorliegt, entscheidet der tatsächliche Zustand in der Natur, nicht die behördliche Erfassung. Im Staatswald schenken die Revierleiterinnen und Revierleiter diesen sensiblen Bereichen besondere Beachtung und entwickeln gezielt deren Eigenarten.

Die jetzt laufende Erfassung ist bereits die dritte, nach den Kartierungen von 1994 bis 2000 und 2006 bis 2016. Bei der letzten Aktualisierung wurden rund 45.000 Biotopie mit einer Gesamtfläche von fast 58.500 Hektar im Wald erfasst – das entspricht rund zwölf Prozent der Gesamtwaldfläche Sachsens. Die Biotopie im Wald können sich innerhalb weniger Jahre stark verändern. Insbesondere nach den massiven Waldschäden der vergangenen Jahre und den Folgen des zunehmenden Klimawandels ist eine Fortschreibung nötig.

Die Waldbiotopkartierung durch Sachsenforst erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie. Danach werden die Ergebnisse durch Sachsenforst ausgewertet und veröffentlicht. Im Internet stehen sie allen Interessierten zur Verfügung.



Informationen zu Waldbiotopen und deren Kartierung im Waldportal Sachsen.



Auch alte Buchenwälder bilden in Sachsen wichtige Waldbiotopie, die es zu schützen und zu entwickeln gilt.



Biotopbaum mit Pilzkonsolen, Stammhöhlen und offenen Rissen



Waldinnenränder sind wertvolle Biotope, die sorgfältig gepflegt werden – wie hier im Revier Ottomühle.



Biotope im Wald

# Knoten knüpfen für das Netz des Lebens

Von Kai Dürfeld

Das Bahratal im Forstbezirk Neustadt: Arnes Blicke durchdringen den Wald, streifen den Weg, steigen den Hang hinauf und springen zurück auf den feuchten Grabenrand zu seiner Linken. Gleich hat er einen Termin hier im satten Grün dieses Teils des Elbsandsteingebirges. Ein Freund und Kollege braucht seinen Rat. Doch vorher hofft er, noch etwas zu finden. „Hier in der Gegend wurde früher der Widerbart nachgewiesen. Die unscheinbare, blattlose Orchidee gilt bei uns in Sachsen als ausgestorben. Allein der Gedanke, hier an ihrem früheren Wuchsort zu suchen, lässt mein Herz höherschlagen.“ Im Aufspüren ist Arne Beck geübt. Gräser, Bäume, Sträucher und eben heimische Orchideen, fast alle Pflanzen könnte er auch schlaftrunken exakt benennen. Und er weiß, für welches Biotop sie typisch sind. Schließlich ist die Waldbiotopkartierung fester Teil seines Tagewerks; also die „periodische Erfassung von gesetzlich geschützten und naturschutzfachlich wertvollen Biotopen in Sachsens Wäldern“. So steht es im Arbeitsauftrag. Das heißt: In regelmäßigen Abständen streifen Kartierer durch die sächsischen Wälder, suchen nach besonderen Biotopen und erfassen sie in speziellen

Karten. Das geballte Wissen wird in Arnes Referat „Naturschutz im Wald“ direkt in der Sachsenforstzentrale in Graupa gebündelt. Dort wird es gesammelt, aufbereitet, aktualisiert und im Internet zur Verfügung gestellt. Und genau deshalb ist er heute hier.

## Die Natur füllt den Raum mit Leben

Nicht weit entfernt stehen derweil zwei Männer an einem Wasserloch. Die Sonne lässt die braune Brühe funkeln. Mücken tanzen aufgeregt. Neugierig zappeln die Kaulquappen am Tümpelrand. „Schau mal, hier ist der Hirsch durchgegangen.“ „Tatsächlich. Und was für ein großes Exemplar.“ Christian Schmidt leitet das Staatswaldrevier Ottomühle hier im Forstbezirk Neustadt.

Heute ist er mit Kai Noritzsch unterwegs und zeigt ihm stolz, wie sich sein neu angelegter Tümpel am Waldesrand gemauert hat.

Kai ist hier im Forstbezirk der Sachbearbeiter für Waldökologie und Naturschutz. Doch weil das Bandwurmwort viel zu sperrig für den täglichen Gebrauch ist, nennt man ihn und seinesgleichen in den anderen elf Forstbezirken kurz die WÖNS. Genaugenommen ist Kai sogar

„Schau mal, hier ist der Hirsch durchgegangen.“

„Tatsächlich. Und was für ein großes Exemplar.“



Kai Noritzsch misst den Wasserstand im kürzlich angelegten Tümpel.

der Ur-WÖNS, denn er gehörte zu den allerersten, die diese Stellen bei Sachsenforst 2006 angetreten haben.

„Solche Projekte sind Naturschutz pur“, davon ist Christian überzeugt. „Denn damit locken wir mehr und auch seltene Arten in den Wald.“ „Und wir machen ihn ganz nebenbei auch auf lange Sicht für die Wanderer attraktiver“, pflichtet Kai ihm bei. Vor einem Jahr standen hier die mächtigen Fichten noch bis an den Weg heran. Die mussten weichen. Denn sie hatten nicht nur den Kampf gegen Trockenheit und Borkenkäfer längst verloren. Sie haben hier auch gar nicht wirklich hingepasst. Für einen Tümpel war die Stelle hingegen ideal. Also kam der Bagger und schob den Waldboden beiseite. Der Rest erledigte sich von selbst. „Ob so ein Tümpel Bestand hat, ist eine Frage des Untergrundes“, erzählt

### „Wir betreiben integrative naturgemäße Waldwirtschaft.“

Christian. „Fließt das Wasser in eine Felspalte, ist es einfach weg. Deshalb muss man genau beobachten, wo immer mal ein bisschen Wasser steht. Und da muss man dann mit dem Bagger hin.“ Mücken, Frösche und der Hirsch sind nicht die einzigen, die von Wasserstellen magisch angezogen werden.

Elegant schwirren Libellen über dem Wasser hinweg; der Sperlingskauz labt sich am kühlen Nass und Wildbienen würden nirgends nisten, wo kein Wasser in der Nähe ist. Christian hat also ein wertvolles Biotop geschaffen.

Stopp! Ein Biotop? Das ist doch eher die verträumte Lichtung tief drinnen im Wald, an der sich nicht nur Fuchs und Hase, sondern auch Waldkauz und Blindschleiche gute Nacht sagen. Wird sich nun sicher dieser und jener denken. Das stimmt auch so. Doch wird es dem Begriff bei weitem nicht gerecht.

Denn Biotope gibt es wie den Sand am Meer. Denn streng genommen ist jeder Raum, in dem sich eine Lebensgemeinschaft aus Tieren und Pflanzen miteinander arrangiert, ein Biotop. Manche haben sich als romantische Klischees in unseren Köpfen eingebrannt. Andre fallen uns nicht auf, weil wir sie für selbstverständlich halten – wie etwa der Buchenwald, in dem Hektar über Hektar die grauen Stämme Richtung Himmel ragen.

Und dann gibt es noch jene, die wir kaum erkennen, weil ihre Funktion uns fremd ist. Wie beispielsweise die mannshohen Steinhäufen, die Christian Kai noch zeigen will. Hier haben seine Waldarbeiter Platz für eine Wiese geschaffen. „Für die spätere Pflege sollte der Untergrund eben sein“, sagt der Förster. „Doch das Gebiet hier ist sehr steinig. Die Steine alle wegzuschaffen, wäre ein enormer Aufwand.“ „Und hätte euch auch mit dem Gesetz in Konflikt gebracht“, wirft der WÖNS ein. „Ich weiß. Ich weiß“, entgeg-

net sein Kollege. „Jeder Felsen, der mehr als anderthalb Meter aus dem Boden ragt, ist schon per Gesetz ein geschütztes Biotop und darf nicht bewegt werden. Deshalb haben wir uns für Lesesteinhaufen als ein Artenschutzprojekt entschieden.“ Jetzt sind die Brocken hier an Ort und Stelle ein Magnet für Schlangen, Eidechsen und Co. Denn sie speichern die Energie der Sonne und geben sie an die Wechselblüter ab. „Wir betreiben integrative naturgemäße Waldwirtschaft“, betont Christian. „Naturschutz spielt bei uns immer eine Rolle.“

Der Tümpel am Wegesrand, der Lesesteinhaufen aber auch eine Streuobstwiese mitten im Wald – das alles sind Sekundärbiotope. Sie sind von Menschen gemacht; sind Teil unserer Kulturlandschaft; und doch damit nicht weniger wert. Oft gibt hier der Mensch nur den Anstoß. „Wir schaffen den Raum und die Natur füllt ihn mit Leben“, sagt Christian beinah ehrfürchtig. Und es gibt die Primärbiotope, die die Natur selber angelegt hat. Zu solchen ist Kai nun unterwegs.

### Flora verrät die Quelle

Die Sonne hat den Zenit längst überschritten, als er im Bahratal aus seinem Auto steigt. Arne kommt ihm schnellen Schrittes entgegen.

„Ich habe mir schon mal ein Bild gemacht. Die schwach kalkhaltigen Sickerquellen sind für den linkselbischen Teil der Sächsischen Schweiz typisch. Hier gibt es ausgeprägte Quellhorizonte, an denen sich im kalkarmen Sachsen sonst eher seltene oder zerstreut vorkommende Moos- und Pflanzenarten

häufen.“ „Genau deshalb habe ich Dich hergebeten. Hier müssen wir die Waldbiotopkarten unbedingt ergänzen.“ Normalerweise zählen Bäche wie der kleine hier zu den Erwartungsflächen. Dort wird ein Biotop erwartet. Da werden die Kartierer gezielt hingeschickt. Die nehmen sie auf. Genauso wie die ganzen Quellen, die sich hier aufgereiht wie an einer Perlenschnur in mannshoher Vegetation verstecken. Den Punkt, an dem sich das Wasser seinen Weg aus der Erde sucht, verrät zuallererst die Flora. Und die muss man zu deuten wissen. Arne zeigt hinüber: „Ich bin die besonderen Stellen vorhin schon mal abgelaufen. Du hast hier Sickerquellen mit Torfmoos. Die müssen

### „Wir schaffen den Raum und die Natur füllt ihn mit Leben.“

wir als Punkte in der Karte erfassen. Die sind alle noch nicht drin.“ Doch wodurch verrät sich dieses Biotop denn nun genau. „Es ist eine ganze Pflanzengesellschaft, die die Feuchtigkeit und damit das Quellgebiet anzeigen.“ Arne geht in die Hocke.

„Wir stehen hier inmitten von vier Sauergräsern. Ich weiß, das reißt die Leute nicht vom Hocker. Aber für mich ist das was ganz Besonderes und es verrät viel über den Standort.“ Die Wald-Segge neben ihm zeigt Staunässe an. Die Winkel-Segge dort drüben, bei der kleine Ähren im Winkel zwischen Blatt und Stängel stehen, ist typisch für Quellen. Daneben steht die Blaugrüne Segge. Die ist relativ groß und derb und die Ähren hängen immer



Kai Noritzsch und Christian Schmidt begutachten einen Lesesteinhaufen, der Reptilien und anderen Kleintieren einen Platz zum Sonnen bietet.

über. Und die Hirse-Segge, deren einzelne Blüten ein wenig lückig stehen und eben an Hirse erinnern. Und auch die Hohe Schlüsselblume und der besonders geschützte Echte Seidelbast gedeihen hier.

„Der Kreidesandstein ist im allgemeinen kalkarm und die wenigen Stellen, an denen Kalk eingelagert ist, sind schon immer Sonder-situationen. Die bringen für die Artenvielfalt eine enorme Bereicherung und wurden von Kennern schon früher gezielt aufge-

sucht.“ „Und sie sind den Forstleuten wohl-bekannt“, fügt Kai hinzu. „Denn sie sind auch für die Forstwirtschaft die attraktiveren Standorte. Wüchsiger. Mit besserer Nährstoffversorgung. Gut für Edellaubholz.“

Machen sich also Nutzung und Naturschutz in solchen Biotopen gegenseitig Konkurrenz? „Holz zu nutzen und die Natur zu schützen, sind zwei Funktionen der naturgemäßen Waldbewirtschaftung, die wir bei Sach-senforst täglich unter einen Hut bringen“,

plaudert Kai aus dem Nähkästchen. „Und genau deswegen ist die Kartierung so ent-scheidend“, stimmt Arne ein. „Der Förster wirft dann einen Blick in die Karte. Er sieht das geschützte Biotop. Und weiß genau: Bei Quellen oder Bachläufen darf ich nicht mit schwerem Gerät hinein. Das gibt irreversible Schäden.“

### Das Feuer muss entfacht werden

Normalerweise sind die Kartierer sehr genau. Und auch die Försterinnen und Förster haben eine gute Artenkenntnis. Es sind vor allem Sonderbiotope, mit denen sie in ihrer täg-lichen Arbeit nicht so sehr vertraut sind. Wenn es zum Beispiel um Wiesen geht oder eben um Kalkquellen, dann ist Arnes Expe-rtise gefragt. Der bleibt plötzlich stehen: „Weißt Du, was das ist?“ „Das ist die Blau-grüne Binse, wenn mich nicht alles täuscht.“ „Genau die ist es. *Juncus inflexus*. Die stand hier beim letzten Mal noch nicht.“ Pflanzen haben es Arne schon seit der Schulzeit ange-tan. Neben seinen Eltern war es sein Biolo-gielehrer, erinnert er sich. Der meinte immer: „Arne, morgen gehen wir eine weitere Pflan-zenfamilie durch. Sammle auf dem Schulweg doch schon mal was ein.“ Das Feuer war entfacht. Und auch seine Mitschüler haben davon profitiert. „Ich finde es enorm wich-tig, bei Kindern das Interesse für die Natur zu wecken“, sinniert er. „Wenn aber weder Eltern noch die Lehrer wissen, was da wächst und kriecht und fliegt, dann können sie ihre Kinder und Schüler auch nicht fördern.“ „Ich selbst kenne mich ganz gut mit der Flora hier im Forstbezirk aus“, sagt Kai. „Aber trotzdem gibt es immer wieder Pflanzen, die ich mir erst merke, wenn ich mit Arne unterwegs



Ob Gräser, Sträucher oder Bäume – Arne Beck kann (fast) jedes Gewächs sicher bestimmen.



Arne Beck erklärt Kai Noritzsch eine spezielle Binsenart.

bin.“ Der lächelt verschmitzt und entgegnet dann beinah beschwichtigend: „Und bei mir ist es der Naturschutzgedanke, der sich immer mehr vertieft, wenn wir zusammen unterwegs sind. Seit Du mir von Deinem Haselmausprojekt erzählt hast, beschäftige ich mich immer öfter mit den Tieren.“ Dass Kai für den Naturschutz brennt, hat einen einfachen Grund: „Ein Naturschutzgebiet zu erleben und seine Wirkung hautnah zu spüren, hat mich sehr beeindruckt. Das brachte mich zu der Erkenntnis, dass

**„Bei Quellen oder Bachläufen darf ich nicht mit schwerem Gerät hinein. Das gibt irreversible Schäden.“**

alles miteinander zusammenhängt. Das ist das Netz des Lebens. Das trägt uns. Und je mehr Knoten da verschwinden, umso größer werden die Lücken. Irgendwann fallen wir dann einfach durch. Deshalb ist Naturschutz

wichtig und deshalb mache ich ihn.“ Mittlerweile sind die beiden Männer auf dem Rückweg, als Arne plötzlich stehenbleibt. „Kai, sieh mal hier. Das ist der alte Blütenstand vom Vorjahr. Und hier noch zwei von diesem Jahr.“ Er geht in die Hocke und zeigt auf einen unscheinbaren braunen Pflanzenrest, der tapfer durch die Laubschicht ragt. „Das ist der Vogel-Nestwurz. Eine einheimische Orchidee ganz ohne Blattgrün. Zwar nicht der erhoffte Widerbart. Aber ein schöner Fund ist's allemal.“

# Bestandsaufnahme des Waldes

## Auftakt zur vierten Bundeswaldinventur in Sachsen

Im „Hochweitzschener Wald“ im Forstbezirk Leipzig fiel Ende Mai der Startschuss zur vierten Bundeswaldinventur (BWI4) in Sachsen. Speziell geschulte Forstleute von vier forstlichen Sachverständigenbüros erheben bis Ende 2022 stichprobenweise an mehr als 5.000 Aufnahmepunkten jeweils rund 150 Einzeldaten der Waldbestände im Freistaat. Ziel der Inventur ist es, einen Gesamtüberblick über die Waldverhältnisse zu erhalten.

Die gesammelten Daten geben Auskunft über die Entwicklung der Waldfläche, von Baumarten, deren Mischung, von Baumalter, Holzvorrat, -zuwachs und -nutzung, Anteil von Totholz, Verjüngung und weitere ökologischen Merkmale. Darüber hinaus bilden die Ergebnisse der Inventur die Basis für Modellierungen zur Waldentwicklung und zu Holzaufkommen oder für die Bilanzierung der Klimaschutzwirkung des Waldes.

Die Bundeswaldinventur wurde erstmals im alten Bundesgebiet in den Jahren 1986 bis 1989 mit dem Stichjahr 1987 durchgeführt. Damals wurde das Stichprobennetz angelegt. Die Stichprobentrakte sind unsichtbar vermarktet und werden durch die Inventurtruppe mittels GPS eingemessen. Für den Freistaat Sachsen und die anderen neuen Bundesländer ist die BWI4 die zweite Wiederholungsinventur nach der BWI2 (2002) und BWI3 (2012) über alle Waldeigentumsarten hinweg. Für den sächsischen Staatswald stellt die Inventur nach der Landeswaldinventur 2017 bereits die dritte Wiederholung auf dem Gebiet des Freistaates Sachsen dar.

Die BWI4-Landesinventurleitung übernimmt das Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft von Sachsenforst. Hier erfolgt die Koordinierung der Datenerhebung sowie Prüfung und Bereitstellung der Daten für die Bundesinventurleitung, die durch das Johann Heinrich von Thünen-Institut in Eberswalde wahrgenommen wird. Mit den Ergebnissen der vierten Bundeswaldinventur ist im ersten Quartal 2024 zu rechnen.



„Umfangreiche“ Messungen werden für die Bundeswaldinventur im Wald durchgeführt.



Michael Schmid (links) nimmt die Aufgaben der Landesinventurleitung wahr.

# PEFC-Zertifikat verlängert

## Deutlicher Zuwachs an zertifizierter Fläche seit 2001

Für weitere fünf Jahre und damit bis zum 20. Juni 2026 haben Sachsens Wälder eine PEFC-Zertifizierung erhalten. PEFC (Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes) heißt zu Deutsch „Programm für die Anerkennung von Waldzertifizierungssystemen“. Das Zertifikat bestätigt, dass Wälder auf nachhaltige Weise und gemäß strengen Standards bewirtschaftet werden. Für den Freistaat ist es nach 2001, 2006, 2011 und 2016 bereits die fünfte erfolgreiche Zertifizierung.

PEFC ermöglicht durch eine regionale Gruppenzertifizierung den Zugang für alle Waldbesitzenden, insbesondere auch von kleinen Forstbetrieben sowie von forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen, zu einem Waldzertifizierungssystem. Sachsenforst ist der größte zertifizierte Forstbetrieb in Sachsen. Für die diesjährige Re-Zertifizierung wurde der zugrundeliegende Waldbericht und das Ziel- und Handlungsprogramm für Sachsen

von der regionalen PEFC-Arbeitsgruppe ausgewertet und aktualisiert. Ebenso wurden zertifizierte Forstbetriebe durch die akkreditierte Zertifizierungsstelle DIN CERTCO Gesellschaft für Konformitätsbewertung mbH auditiert. Innerhalb des Zertifizierungszeitraumes überprüft eine unabhängige Stelle jährlich die Waldbewirtschaftung. Alle PEFC-zertifizierten Betriebe können ihr Holz PEFC-deklariert vermarkten.

Die erfolgreiche Re-Zertifizierung ist für Sachsenforst von großer Bedeutung, sind doch eine vorbildliche und nachhaltige Bewirtschaftung des Staatswaldes gesetzlicher Auftrag und eigener Anspruch. Die Zahl der Teilnehmenden an der PEFC-Waldzertifizierung in Sachsen konnte seit 2016 von 75 auf jetzt 365 gesteigert werden. Der Anteil der PEFC-zertifizierten Waldfläche in Sachsen beläuft sich mit 320.142 Hektar auf jetzt 63 Prozent (2016: 52 Prozent).



Die PEFC-Arbeitsgruppe Sachsen sowie große zertifizierte Forstbetriebe erhalten das verlängerte PEFC-Zertifikat.



Das Moor am Pfahlberg bei Oberwiesenthal ist eines der insgesamt zehn Revitalisierungsobjekte, dessen Zustand durch eine Wassereinspeisung aus dem Umfeld gesichert und weiter verbessert wird.

## Wichtige Helfer beim Klimaschutz

### Sachsenforst engagiert sich für den Schutz und die Wiederherstellung von Mooren

Gesunde, nasse Moore bieten nicht nur Lebensraum für seltene Tier- und Pflanzenarten, sie speichern auch große Mengen an Kohlenstoff und leisten so einen erheblichen Beitrag zum Klimaschutz. Während trockengelegte Moorflächen riesige Mengen an CO<sub>2</sub>-Äquivalenten emittieren, können intakte Moore sogar mehr Kohlenstoff speichern als Wälder. Im Juli 2021 startete Sachsenforst ein großes Moor-Projekt im Westerzgebirge, das vom Bund und dem Freistaat Sachsen mit mehr als einer

Million Euro gefördert wird. Ziel von MooReSax („Moorwissen umsetzen – Moorrevitalisierung in der Modellregion Westerzgebirge“) ist es, in den Forstbezirken Eibenstock und Neudorf zehn Moore auf insgesamt 80 Hektar aktiv wieder zu vernässen und außerdem praxisnahe Revitalisierungsmaßnahmen für Waldmoore zu erarbeiten. Die Ergebnisse sollen in einem Moorentwicklungskonzept für den Staatswald in den sächsischen Mittelgebirgen zusammenfließen.

Rund 2.100 Hektar Moore und Moorwälder kommen natürlicherweise im sächsischen Staatswald vor, sind aber nur zum Teil intakt bzw. wiederherstellbar. Die Mehrzahl dieser wertvollen Ökosysteme liegt im Erzgebirge. Sachsenforst engagiert sich bereits seit über 15 Jahren erfolgreich für die Revitalisierung von Waldmooren und konnte vor allem im Erzgebirge bislang fast 700 Hektar wieder vernässen. Um den natürliche Wasserhaushalt wiederherzustellen, werden Entwässerungsgräben verschlossen, Dämme gebaut oder es wird Wasser aus dem Umfeld eingespeist.

Da Moore äußerst sensible Ökosysteme sind, ist bei solchen Revitalisierungsmaßnahmen besondere Sorgfalt nötig. Doch die zahlt sich aus: Gesunde Moore binden nicht nur Kohlenstoff, als Wasserspeicher können sie auch Dürre- und Hochwasserphasen abmildern. In nassen Mooren entwickeln sich spezielle Biotope für seltene Tier- und Pflanzenarten, die woanders keinen Lebensraum finden, darunter der prächtige Dukatenfalter, die scheue Waldeidechse, die Moos- und Rauschbeere und das Wollgras. In den Randbereichen der Moore im Erzgebirge finden Birkhuhn und die seltene Bergkiefer das passende Biotop.



Erfolgreich ausgeführte Verplombung mit anstehendem Wasser im Neukollmer Moor

## REVITALISIERUNG DES NEUKOLLMER MOORES

Das etwa sieben Hektar große Neukollmer Moor liegt bei Hoyerswerda im Forstbezirk Oberlausitz. Nach Erschließung für die forstwirtschaftliche Nutzung im vergangenen Jahrhundert war das Wasserregime gestört, sodass der Moorkörper devastierte. Bereits zu Beginn der 1990er Jahre gab es die ersten Bemühungen, dem entgegenzuwirken. Der im Jahr 2015 erarbeitete Plan zur Revitalisierung sieht vor, mit technischen Maßnahmen die Wasserhaltung zu verbessern. Ein Unternehmen legte dazu unter Einsatz von Spezialtechnik Verplombungen und Grabenstau am Hauptgerinne „Neukollmer Graben“ an. Die dafür benötigten Torfmassen stammen aus dem unmittelbaren Umfeld und wurden so abgetragen, dass sich kleine wasserführende Schlenken ausformten.

Es zeigen sich bereits erste Erfolge. Die Grabenstau haben ihre Wirkung entfaltet und halten das Wasser länger im Moorkörper. So kann das Neukollmer Moor bei entsprechenden Klimabedingungen als CO<sub>2</sub>-Senke wieder etwas mehr zum Klimaschutz beitragen. Um den Lebensraum auch für die Kreuzotter zu verbessern, werden im Randbereich des Moores zusätzliche Auflichtungen vorgenommen. Ziel ist es, das Mosaik an Jagd-, Reproduktions- und Überwinterungshabitaten für die Schlangenart sinnvoll zu ergänzen, damit es zukünftig mehr Schlangengezügel im Revier Neukollm gibt.

# Mehr Personal für den sächsischen Wald

## Sachsenforst bildet verstärkt Nachwuchskräfte aus

Die Waldbewirtschaftung steht vor riesigen Herausforderungen. Massive Waldschäden sind zu bewältigen, gleichzeitig muss der Waldumbau vorangetrieben werden. Dafür braucht Sachsen mehr denn je gut ausgebildete, engagierte Forstleute. Zudem wirkt sich der demografische Wandel und das Ausscheiden von älteren Beschäftigten auf die Personalsituation aus. Um hier einen Ausgleich zu schaffen und den steigenden Bedarf zu decken, hat Sachsenforst 2021 eine Ausbildungsinitiative gestartet und die Ausbildungszahlen erhöht. Möglich wurde dies, weil im Doppelhaushalt 2021/2022 des Freistaates Sachsen zusätzliche Stellen bereitgestellt wurden.

Am 1. September begannen 64 junge Menschen ihre Ausbildung zur Forstwirtin und zum Forstwirt, allein 45 bei Sachsenforst. In drei Jahren lernen sie das ganze Spektrum der forstlichen Praxis kennen und was es

bedeutet, in und mit der Natur zu arbeiten. Der Beruf ist nicht nur wichtig, sondern auch beliebt: Auf eine Ausbildungsstelle kommen bei Sachsenforst fast sieben Bewerbungen. Nach erfolgreichem Abschluss finden die Fachkräfte in Sachsen beste berufliche Ein- und Aufstiegschancen, denn sie werden nicht nur bei Sachsenforst, sondern in anderen Forstbetrieben und bei Dienstleistern dringend benötigt. Die überbetrieblichen Ausbildungsabschnitte finden in der forstlichen Ausbildungsstätte in Morgenröthe-Rautenkranz (Vogtlandkreis) statt, ab 2023 voraussichtlich in Bad Reiboldsgrün, wo derzeit ein neues Ausbildungszentrum entsteht.

### Ausbildung für den Wald von morgen

Sachsenforst bietet jungen Leuten verschiedene Ausbildungsmöglichkeiten. Den zahlenmäßig größten Bereich bildet die dualen Ausbildung zum Forstwirt/zur Forstwirtin. Diese vermittelt die ganze Bandbreite der praktischen Waldarbeit wie Baumpflanzung, Pflege von Waldbeständen, Holzernte oder Tätigkeiten des Waldschutzes. Für eine Position im gehobenen Forstdienst wie Revierförsterin/Revierförster qualifiziert die Laufbahnausbildung Anwärter, die aus einem Hochschul-Studium und einem einjährigen Anwärterdienst besteht. Neben den Anwärterinnen und Anwärtern bildet Sachsenforst im zweijährigen Turnus Forstreferendarinnen und -referendare für Leitungsfunktionen aus.

Ausbildungsstellen 2021 (Erhöhung gegenüber dem Vorjahr)

- » Forstwirtin/Forstwirt 128 (plus 8)
- » Forstinspektoranwärterin/-anwärter 30 (plus 13)
- » Referendarin/Referendar 15 (plus 5)



Die Ausbildung ist vielseitig und anspruchsvoll: Neben klassischen forstlichen Maßnahmen gehören auch umfangreiche waldökologische und naturschutzfachliche Kenntnisse zum Repertoire der Waldarbeit.

## ABSCHLUSS UND NEUBEGINN BEI LAUFBAHNAUSBILDUNGEN

Am 31. Mai 2021 nahmen drei Referendarinnen und fünf Referendare nach zweijähriger Ausbildung ihre Abschlusszeugnisse der Großen Forstlichen Staatsprüfung in Empfang, dem höchsten Berufsabschluss in der Forstwirtschaft. Damit dürfen sie den Titel „Assessorin bzw. Assessor des Forstdienstes“ führen und haben sich für leitende Tätigkeiten qualifiziert. Sieben von ihnen wurden befristet bei Sachsenforst eingestellt. Einen Tag später, am 1. Juni, startete der neue Jahrgang. Mit der Einstellung von drei Frauen und acht Männern konnten nur 11 der 15 offenen Stellen besetzt werden. Nach Abschluss des Referendariats bieten sich hervorragende Berufschancen: Ob bei Sachsenforst oder anderen Forst- und Jagdbehörden, in privaten Forstbetrieben und Dienstleistungsunternehmen – Fachwissen rund um das Ökosystem Wald ist vielerorts heiß begehrt.



Auch Bodenanalysen sind Teil der Laufbahnausbildung.

Sehr gefragt ist auch die äußerst vielseitige Forstinspektoren-Ausbildung: für die 30 verfügbaren Stellen lagen 91 Bewerbungen vor. Am 1. Oktober 2021 traten dann vier Frauen und 26 Männer ihre Laufbahnausbildung im gehobenen Forstdienst an. Am Tag zuvor hatten vier Inspektorinnen und 12 Inspektoren diese einjährige Ausbildung erfolgreich abgeschlossen und sich damit unter anderem für eine Revierleitung qualifiziert. Allen konnte Sachsenforst direkt im Anschluss eine Beschäftigung anbieten, sieben von ihnen eine unbefristete Einstellung. Um die Ausbildung auf diesem Gebiet weiter zu stärken, wurden zu den 56 vorhandenen Ausbildungsrevierleitern in den Forstbezirken und Großschutzgebieten 26 neue Revierleiter für die Ausbildung der Anwärterinnen und Anwärter berufen.



Im Waldschulheim Stannewisch bringt Ralf Eichler den Wald und seine Bewohner den Kindern ganz nahe.

## Spielerisch den Wald kennenlernen

### 30 Jahre Waldpädagogik und Umweltbildung in den Waldschulheimen

Raus in den Wald und die Natur mit allen Sinnen erleben – das ist die Devise der Waldpädagogik. Mit seinen Waldschulheimen, waldpädagogischen Tageseinrichtungen und den Waldjugendspielen bietet Sachsenforst vielfältige Ansätze, um junge Menschen für den Wald zu sensibilisieren und ihnen das komplexe Ökosystem nahezubringen. Im September feierten die drei Waldschulheime von Sachsenforst – Stannewisch in der Oberlausitz, Conradswiese im Westerzgebirge und Wahlsmühle im Osterzgebirge – ihr 30-jähriges Jubiläum. Im Jahr 1991 starteten die grünen Klassenzimmer, die seither mehr als 160.000 Kindern und Jugendlichen erlebnis- und lehrreiche Tage bescherten.

Die ein- oder mehrtägigen Aufenthalte in den Waldschulheimen mit waldpädagogischen Angeboten inklusive Übernachtung und Verpflegung sind bei Schulklassen äußerst beliebt. Dafür sorgen abwechslungsreiche

Programme, die auf die jeweilige Altersgruppe – vom Kindergarten bis in die Oberstufe – zugeschnitten sind. Sie orientieren sich sowohl an den Jahreszeiten als auch am jeweiligen Lehrplan. Themen aus Fächern wie Sachkunde oder Biologie können im Wald anschaulich begreifbar gemacht werden. Geleitet und unterstützt werden die Waldschulheime von waldpädagogisch geschulten Försterinnen und Förstern.

Neben den Waldschulheimen betreibt Sachsenforst landesweit zehn waldpädagogische Tageseinrichtungen wie die WaldErlebnisScheune Taura in Nordsachsen, den Walderlebnisgarten Eich östlich von Plauen oder die Bildungsstätte Sellnitz im Nationalpark Sächsische Schweiz. Die Forstbezirke und Schutzgebietsverwaltungen bieten regelmäßig weitere waldpädagogische Aktivitäten wie Waldführungen, Waldjugendspiele oder Projekttage an.

Im Juni 2021 konnten in Sachsen auch die Waldjugendspiele endlich wieder starten, nachdem sie im Vorjahr infolge der Kontaktbeschränkungen durch die Corona-Pandemie ausfallen mussten. Bis Oktober führten Sachsenforst und der Landesverband Sachsen der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald rund 50 Veranstaltungen durch. Bei den Waldjugendspielen können Schulklassen einen abwechslungs- und lehrreichen Tag in der Natur erleben und dabei in einem spielerischen Wettbewerb ihr Wissen über Wald und Forstwirtschaft testen und erweitern. Ein Rundparcours mit verschiedenen Stationen hält allerhand knifflige Aufgaben bereit. Der Tag mit den Försterinnen und Förstern im Wald ist für die Kinder ein besonderes Erlebnis. Jedes Jahr nutzen rund 6.000 Mädchen und Jungen der dritten und vierten sowie sechsten Klassenstufe dieses waldpädagogische Angebot. Aufgrund der reduzierten Gruppengrößen waren es 2021 allerdings nur etwa halb so viele.

## VIEL NEUES IM WILDGEHEGE MORITZBURG

Nach mehr als fünfmonatiger Schließung infolge der Einschränkungen der Corona-Pandemie konnten ab dem 12. April wieder Gäste heimische Tiere aus nächster Nähe im Wildgehege Moritzburg erleben. Und es gab viel Neues zu entdecken – wie etwa die 36 neu gestalteten Informationstafeln, die an allen Gehegen anschaulich über das Leben der Tiere in freier Wildbahn informieren. Kinder können jetzt an einer Rallye durch das Wildgehege teilnehmen und mit ihrem Wissen einen besonderen Preis gewinnen. Während der Schließung wurden zudem Kaninchen- und Fasanengehege modernisiert, Reparaturen durchgeführt und neue Futterkrippen gebaut. Auf der aufwendig gestalteten Internetseite des Wildgeheges finden sich nicht nur neue umgangreiche Informationen zu den Tieren, sondern ebenso eine interaktive Übersichtskarte, in der die Modernisierungen sichtbar sind. Veränderung gab es auch beim Logo- und Wappentier.

Die beiden Luchsdamen Erika und Isolde, die die Besucherinnen und Besucher am Eingang begrüßen, sind die neuen Wappentiere des Wildgeheges. Sie repräsentieren nun die größte waldpädagogische Einrichtung von Sachsenforst und sind bereits in allen Produkten abgebildet.



Informationen zum  
Wildgehege Moritzburg



Insgesamt 36 neue Informationstafeln wurden barrierefrei, auf Pfosten aus heimischem Lärchenholz, vor allen Tiergehegen aufgestellt.

## Forstförderung

# Schäden sanieren und Vielfalt entwickeln

Von Kai Dürfeld

Nur die Vögel durchbrechen die Stille hier inmitten des Reviers Tiefensee nahe Bad Dübén. Steffen Hesselbarth steht neben seinem Geländewagen. Die Staubwolke, die er bei seiner Ankunft aufgewirbelt hat, setzt sich nur langsam. Sein Blick streift über die kahle Fläche vor ihm. Hier hat erst vor Kurzem schweres Gerät ganze Arbeit geleistet. Denn die Trockenheit der letzten Jahre hatte dem alten Wald sehr zuge-  
setzt. Und dann kam der Käfer. Deshalb mussten die Bäume fallen und jetzt soll ein neuer Wald das Trauerspiel beenden. Steffen Hesselbarth schnappt sich sein GPS-Gerät und schreitet schnurstracks auf die noch kahle Fläche zu.

Sachsens Wälder liegen in sehr vielen Händen. Gut 85.000 Privatpersonen, Körperschaften und natürlich Sachsenforst hegen und pflegen auf etwa 521.000 Hektar einen grünen Schatz. Manchmal macht es ihnen die Natur nicht einfach. Kalamitäten nennen die Forstleute das, was Stürme, Dürre, Schnee und Käfer im Wald anrichten. Diese Schäden zu beseitigen und den Wald wieder aufzuforsten, ist ein immenser Aufwand für alle, die Wald besitzen. Sie dabei zu unterstützen, ist eine der vielen Aufgaben der Forstförderung. Diese wurde einerseits geschaffen, um die primären Funktionen des Waldes – die

Nutz-, die Schutz- und die Erholungsfunktion – sicherstellen zu können.

Andererseits soll es dazu beitragen, die Waldbesitzenden mental zu unterstützen. Sie sollen wissen: Wir werden mit dem Schaden nicht allein gelassen. Wir bekommen schnelle fachliche Unterstützung. Wir können einen neuen, stabilen, lebendigen Wald für uns und unsere Nachkommen wiederherstellen. Und wir werden dabei auch noch finanziell unterstützt. Im

Freistaat Sachsen liegt die Bearbeitung der Anträge in den Händen von Sachsenforst. Und deshalb ist Steffen Hesselbarth heute hier. „Ich messe die Fläche ein“, sagt der Sachbearbeiter Forstförderung im Forstbezirk Taura. „Im GPS-Protokoll wird die Größe vermerkt und um welches Flurstück es sich handelt. Der Waldbesitzer füllt dann noch einige Formulare aus, schreibt einen Baumarten- und Finanzplan und schickt die Unterlagen in die Bewilligungsstelle nach Bautzen.“

### Ein neuer Wald entsteht

All diese Schritte hat Rudolf Bischoff bereits hinter sich. In der Noitzscher Heide stehen er und seine Frau mit Revierleiterin Eva Skudelyn inmitten junger, etwa einen halben

### Ein neuer Wald soll das Trauerspiel beenden.





Revierleiterin Eva Skudelny im Gespräch mit Waldbesitzer Rudolf Bischoff.



Eine wichtige Voraussetzung für die Beantragung der Forstförderung: Steffen Hesselbarth misst mit dem GPS-Gerät die Waldfläche ein.

Meter hoher Bäumchen, als Steffen Hesselbarth zu ihnen stößt. „Die Pflanzen haben sich ja gut entwickelt“, begrüßt er die drei. Vor einem Jahr sah es hier noch ganz anders aus. „Wir hatten hier europäische Lärche stehen“, sagt Rudolf Bischoff. „Einen Teil hat der Sturm 2018 vernichtet. Den Rest hat ein gutes Jahr später der Käfer geholt.“ Man sieht dem gestandenen Landwirt und Waldbesitzer den Schmerz noch an, wenn er von den Ereignissen berichtet. „Der Wald ist für uns ein zweites Standbein. Wenn eine solche Fläche einfach wegbricht, ist das ein herber Verlust.“ Der Schaden erstreckte sich damals auf rund 30 Hektar. Ein Teil davon ist bereits wieder aufgeforstet. Wie die knapp vier Hektar, die sich Steffen Hesselbarth gerade anschaut. „Hier stehen jetzt Eichen, Vogelkirschen, Wildobst.“ „Und wir haben auch

„Manche wollen ein kleines Stück Wildnis erschaffen, andere ihren Wald als Brennholzquelle nutzen. Und für einige ist er Teil des Broterwerbs.“

Winterlinde und Hainbuche gepflanzt“, führt Rudolf Bischoff die Aufzählung fort. „Gleich nach dem Schaden habe ich damals alles mit Eva besprochen“, sagt der Waldbesitzer und wendet sich zur Revierleiterin.

Eva Skudelny berät private Waldbesitzende und ist erster Anlaufpunkt für deren Fragen, Nöte und Sorgen. Dass sich hier

1.372 Eigentümer 4.248 Hektar Wald teilen, bringt einige Herausforderungen mit sich. „Wir berücksichtigen die Ziele des Waldbesitzers“, erzählt sie. „Ein Beratungsgespräch beginne ich deshalb immer mit der Frage: Was möchten Sie mit ihrem Wald machen?“ Und diese Ziele können ganz unterschiedlich sein. Die einen wollen ein kleines Stück Wildnis erschaffen. Die anderen wollen ihren Wald als Brennholzquelle nutzen. Und für manche ist er Teil des Broterwerbs. In allen Fällen erklärt Eva Skudelny nicht nur, was notwendig ist, um die gesetzlichen Vorgaben zu erfüllen. Sie vermittelt auch das Wissen, wie die Wälder der Zukunft am besten aussehen sollten. Das sind aber nur Denkanstöße. Denn innerhalb der gesetzlichen Rahmenbedingungen liegt die Entscheidung immer bei den Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern

„Ich kann ihnen zwar lang und breit erklären, warum sie lieber keinen reinen, schnell wachsenden Kiefernforst anpflanzen, und stattdessen besser auf artenreiche Mischbestände setzen sollten“, sagt sie. „Die endgültige Entscheidung trifft letztlich der Waldbesitzer.“

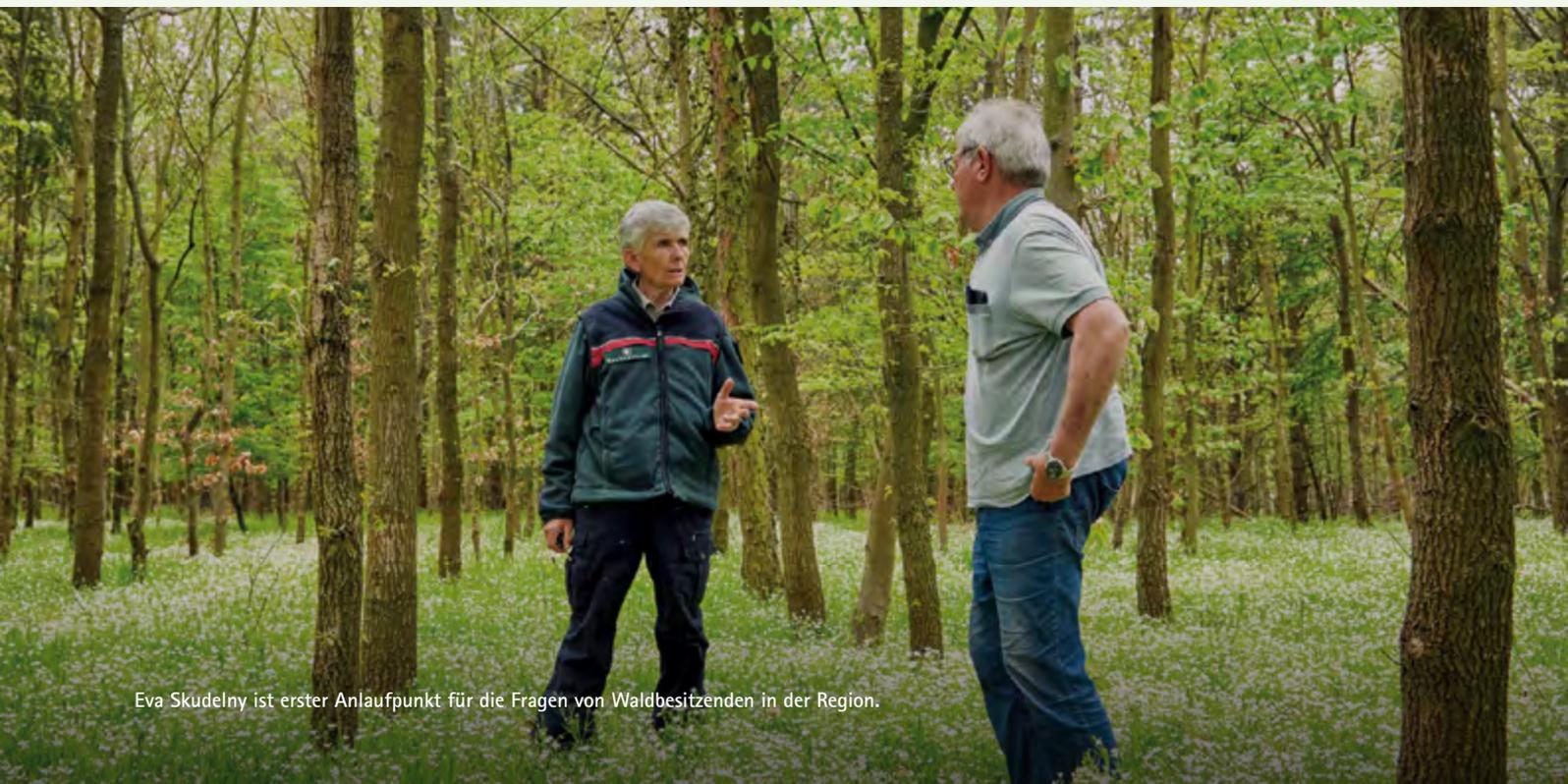
Was sie allerdings stets im Auge behält, ist eine einfache Regel: Die Bäume machen den Wald und das muss auch so bleiben. Vernichtet also ein Schadereignis einen großen Teil eben jener Bäume, müssen die Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer die verlorenen Flächen wieder aufforsten. Und das innerhalb von drei Jahren. „Wenn ein solcher Schaden eintritt“, sagt sie, „dann zeige ich die Möglichkeiten auf, mit denen wir Laub- und Nadelbäume wieder zurück auf die geschä-

digten Flächen bringen können.“ Als erstes muss das Schadholz aufgearbeitet und abtransportiert werden. Dann wird die Pflanzung vorbereitet. „Denn wie soll ich hier einen Baum pflanzen?“ Eva Skudelny geht ein paar Schritte vom Weg hinein in den Wald. Mit ihrem Stiefel schiebt sie die oberste Bodenschicht beiseite. „Hier sind verschiedenste Zersetzungsstadien von Pflanzenmaterial und flächendeckender Graswuchs zu erkennen. Da sind Bodenarbeiten unbedingt erforderlich. Das erleichtert die Pflanzung“, erklärt sie. „Außerdem erreicht so auch das wenige Wasser auf unseren Standorten die jungen Pflanzen und sichert deren Überleben.“ Überhaupt sei die Qualität der Pflanzung entscheidet für das gesamte Baumleben, ergänzt sie. Zu diesem Zeitpunkt hat sie den Waldbesitzenden

bereits zum Förderantrag beraten und der Sachbearbeiter Forstförderung war auch schon da, um die Fläche einzumessen.

### Investition für die nächste Generation

Was gepflanzt wird, haben Waldbesitzer, Försterin und Sachbearbeiter im Vorfeld abgesprochen und penibel notiert. Denn nicht alle Baumarten sind förderfähig. „Mit dem Waldumbau wollen wir natürliche Strukturen schaffen“, sagt Steffen Hesselbarth. „Das große Ziel sind standortgerechte Mischwälder. Und hat der eigene Wald den Status eines Schutzgebietes, dann müssen es zu einhundert Prozent einheimische Baumarten sein.“ Nicht einheimische Baumarten dürfen, wenn überhaupt, nur zu einem kleinen Teil gepflanzt werden, wenn man die



Eva Skudelny ist erster Anlaufpunkt für die Fragen von Waldbesitzenden in der Region.

volle Förderung erhalten will. Erfüllt der Waldbesitzende alle Vorgaben, dann werden ihm durch Festbeträge aktuell etwa 70 Prozent seiner Nettoausgaben für die Vorbereitung der Fläche, den Zaunbau, das Pflanzgut, die Pflanzung und die Pflege erstattet.

Ist die Fläche bepflanzt, reicht der Waldbesitzende einen Verwendungsnachweis ein. Das ist ein kleines Formular mit Angaben zu den verwendeten Pflanzen. Dann beauftragt die Bewilligungsstelle in Bautzen den Sachbearbeiter Forstförderung vor Ort, die Fläche zu kontrollieren. „Ich fahre dann los

und sehe mir die Fläche an“, sagt Steffen Hesselbarth. „Ich schaue, welche Baumarten gepflanzt wurden. Mein GPS-Gerät kann dabei ein Protokoll erstellen, während ich durch die Fläche gehe. Dann mache ich noch zwei, drei Fotos, schreibe mein Protokoll und reiche alles bei der Bewilligungsstelle in Bautzen ein. Die prüfen die Sache und zahlen dem Waldbesitzer das Geld anschließend aus.“

Jetzt darf der neue Wald erst einmal wachsen. Und er braucht Pflege. Das Gras muss weg, um den kleinen Bäumen Licht zu geben.

Kulturpflege nennt man das. Die Wildschutzzäune müssen kontinuierlich kontrolliert und in Stand gehalten werden. Und bei Ausfällen ist Nachpflanzen angesagt. „Nach acht Jahren endet dann die Zweckbindungsfrist“, sagt Steffen Hesselbarth. „Dann überprüfe ich wieder und kontrolliere die Fläche. Ich schaue, ob alles gut angewachsen ist und ob immer noch die Baumarten hier stehen, die im Förderantrag vorgesehen waren. Wenn der Wald hier wächst und wir einschätzen, dass er auch in den nächsten 30 oder 40 Jahren nicht eingeht, dann sagen wir Forstleute: Die Fläche ist gesichert.“



Auch die Kontrolle der neu bepflanzen Flächen gehört zu den Aufgaben von Steffen Hesselbarth.

## DEN WALD VON MORGEN FÖRDERN

Der Freistaat Sachsen, der Bund und die Europäische Union stellen in ihren Haushalten Mittel für die Forstförderung zur Verfügung. Diese dienen unter anderem zur Beseitigung von Forstschäden und dem Waldumbau. Die Bewilligungsstelle im Referat forstliche Förderung von Sachsenforst in Bautzen bearbeitet die Anträge. Im Interview erzählt Referent Tom Helbig von den Herausforderungen.

### Herr Helbig, wie läuft die Antragstellung auf forstliche Förderung genau ab?

Das hängt von der Art der Förderung ab. Es gibt ja verschiedene Anträge bei uns. Das sind einmal die Waldschutzverfahren. Da können Waldbesitzer nach extremen Schadereignissen eine Förderung für die Aufbereitung ihrer Schäden beantragen. Also dafür, dass das Schadholz von der Fläche kommt und diese dann beräumt wird. Dazu zeigen sie den Schaden ihrem Revierleiter an, arbeiten anschließend alles auf und stellen dann den Förderantrag bei uns. Beim Waldumbau ist es hingegen etwas anders. Da lässt sich der Waldbesitzer zuerst von der Revierleiterin oder dem Revierleiter beraten. Der Sachbearbeiter Forstförderung im Forstbezirk nimmt die Flächen dabei parallel im GPS-System auf. Dann kommen alle Unterlagen mit dem Förderantrag zu uns.

### Das heißt, Sie arbeiten eng mit den Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeitern Forstförderung in den Forstbezirken zusammen?

Ja. Wir haben zu allen in den Forstbezirken einen sehr engen Kontakt. Ich sage immer: Sie sind für uns die Augen vor Ort. Denn wir bearbeiten zwar die Dokumente, die fachliche Einschätzung übernehmen aber die Kolleginnen und Kollegen in den Forstbezirken. Sie sind gut ausgebildet und kennen die Verhältnisse vor Ort. Darauf können wir bauen.

### Mit Stürmen, Trockenheit und Käferplage gaben sich seit 2017 die Kalamitäten ja die Klinke in die Hand. Wie hat sich das auf Ihre Arbeit ausgewirkt?

Ich packe das am besten mal in Zahlen. In den zwei Jahren, seit die neue Richtlinie WuF/2020 gilt, haben wir gut 10.000 Förderanträge bearbeitet. Etwa 9.000 davon für Waldschutzmaßnahmen. Insgesamt haben wir etwa 41 Millionen Euro bewilligt. Bei der vorherigen Richtlinie WuF/2014 haben wir im

gesamten Zeitraum von 2014 bis 2020 – also innerhalb von sechs Jahren – Förderanträge für gerade einmal 40 Millionen gehabt. Es gab also einen gewaltigen Sprung.

### Wie fühlen Sie sich, wenn Sie so hautnah an den Schicksalen der Waldbesitzenden dran sind?

Das geht schon nahe. Besonders schlimm war es vor etwa einem Jahr, als der Holzpreis im Keller war. Da hängen wirklich Schicksale dran. Wenn man dann mit den Menschen telefoniert, versucht man ihnen Mut zu machen, sie aufzubauen, zu motivieren. Aber es gibt auch jene Momente, wenn der Förderantrag genehmigt, umgesetzt und ausgezahlt ist. Die Anerkennung, die uns dann erreicht, ist Balsam für die Seele. Denn die Waldbesitzer sind einfach dankbar, dass wir sie unterstützt haben.



Tom Helbig (rechts) im Gespräch mit Kolleginnen und Kollegen der Bewilligungsstelle in Bautzen.

# Der (Wald)weg ist das Ziel

## Waldwege stehen im Fokus vieler Nutzungsinteressen

Mehr als 13.000 Kilometer Wege durchziehen allein den sächsischen Staatswald – das entspricht der Größenordnung aller Bundes-, Landes- und Kreisstraßen in Sachsen. Waldwege nutzen fast alle, um in den Wald zu kommen. Sie sind ebenso Grundlage für die Waldbewirtschaftung, Rettungswege für Feuerwehren und werden auch für sportliche Aktivitäten und die Erholung im Wald genutzt. Derart vielfältige Ansprüche und Interessen erfordern gegenseitige Rücksichtnahme und Kompromisse.

Mit der Unterhaltung der Wege schaffen Waldbesitzende erst die Möglichkeit, den Wald als Erholungsraum zu nutzen. Sachsenforst bietet Besucherinnen und Besuchern im Staatswald intakte Waldwege für die individuelle naturnahe Erholung. Gleichzeitig sind gut gepflegte Wege notwendig, um die Wälder integrativ und naturgemäß zu bewirtschaften und zu pflegen. Auch angesichts der massiven Waldschäden: Nur durch eine schnelle Abfuhr der von Borkenkäfern befallenen Stämme können

die verbleibenden Bäume geschützt werden. Während der Forstarbeiten ist aus Sicherheitsgründen auch die zeitweise Sperrung von Wegen unumgänglich. Verursachen Forstmaschinen oder Lastwagen Schäden an Waldwegen, werden diese nach Abschluss der Arbeiten wieder beseitigt.

Um den bestmöglichen Ausgleich zwischen Forstwirtschaft und Tourismus zu erreichen, arbeiten Sachsenforst und der Landestourismusverband Sachsen eng zusammen. Sie unterzeichneten 2018 eine Kooperationsvereinbarung über die gemeinsame Information und Kommunikation zur touristischen Erholungsnutzung im sächsischen Landeswald, die 2021 erneuert wurde. Einmal jährlich wird ein gemeinsamer Erfahrungsaustausch organisiert, um für die Arbeit des anderen zu sensibilisieren und Nutzungskonflikte anzugehen. 2021 stand in der Heidestadt Dahlen das Thema Waldwege und ihre Nutzung auf dem Programm.



Im Dialog: Jährlich tauschen sich Vertreterinnen und Vertreter von Sachsenforst und dem Landestourismusverband Sachsen zu den Themen Erholung und Tourismus im Wald aus.



Auch zwischen Waldbesuchenden kann es zu Konflikten kommen.

## MEHR GELD FÜR BESSERE RADWEGE IM WALD

Radfahren boomt, ganz gleich, ob zur Erholung, als Sport oder um klimafreundlich von einem Ort zum anderen zu gelangen. Besonders beliebt ist Radfahren oder Mountainbiking durch den Wald. Deshalb will die Staatsregierung die Radwege im Staatswald weiter ausbauen und ihre Qualität für das Radfahren verbessern. Im Jahr 2021 standen Sachsenforst dafür rund 200.000 Euro zusätzliche Mittel aus dem Sofortprogramm „START 2020“ zur Verfügung. In der Regel werden bestehende Wirtschaftswege für den Radverkehr hergerichtet: Schlaglöcher ausbessern, wegbegleitende Gräben pflegen, störende Äste beseitigen und neues Material aufbringen – insgesamt wurden in den Jahren 2020 und 2021 fast 76 Kilometer Waldwege erneuert.

Zu den Radwege-Projekten zählten unter anderem ein Abschnitt der regionalen Hauptradroute Berlin–Dresden in der Dresdner Heide, der Ausbau des kommunalen Radwegesnetzes der Stadt Freiberg im Bereich des Forstreviers Falkenau sowie Radroutenabschnitte im Nationalpark Sächsische Schweiz oder auf dem Flöhatal-Radweg zwischen Pockau und Olbernhau.



Abschnitte des Flöhatal-Radweges bei Pockau-Lengefeld zeigen sich Erholungssuchenden in neuem Gewand.

## Waldwege-Netz im sächsischen Staatswald

- » über 13.000 Kilometer Waldwege
- » zusätzlich unbefestigte Fußwege und Pfade, die nicht gesondert erfasst werden
- » rund 3.300 Kilometer sind für die Holzabfuhr und Rettungsdienste geeignet und müssen mehrmals jährlich gepflegt und instandgesetzt werden
- » jeweils rund 3.600 Kilometer ausgewiesene Wanderwege und für Radfahrer geeignete Wege
- » gut 1.300 Kilometer Reitwege
- » 500 Kilometer Skilanglaufstrecken
- » rund 1.000 Brücken und Stützmauern werden von Sachsenforst unterhalten
- » jährlich 6 bis 8 Millionen Euro Investitionen in die Pflege und Instandsetzung
- » Bau und Unterhaltung ausschließlich mit natürlichen Gesteinsmaterialen ohne Bindemittel aus regionaler Herkunft

# Wer frisst wo im Wald?

## Wildschäden können Waldverjüngung und Waldumbau gefährden

Wildtiere sind Teil des Waldes. Vor allem Rehe, Hirsche und Mufflons können jedoch durch den Verbiss junger Bäume und das Abschälen von Rinde die Waldentwicklung erheblich beeinflussen. Hohe Wildschäden durch zu große Wildbestände gefährden den wichtigen Waldumbau und verringern gleichzeitig die Lebensraumqualität von Wildtieren. Nur wenn bekannt ist, in welchen Gebieten wie viele Wildschäden entstanden sind, kann Sachsenforst darauf reagieren. Alle drei Jahre wird deshalb im Staatswald ein sogenanntes Wildschadensmonitoring durchgeführt, um den Vegetationszustand systematisch und mit einheitlicher Methodik auf Verbiss und Schäle zu analysieren. Ende September begann ein weiterer Durchlauf.

Wildschäden entstehen vor allem durch das Abfressen frischer Triebe und Knospen an jungen Bäumen, dem sogenannte Verbiss, sowie durch das Abziehen von Rinde am Stamm, was Fachleute Schäle nennen. Bei über-

mäßigem Verbiss kann der Baumnachwuchs in den Wäldern nicht gedeihen. Vor allem seltenere Baumarten, die für struktur- und artenreiche Mischwälder notwendig sind, haben so kaum eine Chance. Schäle durch Hirsche oder auch Mufflons führt hingegen zu Verletzungen an Bäumen, die Eintrittspforten für Krankheiten bilden. Das destabilisiert die Bäume und entwertet ihr Holz.

Vor allem bei der Planung von Verjüngungsmaßnahmen spielen die Ergebnisse des Wildschadensmonitorings eine wichtige Rolle. In Gebieten mit überhöhten Wildschäden können neue Bäume nur mit zusätzlichen Schutzmaßnahmen wie Zäunen gepflanzt werden. Doch die sind teuer und bieten oft auch keine ausreichende Sicherheit. Darüber hinaus zerschneiden sie die Landschaft und nehmen Wildtieren ihren Lebensraum. Aus diesem Grund werden übermäßige Wildschäden im Staatswald vor allem durch die Bejagung reguliert, für deren Planung und Organisation



Die Wildschäden werden im Staatswald App-gesteuert, systematisch und mit einheitlicher Methodik erfasst.

das Wildschadensmonitoring eine wesentliche Grundlage liefert. Hier setzt Sachsenforst vor allem auf Bewegungsjagden, die zur Herbstzeit starten und bis Januar durchgeführt werden.

Sachsenforst bejagt mit dem Staatswald rund 13 Prozent der Gesamtjagdfläche im Freistaat Sachsen. Die Bejagung der verbleibenden 87 Prozent, insbesondere Landwirtschafts- und Wasserflächen, aber auch der übrigen Wälder, erfolgt durch die jeweiligen Grundeigentümer oder deren Beauftragten sowie durch Jagdgemeinschaften.

### MOBILE ERFASSUNG MIT SPEZIELLER APP

Grundlage für die Erhebung der Schälsschäden sind mehr als 1.200 Planquadrate im Staatswald mit einer Kantenlänge von je einem Kilometer. Je Quadrat werden in gefährdeten Waldgebieten zehn Probekreise angelegt, in denen wiederum je zehn Bäume auf Schälsschäden untersucht werden. Unterschieden wird dabei zwischen frischen Schälsschäden aus dem zurückliegenden Jahr und älteren, die auch nach zehn oder mehr Jahren noch erkennbar sind. Für die Erhebung, die forstliche Ingenieurbüros durchführen, hat Sachsenforst eigens eine Erfassungs-App entwickelt. Alle Daten werden mit Outdoor-Tablets direkt im Wald erfasst. Die Orientierung im unwegsamen Gelände erfolgt ebenfalls im Programm mittels GPS und umfangreicher Karteninhalte. Ziel war es, bis Ende Mai 2022 etwa 120.000 Bäume auf Schälsschäden zu begutachten.

Der Wildverbiss wird beim waldbaulichen Qualitätsmanagement mittels eines Stichprobenverfahrens an gepflanzten, vierjährigen Bäumen ermittelt. Begutachtet werden sowohl nicht umzäunte als auch umzäunte Flächen. Die Fachleute erfassen den Anteil des Verbisses und ordnen die Fläche einer von vier Intensitätsstufen zu. Dabei berücksichtigen sie den Verbiss des Haupttriebes im vorangegangenen Winter oder Sommer. Der Fokus liegt auf dem Verjüngungsobjekt und dessen waldbaulicher Perspektive. Aus der Erhebung, in die auch Ergebnisse aus aktuellen Betriebsinventuren einfließen, lässt sich der notwendige Handlungsbedarf ableiten.



Durch das Abfressen frischer Triebe und Knospen können junge Bäume nicht oder nur fehlerhaft aufwachsen.



Schälsschäden führen zu Verletzungen, die Eintrittspforten für Krankheiten bilden. Dadurch werden Bäume destabilisiert und ihr Holz entwertet.



Interessiert folgen private Waldbesitzende den Ausführungen der Fachleute.

## Natürliches Potenzial nutzen

### Unterstützung beim Waldumbau im Privat- und Körperschaftswald

Der fortschreitende Klimawandel macht mit den massiven Waldschäden deutlich, wie dringlich der Waldumbau hin zu struktur- und artenreichen Mischwäldern auch im sächsischen Privat- und Körperschaftswald ist. Gleichzeitig müssen vor allem durch Borkenkäfer und andere Schadinsekten entstehende Schäden weiter eingegrenzt werden. Die vielen Privatpersonen, die oft nur eine sehr kleine Waldfläche besitzen, stehen damit vor riesigen Aufgaben, die ohne funktionierenden Forstbetrieb unlösbar erscheinen. Gut, dass es Unterstützung gibt.

Sachsenforst berät Waldbesitzende in Sachsen zu allen Fragen der Waldbewirtschaftung, des Waldumbaus und der Schadensbewältigung kostenlos und landesweit in 73 Revieren für den Privat- und Körper-

schaftswald und unterstützt durch Informationsmaterial und fachliche Aus- und Fortbildung. 2021 wurden Veranstaltungen für Waldbesitzende aus Gründen des Infektionsschutzes auch online angeboten. Zwar kann ein virtuelles Meeting ein Treffen im Wald nicht ersetzen, doch eröffnet es die Möglichkeit, auch bei Kontaktbeschränkungen Gruppen zeitnah zu beraten und zudem eine jüngere Zielgruppe zu erreichen.

Der Waldumbau und die Ausnutzung der natürlichen Potenziale ist ein Beratungsschwerpunkt in allen Forstbezirken und Schutzgebietsverwaltungen. Zur Sprache kommen dabei unter anderem die Nutzung vorhandener Ressourcen wie Wildlinge und Saatgut aus dem eigenen Wald sowie der Schutz bestehender Verjüngung und das Freistellen klimaangepasster

Baumarten als Teil der Waldpflege. Dass auch kleinere Maßnahmen einen Beitrag leisten können und es viele Ansatzpunkte für einen kleinflächigen und schrittweisen Waldumbau gibt, zeigt die Broschüre „Waldumbau mit einfachen Mitteln“ des Forstbezirkes Plauen. Eine Botschaft darin ist: Fast überall sind schon vereinzelt Mischbaumarten vorhanden, ein natürliches Potenzial, das es zu erkennen und zu nutzen gilt.

### Privater Waldbesitz in Sachsen

- » 45 % von Sachsens Wäldern befinden sich in privater Hand
- » schätzungsweise 85.000 Privatpersonen besitzen Wald in Sachsen
- » über die Hälfte der privaten Eigentümer besitzen Flächen von unter einem Hektar
- » der Kiefern-reiche Nordosten ist der Schwerpunkt des privaten Waldbesitzes in Sachsen

Umfangreiche Informationen für den Privat- und Körperschaftswald im Waldbesitzer-Portal unter [www.sachsenforst.de/waldbesitzer](http://www.sachsenforst.de/waldbesitzer)

### „MORITZBURGER GESPRÄCHE“ IN GROSSENHAIN

Um den Austausch mit und zwischen den sächsischen Forstbetriebsgemeinschaften zu fördern und aktuelle Probleme zu diskutieren, organisiert Sachsenforst seit mehreren Jahren die „Moritzburger Gespräche“, benannt nach dem Ort der ersten Zusammenkunft. 2021 fand dieses Treffen in Großenhain statt. Auf dem Programm standen Themen wie Neuerungen in der Forstförderung oder Projekte zur Professionalisierung von Forstbetriebsgemeinschaften. Eine Exkursion führte die Teilnehmenden zu einstigen Schadflächen, die der Pfingsttornado 2010 im Stadtwald Großenhain angerichtet hatte.

### „WALDPOST“ MIT BREITEM THEMENSPEKTRUM

Im Dezember veröffentlichte Sachsenforst zum elften Mal die „Waldpost“, eine Broschüre für Waldbesitzende in Sachsen, die regelmäßig zum Jahresende erscheint. Der Inhalt spiegelt die vielfältigen Themen und Fragestellungen rund um den Waldbesitz wider. Da geht es unter anderem um die aktuelle Schadsituation und Schadensbewältigung, die Vererbung von Wald oder die Verkehrssicherungspflicht. Was ist für eine sichere Arbeit im Wald wichtig? Wie gelingt es, die Biodiversität im Wald zu erhalten und zu fördern? Solche und viele weitere Fragen werden in der „Waldpost“ von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Partnerinnen und Partner von Sachsenforst beantwortet.

Die „Waldpost“ wird von den Forstbezirken und Schutzgebietsverwaltungen direkt an interessierte Waldbesitzende kostenlos versendet und liegt in vielen Dienststellen von Sachsenforst aus. Im Internet kann sie von allen Interessierten kostenlos eingesehen werden.



# Anhang

## 50 Naturaldaten des Staatswaldes

Waldeigentumsverteilung in Sachsen  
Altersklassenverteilung im Staatswald  
Baumartenverteilung im Staatswald  
Mischungsverhältnisse im Staatswald  
Naturale Charakteristik Sachsenforst  
Naturnähe im Staatswald\*\*

## 52 Kennzahlen des Geschäftsjahres 2021

Finanzielle Kenngrößen  
Betriebswirtschaftliche Kenngrößen  
Personal  
Organisation

## 53 Entwicklung der Waldumbauflächen und Investitionskosten im Staatswald von 2006 bis 2021

## 53 Entwicklung des Holzeinschlages im Staatswald von 2006 bis 2021

## 54 Holzeinschlag nach Sortimenten und Baumarten

Durchführung des Holzeinschlages  
Anteile der Holzartengruppen am Gesamteinschlag  
Sortimentsverteilung in den Baumartengruppen der verkauften Holzmenge

## 55 Maßnahmen im Privat- und Körperschaftswald

## 56 Maßnahmen im Rahmen der Förderrichtlinie Wald und Forstwirtschaft

## 57 Jagdstrecke in der Verwaltungsjagd

Entwicklung der Jagdstrecke in der Verwaltungsjagd  
Wildbreterlöse  
Entwicklung der Streckenanteile von Gesellschaftsjagden in den Verwaltungsjagdbezirken nach Jagdjahren  
Aus der Jagdabgabe finanzierte Maßnahmenkomplexe

## 59 Ersatz- und Kompensationsmaßnahmen

## 59 Öffentlichkeitsarbeit und Waldpädagogik

## 59 Maßnahmen der Forsteinrichtung

## 60 Auszüge aus Lagebericht und Jahresabschluss

## 65 Gewinn- und Verlustrechnung

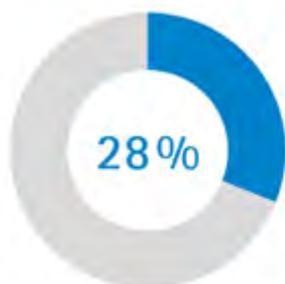
## 66 Bilanz zum 31. Dezember 2021

## 68 Anlagespiegel

## 70 Balanced Scorecard

Wirtschaft  
Natur  
Gesellschaft und Soziales

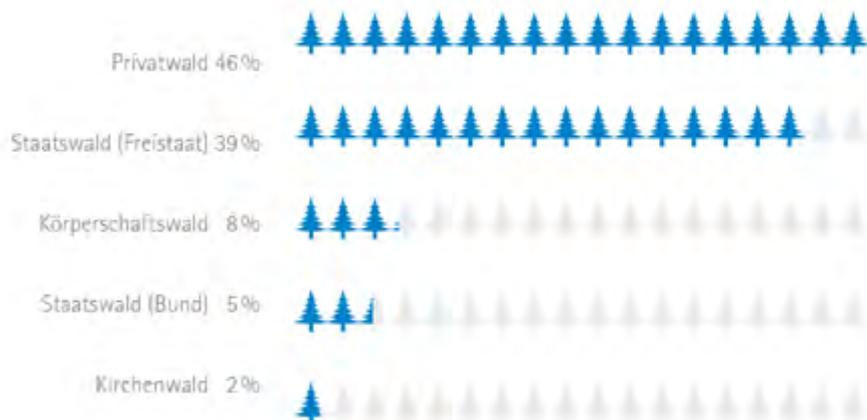
# 2021 – Auf einen Blick



der gesamten Landesfläche des Freistaates Sachsen sind Wald, nämlich

## 521.009 Hektar

Wem gehört der Wald in Sachsen?



Sachsenforst, das sind

## 1.389

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

davon

## 165

Auszubildende

## 12

Forstbezirke

## 3

Schutzgebietsverwaltungen

## 191

Reviere



## 14.675

Beratungsgespräche wurden mit über 7.300 privaten Waldbesitzenden durchgeführt



## 29.000

Interessierte nutzten unsere waldpädagogischen Angebote

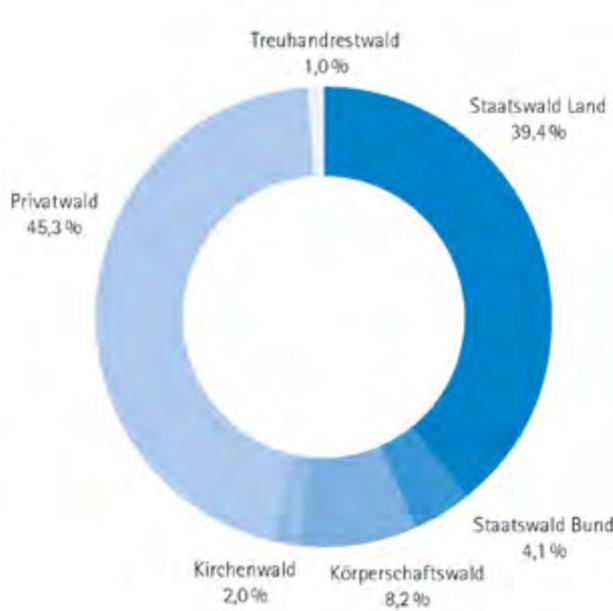


## 13.000 km

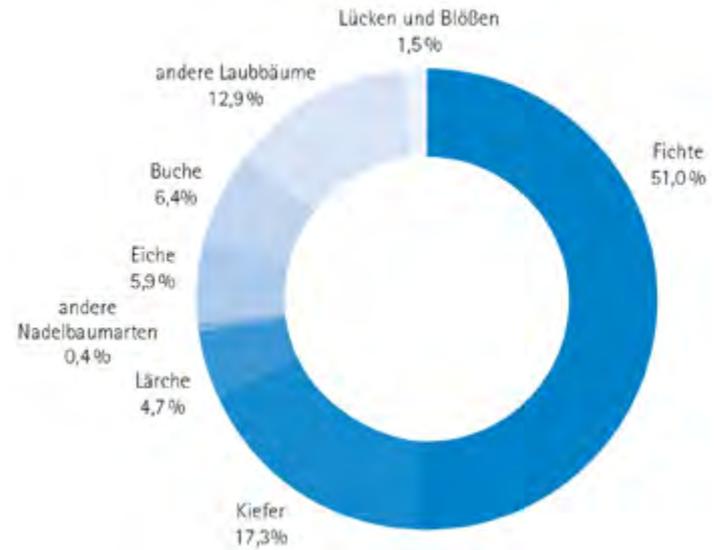
Wege stehen den Waldbesuchenden im Staatswald zur Verfügung

# Naturaldaten des Staatswaldes

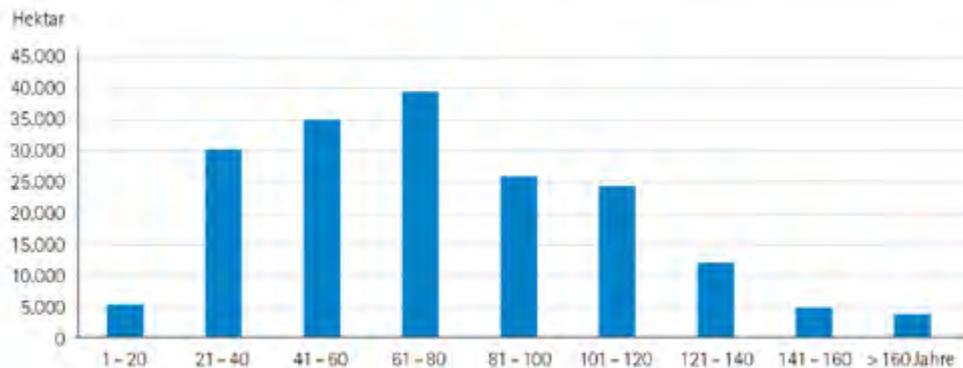
Waldeigentumsverteilung in Sachsen\*



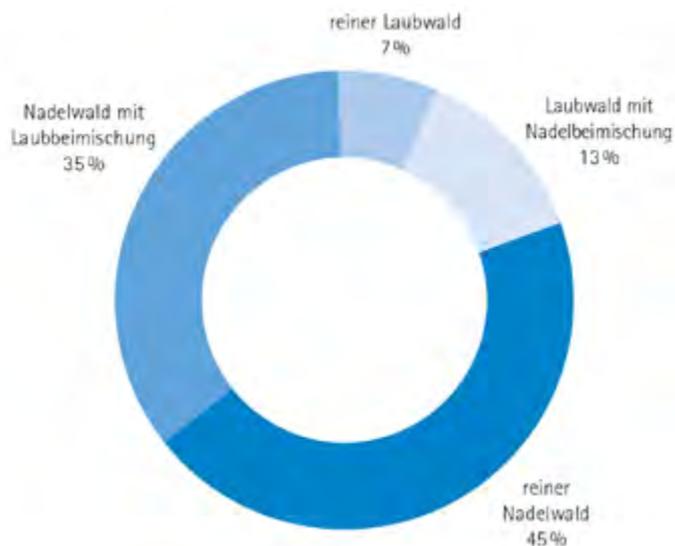
Baumartenverteilung im Staatswald\*\*\*



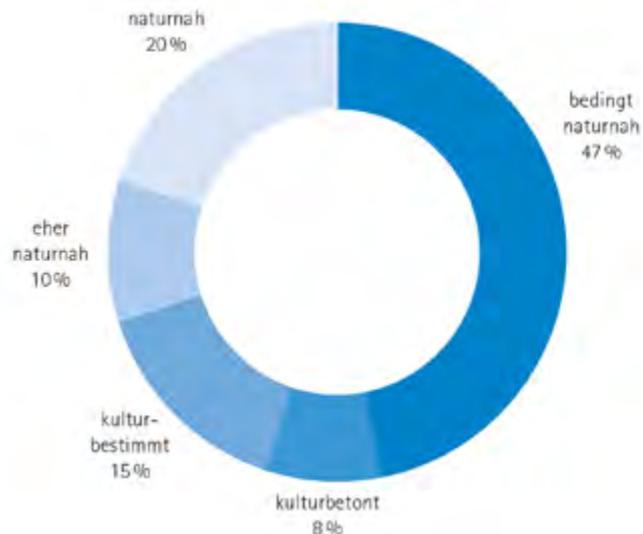
Altersklassenverteilung im Staatswald\*\*



## Mischungsverhältnisse im Staatswald\*\*



## Naturnähe im Staatswald\*\*



## Naturale Charakteristik Sachsenforst

	2021	2020
Waldfläche in Sachsen (Hektar)*	521.009	520.917
Staatswaldfläche (Hektar)*	208.805,9	208.785,9
Vorrat im Staatswald (m <sup>3</sup> [Fm m. R.] je Hektar)***	367	367
Zuwachs im Staatswald (m <sup>3</sup> [Fm m. R.] je Hektar)***	13,2	13,2
Totholzvorrat im Staatswald (m <sup>3</sup> [Fm m. R.] je Hektar)***	20,5	20,5
Holzeinschlag im Staatswald (m <sup>3</sup> [Fm m. R.] je Hektar)	1.380.128	1.365.547
Bodenschutzkalkung im Staatswald (Hektar)	4.952	4.080
Saaten und Pflanzungen für Waldumbau (Hektar)	1.297	1.330
betreute Regiejagdfläche (Hektar)	200.953	200.953

- \* Waldflächenstatistik Sachsenforst
- \*\* nach Bundeswaldinventur (BWI) 2012
- \*\*\* nach Landeswaldinventur (LWI) 2017

# Kennzahlen des Geschäftsjahres 2021

## Finanzielle Kenngrößen (in Millionen Euro)

	2021	2020
Ertrag, davon	141,86	126,84
aus öffentlichen Aufgaben	60,28	69,37
aus Erwerbstätigkeit, insbesondere Holzverkauf sowie hoheitlicher Tätigkeit	72,53	54,04
sonstige Erträge	9,05	3,43
Aufwand, davon	141,44	139,17
Personalaufwand	69,98	67,78
Sachaufwand	71,46	71,39
Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen (inkl. GwG)	10,80	10,16

## Betriebswirtschaftliche Kenngrößen (in Millionen Euro)

	2021	2020
Erlöse aus dem Holzverkauf	66,13	42,64
Erlöse aus Grundstücksnutzung	1,52	1,61
Erlöse aus Nebenprodukten	2,40	2,61
Erlöse aus der Regiejagd	1,30	1,26
Erlöse aus wirtschaftl. Dienstleistungen	0,74	0,87
Kosten für die Produktion von Holz und anderen Erzeugnissen	81,55	86,96
Kosten für Waldumbau und Waldschadenssanierung	19,01	17,39
Kosten für die Bodenschutzkalkung im Staatswald	1,61	1,24

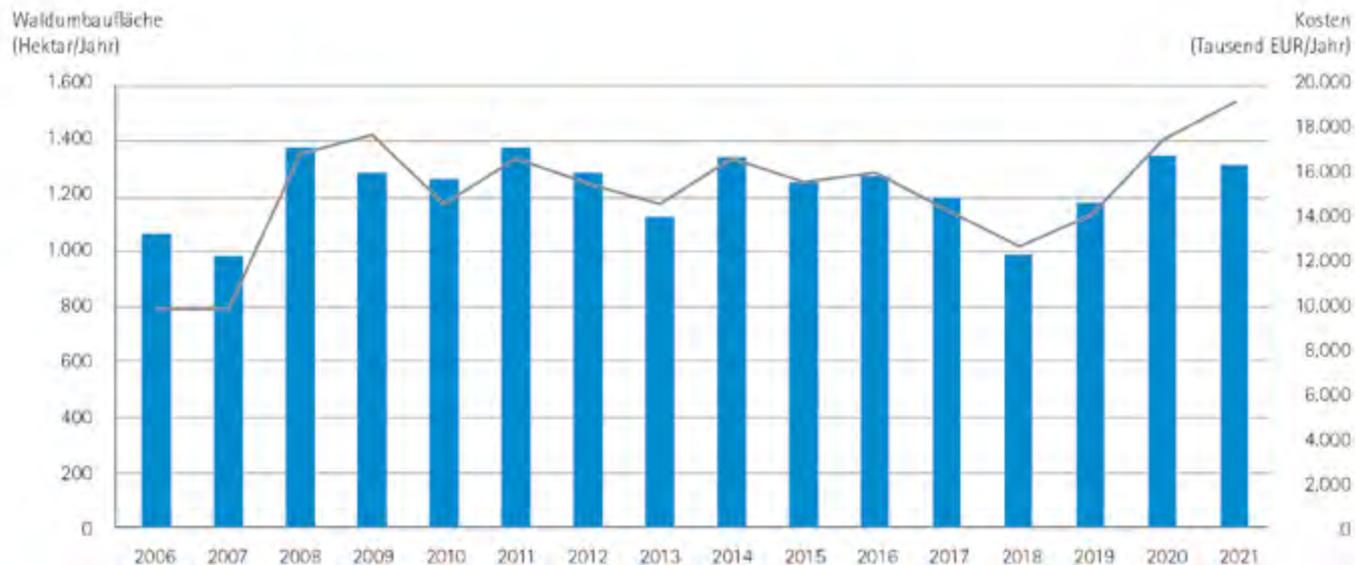
## Personal (Personen)

	2021	2020
Vollbeschäftigte (VZÄ)	1.348,91	1.330,13
Mitarbeiter/-innen, davon	1.389	1.366
Beamte und TV-L-Beschäftigte	753	756
Forstwirte	458	463
Auszubildende, davon	165	147
Forstwirtlehrlinge	122	120
Forstinspektoranwärter	30	17
Forstreferendare	13	10

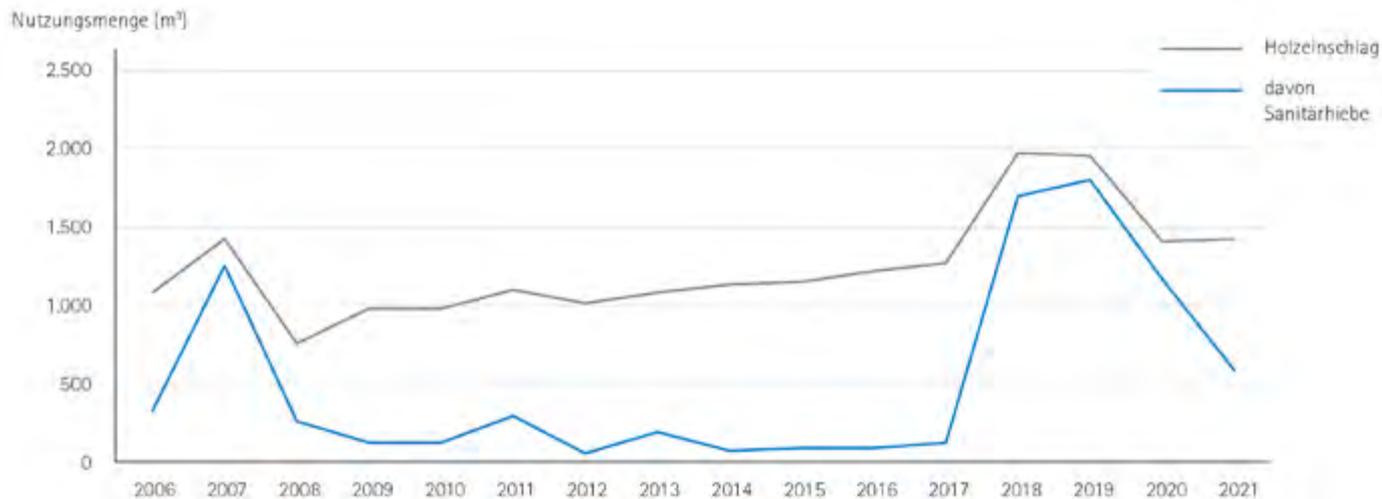
## Organisation

	2021	2020
Forstbezirke	12	12
Schutzgebietsverwaltungen	3	3
Forstreviere, davon	191	191
im Staatswald	118	118
im Privat- und Körperschaftswald	62	62
in Schutzgebietsverwaltungen	11	11
Forstbaumschulen	3	3
Maschinenstationen	2	2

## Entwicklung der Waldumbauflächen und Investitionskosten im Staatswald von 2006 bis 2021

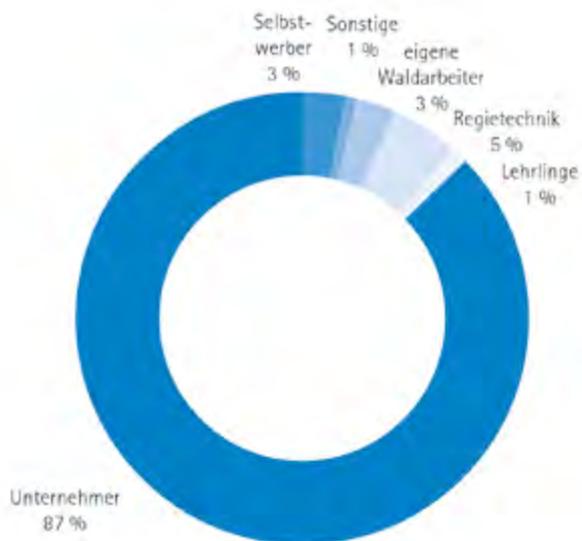


## Entwicklung des Holzeinschlages im Staatswald von 2006 bis 2021

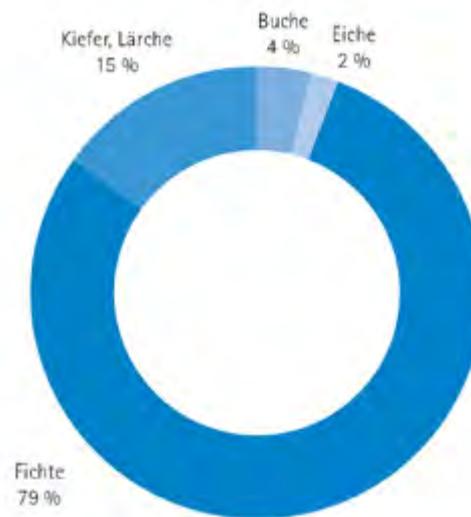


# Holzeinschlag nach Sortimenten und Baumarten

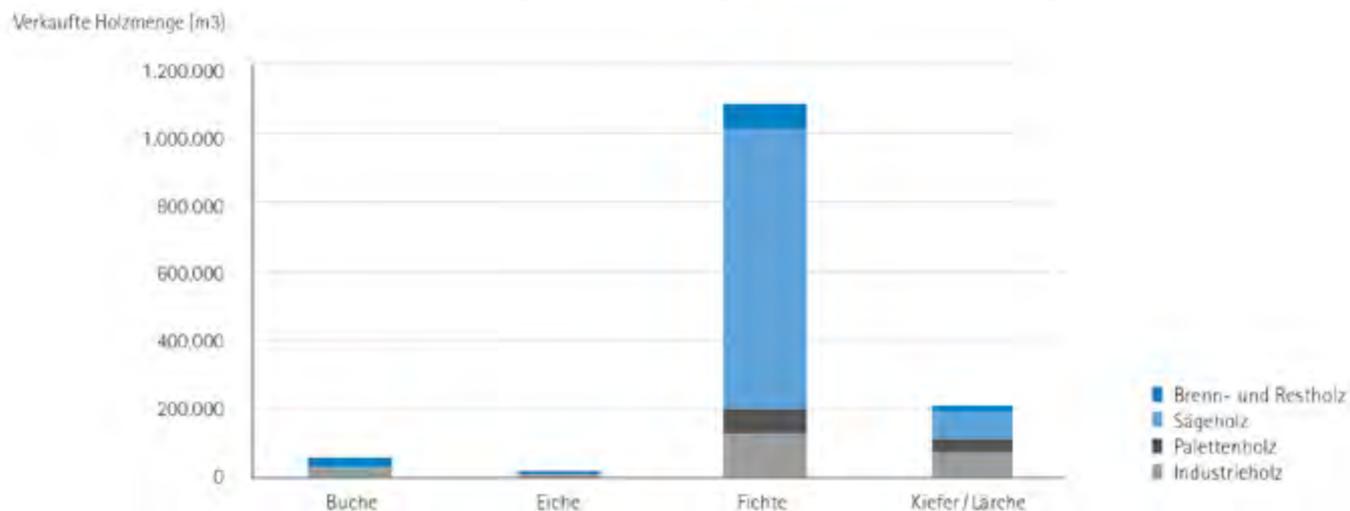
Durchführung des Holzeinschlages



Anteile der Holzartengruppen am Gesamteinschlag



Sortimentsverteilung in den Baumartengruppen der verkauften Holzmenge



## Maßnahmen im Privat- und Körperschaftswald

<b>Beratung im Privatwald</b>	<b>2021</b>	<b>2020</b>
Anzahl durchgeführter Beratungsgespräche (Stück)	14.675	16.537
Anzahl beratener Waldbesitzer (Personen)	7.398	8.646
durch Beratung initiierte Waldpflegemaßnahmen (Hektar)	2.494	1.401
durch Beratung initiierte Kunstverjüngung (Hektar)	168	182
Anzahl durchgeführter Aus- und Fortbildungsveranstaltungen (Stück)	79	73
Teilnehmer an Aus- und Fortbildungsveranstaltungen (Personen)	1.262	1.802

<b>Betreuung im Privatwald</b>	<b>2021</b>	<b>2020</b>
Anzahl fallweiser Betreuungsverträge (Stück)	161	187
Anzahl ständiger Betreuungsverträge (Stück)	459	583
Vertragsfläche der Betreuungsverträge (Hektar)	2.067	2.388
durchgeführte Kunstverjüngungen (Hektar)	28	22
durchgeführte Waldpflegemaßnahmen (Hektar)	85	80
durchgeführte Erntennutzungen (Hektar)	91	144

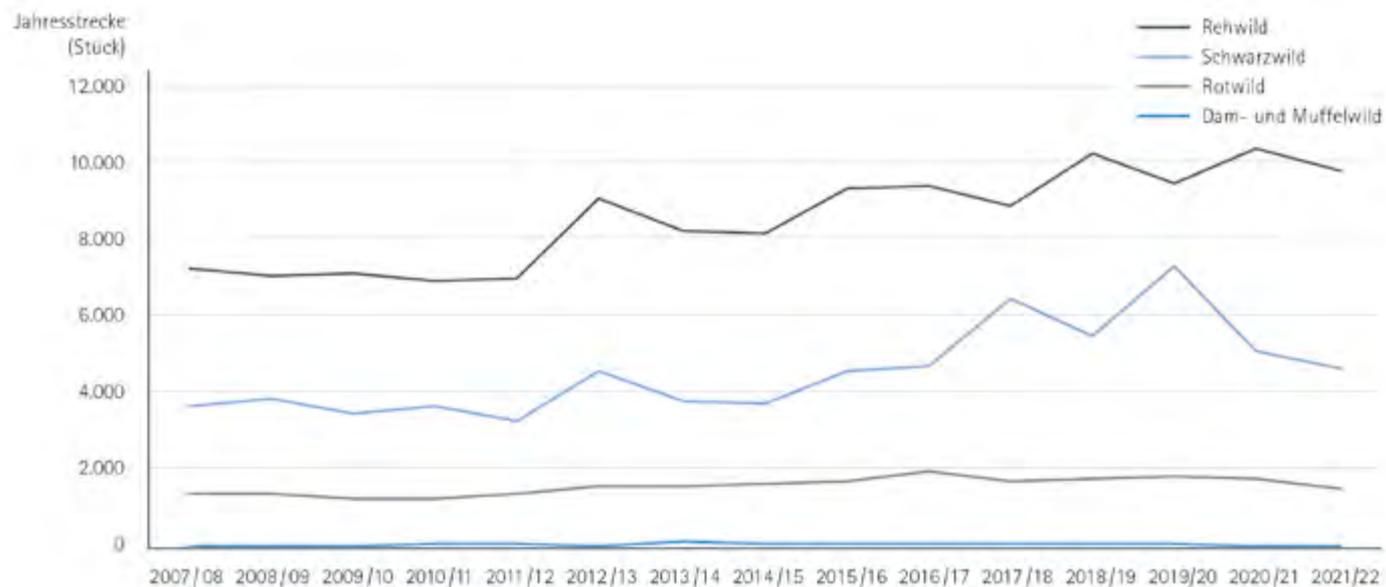
<b>Maßnahmen im Körperschafts- und Kirchenwald</b>	<b>2021</b>	<b>2020</b>
Betriebsleitung und Revierdienst im Körperschafts- und Kirchenwald (Hektar)	28.329	28.200
Anteil am gesamten Körperschaftswald im Freistaat Sachsen (Prozent)	53	53
davon Anzahl kommunale Forstbetriebe (Stück)	378	386
davon Anzahl kirchliche Forstbetriebe (Stück)	274	333
durchgeführte Kunstverjüngungen (Hektar)	122	102
durchgeführte Pflegemaßnahmen (Hektar)	604	1.035
durchgeführte Erntennutzungen (Hektar)	477	1.140

## Maßnahmen im Rahmen der Förderrichtlinie Wald und Forstwirtschaft

Fördergegenstand	bewilligte Anträge (Anzahl)	bewilligte Mittel (Euro)	ausgezahlte Anträge (Anzahl)	ausgezahlte Mittel (Euro)
Erschließung forstwirtschaftlicher Flächen (ELER)	19	870.350	6	331.078
Waldumbau außerhalb und innerhalb von Schutzgebieten (ELER)	0	0	163	1.634.763
Waldumbau außerhalb und innerhalb von Schutzgebieten (GAK)	465	4.383.455	192	1.634.763
Waldbrandüberwachung	0	0	0	0
Bodenschutzkalkung (ELER)	2	3.027.039	4	4.369.499
Forstliche Zusammenschlüsse (GAK)	20	628.950	17	313.199
Erstaufforstung (GAK)	8	85.409	4	39.277
Bau und Betrieb von Lagerplätzen (GAK)	39	630.585	45	478.890
Waldschutzmaßnahmen (GAK, nach RL WuF/2014 und WuF/2020)	2.412	10.464.783	2.412	10.464.783
<b>Summe aller Fördergegenstände</b>	<b>2.965</b>	<b>20.090.571</b>	<b>2.843</b>	<b>19.266.252</b>

## Jagdstrecke in der Verwaltungsjagd

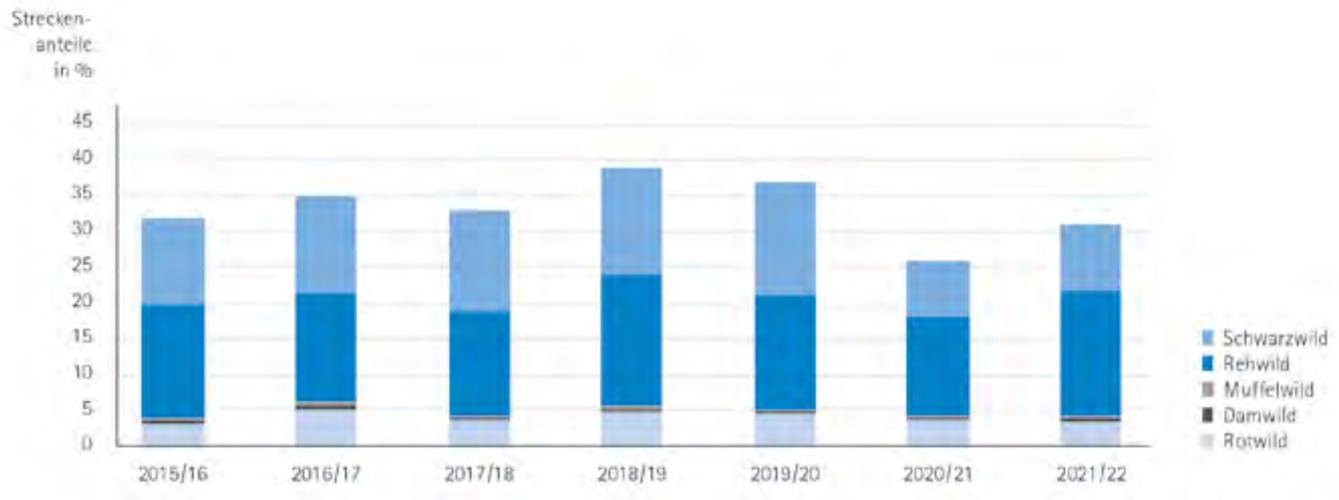
Entwicklung der Jagdstrecke in der Verwaltungsjagd nach Jagdjahren



### Wildbreterlöse

	Gewicht (kg)	Erlöse (Euro)	Stückerlös (Euro/kg)
Rotwild	80.551	231.811	2,88
Damwild	3.942	19.028	4,83
Muffelwild	2.220	13.684	6,16
Rehwild	115.784	357.548	3,09
Schwarzwild	134.939	238.664	1,77
<b>Gesamt</b>	<b>337.436</b>	<b>860.735</b>	<b>2,55</b>

## Entwicklung der Streckenanteile von Gesellschaftsjagden in den Verwaltungsjagdbezirken nach Jagdjahren



## Aus der Jagdabgabe finanzierte Maßnahmenkomplexe

	2021	2020
Pflege verletzter Greife	650	2.800
Sonstige Maßnahmen zum Schutz des Wildes und deren Lebensgrundlagen sowie der Bestandesförderung und Wiederansiedelung gefährdeter Wildarten	0	1.015
Forschung und Wildmonitoring	754	2.000
Aus- und Fortbildung	1.305*	2.480
Jagdliche Schießstätten	64.483	205.508
Förderung des Jagdhundewesens, der Falknerei und des jagdliche Brauchtums	31.756	22.483
Jagdliche Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit	29.858	18.063
<b>Gesamt</b>	<b>128.533</b>	<b>254.349</b>

\* auch Fortbildungen des Jagdhundewesens

## Ersatz- und Kompensationsmaßnahmen

17 Erstaufforstungen und Waldrandgestaltungen, davon 13 mit Ökokonto-  
maßnahmen

3 damit verbundene Biotopentwicklungen

Für diese Maßnahmen wurden 27,36 Hektar freistaatseigene Flächen in  
Verwaltung von Sachsenforst eingesetzt.

Mit den Dienstleistungen und Flächenbereitstellungen durch Sachsenforst  
werden Eingriffe in Natur und Landschaft sowie Waldumwandlungen für  
folgende Bauträger kompensiert:

- für 3 Baumaßnahmen der Landesverwaltung
- für 3 Baumaßnahmen anderer Körperschaften des öffentlichen Rechts  
(Landkreise) und
- für 12 Baumaßnahmen privatrechtlicher Unternehmen

mit einem Vertragsvolumen von 887.210 Euro

## Öffentlichkeitsarbeit und Waldpädagogik

	2021	2020
Medieninformationen	392	470
Publikationen (Stück)	286	197
Veranstaltungen (Stück)	1.739	1.622
Teilnehmende an Veranstaltungen (Personen)	29.284	23.710
Besucher von Dauerausstellungen (Personen)	128.076	123.684
Waldjugendspiele (Stück)	55**	0*
Teilnehmende Waldjugendspiele (Personen)	2.670	0*
Absolventen Waldpädagogikzertifikat (Personen)	3	6
Gäste in den Waldschulheimen (Personen)	3465***	2.490

\* Waldjugendspiele (WJS) Corona bedingt ausgefallen

\*\* Zahl WJS-Veranstaltungen ist in Gesamtanzahl Veranstaltungen enthalten

\*\*\* Zahl ist in Teilnehmerzahl aller Veranstaltungen enthalten

## Maßnahmen der Forsteinrichtung

Waldinventur Sachsen (WISA)	2021	2020
Stichprobenpunkte im Staatswald (Stück)	5.743	6.772
Großrauminventuren (BWI, LWI, CI)	2021	2020
Trakte (Stück)	602	0
Traktecken (Stück)	1.744	0
Forsteinrichtung mit FESA_pro	2021	2020
eingerrichtete Fläche im Staatswald (Hektar)	8.500	26.478
davon Eigenleistung (Prozent)	100	100
eingerrichtete Fläche im Körperschaftswald (Hektar)	4.260	3.762
davon durch Werkvertragnehmer (Prozent)	40	100

Auszüge aus Lagebericht und Jahresabschluss

## Geschäftsverlauf

### Holzmarkt

Die Holzerlöse werden von einem überregionalen Marktpreisniveau bestimmt. Nach einem langjährigen Anstieg bis etwa zum Jahr 2015 sowie einer anschließenden Stagnation befand sich der Preis für nahezu alle Rohholzsortimente in Mitteleuropa seit Ende 2017 in einem starken Rückgang. Ende 2020 deutete sich eine erste Belebung des Rohholzmarktes insbesondere für Sägeholzsortimente an, die im ersten Halbjahr 2021 in einen rasanten, bis dahin unbekanntem Preisanstieg umschlug.

Das Betriebsgeschehen des Jahres 2021 war in den Monaten ab Mai erneut geprägt von der Bewältigung der durch Borkenkäfer, Schadinsekten und Trockenheit bedingten Schäden. Da im Jahr 2021 keine großen Sturm- und Schneebruchschäden auftraten, konnten mit Beginn der „Käfersaison“ im späten Frühjahr sämtliche Kapazitäten zur Sanierung der betroffenen Bestände eingesetzt werden. Das hatte zur Folge, dass im weiteren Jahresverlauf der Käferholzanfall im Staatswald deutlich unter den Prognosen blieb.

Kennziffer	2021	2020	Veränderung 2021 zu 2020	
			[absolut]	[relativ zu 2020]
Holzeinschlag (natural gesamt)	1.380,1 Tm <sup>3</sup> (fm)	1.365,6 Tm <sup>3</sup> (fm)	14,5 Tm <sup>3</sup> (fm)	1,1 %
Holzverkauf (ohne RH)	1.369,5 Tm <sup>3</sup> (fm)	1.518,4 Tm <sup>3</sup> (fm)	-151,2 Tm <sup>3</sup> (fm)	-9,9 %
Kostensatz Holzernte komplett (ohne RH) pro m <sup>3</sup> (fm)	22,18 €	20,62 €	1,62 €	7,9 %
Erlössatz pro m <sup>3</sup> Holzverkauf insges. (inkl. Selbstwerbung)	49,11 €	31,05 €	17,82 €	56,9 %
Anteil Sägeholz an Verkaufsmenge (ohne Selbstwerbung)	79,2 %	68,5 %	10,2 %	14,8 %
Anteil Industrieholz an Verkaufsmenge (ohne Selbstwerbung)	18,4 %	27,7 %	-9,5 %	-33,9 %
Erlössatz LAS Fichte pro m <sup>3</sup> (fm)	57,09 €	36,76 €	20,33 €	55,3 %
Erlössatz LAS Kiefer pro m <sup>3</sup> (fm)	57,91 €	49,04 €	8,87 €	18,1 %
Erlössatz Industrienadelholz pro m <sup>3</sup> (fm)	22,09 €	18,16 €	3,93 €	21,6 %

### Leistungen für den Privat- und Körperschaftswald

Die großen Waldschutz-Probleme in Sachsen, verbunden mit zwei Phasen eines massiven Lockdowns in Folge der Covid-19-Pandemie, stellten auch die Bewirtschaftung des Privat- und Körperschaftswaldes vor enorme Herausforderungen.

Sachsenforst leistete in 385 körperschaftlichen und 333 kirchlichen Forstbetrieben mit Betriebsleitung und Revierdienst seinen Beitrag im Rahmen vertraglicher Pflichten. Die Sanierung von Waldgebieten mit zahlreichen Eigentümern, die jeweils nur sehr kleine Flächen besitzen, machte ebenfalls erhöhte Anstrengungen durch die Forstbezirke notwendig. Die Forstbezirke reagierten u. a. durch intensivierte Beratung

der betroffenen Waldbesitzer, die ganzjährig unter Berücksichtigung der Pandemielage erfolgen musste.

### Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf/Zusammenfassung

Sachsenforst befindet sich weiterhin in einer herausfordernden Krisensituation, welche sich seit Beginn der Extremwetterereignisse im Jahr 2017 fortsetzt. Seit dem Jahr 2017 sind in den sächsischen Wäldern insgesamt rund 11,5 Mio. m<sup>3</sup> Schadholz zu verzeichnen. Die Schäden betreffen alle Waldeigentumsarten. Die Schadmenge im Jahr 2021 ist, vor allem im Staatswald, aufgrund einer günstigen Witterungsentwicklung und erfolgreicher Gegenmaßnahmen deutlich geringer als in den Vorjahren. Im Gegensatz dazu ist südöstlich bis südwestlich von Chemnitz sowie links- und rechtselbisch im Elbsandsteingebirge und der Oberlausitz eine

ausgeprägte Fortsetzung des Schadgeschehens zu verzeichnen. Daher binden die Befallserfassung und die Schadenssanierung weiterhin erhebliche Personal- und Finanzressourcen. Doch nicht nur Borkenkäferarten schädigen derzeit den sächsischen Wald, vor allem die Nadelbaumarten. In zunehmendem Umfang zeigen auch verschiedene Laubbaumarten erhebliche Schäden auf, entstanden durch die Trockenheit der Vorjahre. Obwohl die Schadholzmengen 2021 insgesamt niedriger ausfielen als im Jahr 2020, sind sie dennoch deutlich höher als 2017.

Die Bewirtschaftung des Staatswaldes wurde 2021 neben der Waldschadenssanierung durch die Wiederbewaldung und die Fortsetzung des Waldumbaus hin zu artenreichen, klimastabilen Mischwäldern geprägt. Im Zuge der Umsetzung der forstpolitischen Impulse wurden unter anderem die Anlage von Waldrändern forciert, 13 Beispielreviere für eine integrative, naturgemäße Waldbewirtschaftung benannt und verstärkt Maßnahmen zur Reduktion des Pflanzenschutzmitteleinsatzes ergriffen. Auch im Privat- und Körperschaftswald waren die Themen Waldschadenssanierung, grundsätzliche Sicherung von Waldfunktionen und Walderhaltung in der Beratung und Betreuung von hoher Bedeutung. Gleichzeitig band die Umsetzung der Förderrichtlinie Wald und Forstwirtschaft (FRL WuF/2020), welche sehr rege durch Waldbesitzende angenommen wurde, erhebliche Personalressourcen sowohl in den Forstbezirken als auch in der Geschäftsleitung.

Die Rohholzpreise hatten im Jahr 2020 einen historischen Tiefststand erreicht, sich jedoch im Laufe des Jahres 2021 deutlich erhöht. Mittlerweile liegen diese annähernd auf dem Vorkrisenniveau. Aufgrund der regional günstigen Entwicklung des Schadgeschehens und dem damit verbundenen geringen Schadholzanfall war in einzelnen Forstbezirken die Aufnahme des Grünholzeinschlages und der damit verbundene Waldumbau im Staatswald wieder möglich. Insgesamt ist eine planmäßige Staatswaldbewirtschaftung derzeit weiterhin nicht möglich. Mit Blick auf den sich vollziehenden Klimawandel und die damit einhergehende Veränderung des Ökosystems Wald besteht ein umfangreicher Forschungsbedarf im Kompetenzzentrum für Wald und Forstwirtschaft.

Um den demografischen Wandel und die damit verbundenen Abgänge auszugleichen, wurden die Ausbildungszahlen bei Sachsenforst im Haushaltsplan des Freistaates Sachsen für die Haushaltsjahre 2021 und 2022 deutlich erhöht. Die Erhöhung betrifft die Forstwirtausbildung und die beamtenrechtliche Laufbahnausbildung für beide Einstiegsebenen der Laufbahngruppe 2. Mit der Erhöhung der Ausbildungszahlen gehen Mehraufwendungen für die Ausbildung und Prüfung einher. Aufgrund der fehlenden Personalaufstockung bei der Betreuung der Auszubildenden führt der gestiegene Aufwand zu Einschränkungen in anderen Aufgabenbereichen.

Der sich vollziehende Klimawandel spiegelt sich auch in den Aktivitäten der Schutzgebietsverwaltungen wider. Insbesondere im Nationalpark Sächsische Schweiz sind aufgrund der flächig absterbenden Fichtenbestände im Zuge der natürlichen Waldentwicklung umfangreiche Verkehrsicherungsmaßnahmen notwendig, welche teilweise in sehr schwierigem Gelände durchgeführt werden müssen. Gleichzeitig bindet die vielseitige Kommunikation dieser Maßnahmen gegenüber den Besuchenden und Interessensgruppen des Nationalparks erhebliche Ressourcen.

Aufgrund des massiven Personalabbaus im vergangenen Jahrzehnt und der zunehmenden Aufgabenfülle ist Sachsenforst nicht mehr in der Lage, mit dem gegenwärtigen Stellenplan den aktuellen Aufgaben gerecht zu werden. Diese Situation wird durch die fortdauernde Waldschadenssituation, die betrieblichen Einschränkungen infolge der weiterhin notwendigen Infektionsschutzmaßnahmen im Zuge der Covid-19-Pandemie, neue forstpolitische Impulse mit weitreichenden Auswirkungen auf alle Aufgabenbereiche sowie durch den zunehmenden Ressourcenbedarf zur Unterstützung der Maßnahmen zur Verhinderung einer weiteren Ausbreitung der ASP [Afrikanische Schweinepest] in erheblichem Umfang verschärft.

Die Geschäftsentwicklung im Geschäftsjahr 2021 ist trotz gesicherter Finanzierung dementsprechend als ungünstig zu beurteilen.

## Betriebsergebnisabrechnung

Die Kosten- und Leistungsrechnung (KLR) weist die betriebswirtschaftlichen Ergebnisse in fünf Produktbereichen aus, denen die von Sachsenforst erstellten Produkte und Dienstleistungen zugeordnet werden. Sie stellt sich für das Geschäftsjahr 2021 wie folgt dar (in T€):

Kosten- und Leistungsabrechnung 2020 – 2021 (inkl. kalkulatorische Kosten, Innenumsätze und Abschreibungen, ohne Investitionen)								
Produktbereiche	Preis- und Gebührenerlöse		Budgeterlöse		Kosten		Betriebsergebnis	
	2021	2020	2021	2020	2021	2020	2021	2020
1 Produktion von Holz und anderen Erzeugnissen	71.670,4	48.507,3	0,0	0,0	81.383,7	86.957,7	-9.713,3	-38.450,0
2 Schutz- und Sanierungsmaßnahmen	594,8	513,3	21.100,0	19.900,0	24.910,7	22.419,6	-3.215,9	-2.006,3
3 Erholung und Umweltbildung	944,2	1.103,2	9.000,0	10.200,0	8.843,6	8.363,5	1.100,6	-2.939,7
4 Leistungen für Dritte (inkl. Aus- und Fortbildung)	4.219,6	4.494,9	11.200,0	10.800,0	15.945,2	14.959,8	-525,6	335,1
5 Hoheits- und sonstige behördliche Aufgaben	1,3	63,3	20.000,0	18.600,0	19.306,6	17.570,1	694,7	1.093,2
<b>Summe (inkl. noch zu verrechnendes Stellenergebnis)</b>	<b>77.430,2</b>	<b>54.682,0</b>	<b>61.300,0</b>	<b>59.500,0</b>	<b>150.391,6</b>	<b>150.271,8</b>	<b>-11.661,4</b>	<b>-36.089,7</b>

Sachsenforst weist in der KLR für 2021 ein Gesamtbetriebsergebnis von -11.661,38 T€ aus. Nach dreijährigem Abwärtstrend ist das Betriebsergebnis im ausschließlich von Preis- und Gebührenerlösen finanzierten Produktbereich 1 erstmalig wieder gestiegen auf -9.713,29 T€. Maßgeblich dafür war die Erholung des Rohholzmarktes im Laufe des Jahres 2021 mit gestiegenen Verkaufserlösen von durchschnittlich 31 €/m<sup>3</sup> (2020) auf 48 €/m<sup>3</sup> (2021). Die Holzerntemenge im Staatswald lag mit 1.380 Tm<sup>3</sup> etwa auf dem Niveau des Vorjahres (2020: 1.366 Tm<sup>3</sup>).

Das Betriebsergebnis entspricht systematisch nicht dem GuV-Ergebnis (in der KLR Berücksichtigung von Innenumsätzen, kalkulatorischen Aufwendungen und Verwendung definierter Budgeterlöse, dagegen keine Berücksichtigung von neutralen Aufwendungen und Erträgen).

## Prognosebericht

Für 2022 wird mit einem von der Höhe des Sturmschadens im Februar 2022 abhängigen und damit forstbezirksweise unterschiedlich intensiven Frischholzeinschlag und der Realisierung planmäßiger waldbaulicher Arbeiten in der Zeit bis etwa Mai und ab etwa September gerechnet. Eine genauere Beschreibung ist aufgrund des nach wie vor hohen Potentials an Schadinsekten und des zukünftigen Witterungsverlaufs nicht möglich.

Die Sturm-/Orkanserie im Januar/Februar 2022 verursachte im Staatswald einen Schadholtzanfall von ca. 250.000 m<sup>3</sup> (Stand 23. März 2022). Nach Einschätzung der Forstbezirke und aufgrund der aktuell sehr hohen Nachfrage wird davon ausgegangen, dass dieses Schadholtz bis zum Beginn der Borkenkäfersaison im überwiegenden Umfang aufbereitet und abgefahren ist.

Aufgrund der stark gestiegenen Energiepreise ist eine verstärkte Nachfrage nach Holz als Energiequelle absehbar. Die weltwirtschaftlichen Auswirkungen des Russland-Ukraine-Krieges sind bisher nicht sicher prognostizierbar. Sowohl Russland als auch die Ukraine sind für die EU wichtige Lieferanten von Schnittholz, Zellstoff und Pellets.

Lieferausfälle werden nicht ohne Weiteres zu kompensieren sein und voraussichtlich zu Preiserhöhungen bei diesen Produkten, aber auch beim Rundholz führen. Auch die anhaltend hohe Nachfrage nach dem Rohstoff Holz lässt weitere Preissteigerungen im Jahresverlauf 2022 erwarten. Global bestehende Risiken bergen allerdings auch die Gefahr einer Rezession. Insofern muss mit einer sehr hohen Volatilität des Holzmarktes für das gesamte Jahr gerechnet werden, die auch Preisabschwünge enthalten kann.

Für das Jahr 2022 wird eine Inanspruchnahme von Zuschüssen für laufende Zwecke in Höhe von etwa 69.000,0 T€ sowie für Investitionen in Höhe von ca. 19.000,0 T€ erwartet. Darin enthalten sind die aus 2021 abzuschließenden Investitionen.

Bei Sachsenforst wurden Maßnahmen für einen zügigeren Investitionsvollzug in die Wege geleitet, unter anderem erweiterte Dokumentations- und Berichtspflichten zum Investitionsvollzug sowie eine frühzeitige Zuordnung von Verpflichtungsermächtigung für vorbereitete Investitionsprojekte. Die aktuellen Rahmenbedingungen auf den Beschaffungsmärkten sowie bindende Vorgaben zur verstärkten Fuhrparkelektrifizierung lassen für 2022 lange Beschaffungsfristen insbesondere für Dienstkraftfahrzeuge sowie Verzögerungen für Bauvorhaben erwarten.

Für 2022 werden steigende Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, vor allem wegen der Auswirkungen des Krieges in der Ukraine erwartet. Zudem wird mit um 10 – 15 % steigenden Aufwendungen für bezogene Leistungen im Vergleich zum Vorjahr geplant, diese beziehen sich auf alle fünf ausgewiesenen Produktbereiche.

Im Personalhaushalt sind für das Jahr 2022 keine wesentlichen Veränderungen absehbar. Die mit 1.318 nahezu unveränderte Anzahl von Stellen wird voraussichtlich zu einem ähnlich hohen Personalaufwand führen. Die einmalige Corona-Sonderzahlung in Höhe von 1.300 € für die Beamten sowie die Anhebung der Besoldung der Beamten und der Gehälter der Beschäftigten in Höhe von 2,8 % zum 1. Dezember 2022 wird voraussichtlich zu einer geringfügigen Steigerung der Personalkosten führen.

Die Anzahl der Budgetstellen wird sich nicht erheblich erhöhen, da die Besetzung neuer Stellen bis Jahresende 2022 aufgrund der kurzen Befristung kaum noch erfolgversprechend ist und eine längere Besetzung nur in gewissem kaufmännisch vertretbarem Umfang über den Doppelhaushalt 2021/22 hinaus erfolgen kann. Einige Stellen wie z. B. SB Liegenschaften werden 2022 über einen längeren Zeitraum unbesetzt bleiben, bis Absolventinnen bzw. Absolventen des aktuellen FIA-Jahrgangs zum 1. November 2022 eingestellt werden können.

Für das Jahr 2022 ist zu erwarten, dass die Kalamitätsbewältigung weiterhin das zentrale Tätigkeitsfeld bei der Beratung und Betreuung von Waldbesitzern bildet.

Bei einem Teil der Waldbesitzer ist ein verhaltener Optimismus erkennbar, so dass perspektivisch wieder in einen geregelten Betrieb übergegangen werden kann. Diese Sichtweise ist aber regional unterschiedlich und daher nicht verallgemeinerbar. Neben der unmittelbaren Schadholzbeseitigung gewinnt das Thema der Wiederbewaldung zunehmende Bedeutung. Hier soll insbesondere Wissen und Können für die Begründung klimastabiler Mischbestände sowie die Berücksichtigung von naturschutzfachlichen Gesichtspunkten durch die Mitarbeiter von Sachsenforst vermittelt werden.

Die Förderung nichtstaatlicher Waldbesitzer (FRL WuF/2020) bleibt weiterhin ein wichtiges forstpolitisches Instrument für Waldschutz und Waldumbau im Privat- und Körperschaftswald. Als weiterer Aspekt für die Beratung kommt nun das Thema Unfallverhütung zum Tragen. Stehendes Totholz birgt Unfallgefahren für die Waldbesitzer. Hier ist Beratung zur Erhöhung des Gefahrenbewusstseins bei Waldbesitzern vonnöten.

#### Risiko- und Chancenbericht

Das aktuell größte Risiko in der biologischen Produktion wird in der Fortsetzung der bestehenden Kalamität durch rindenbrütende Schadinsekten in den nadelholzdominierten Waldbeständen gesehen. Hohe Schadholzmengen können zu erheblichen finanziellen Verlusten sowie zu bedeutenden Einschränkungen von Ökosystemleistungen führen, welche für die Multifunktionalität der Wälder in der sächsischen Kulturlandschaft maßgeblich sind.

Ein hohes Risiko besteht gleichwohl in der weiteren Zunahme von Schäden an verschiedenen Laubbaumarten mit Schwerpunkt im Tief- und Hügelland. Das könnte insbesondere zu deutlich höheren personellen und finanziellen Aufwendungen in der Verkehrssicherung sowie zu weiterem Waldflächenverlust führen.

Ein weiteres Risiko besteht in einer möglichen großräumigen Ausbreitung der hochansteckenden ASP in Sachsen. Aktuell erfolgt ein Einschleppen aus polnischen Befallsgebieten nach Ostsachsen, bisher sind weniger als 5 % der Landeswaldflächen davon betroffen. Großräumige Maßnahmen der Seuchenbekämpfung könnten nicht nur zu einer Untersagung von Waldpflege- und Holzerntemaßnahmen führen, sondern auch erhebliche personelle Ressourcen bei der Fallwildsuche bzw. der Tilgung binden, welche dann für andere forstbetriebliche Arbeiten fehlen.

Die Risiken für größere Waldbrandschadereignisse steigen mit weiteren Trockenjahren in Folge von Klimaveränderungen. Eine besondere Gefährdung besteht für Kiefernforste im Norden von Sachsen, aber auch andere Nadelholzmonokulturen können besonders gefährdet sein. Neben den Gefahren für Leib und Leben der Bevölkerung kann es hier ebenso zu bedeutenden Waldflächen- und Waldfunktionsverlusten mit entsprechenden zusätzlichen Aufwendungen für die Wiederbegründung und Ertragsausfällen kommen.

Die aktuelle Situation auf dem internationalen Holzmarkt lässt Chancen und Risiken der Absatzbedingungen und beim Preisniveau erwarten. Eine global starke Schnittholznachfrage insbesondere in den USA und bestimmten asiatischen Ländern führt zu enormen kurzfristigen Preissteigerungen bei Schnittholz, Konstruktionsvollholz und anderen Sortimenten. Diese Preissteigerungen wirken sich aktuell nur im überschaubaren Umfang auf die Rohholzpreise in Mitteleuropa aus, jedoch ist bei künftigen Rohholzverkäufen mit Möglichkeiten einer weiteren Verbesserung des aktuellen Preisniveaus zu rechnen. Globale Lieferkettenprobleme und eine drohende Rezession können jedoch zu einer Abschwächung insbesondere im Bausektor führen, sodass eine Absatzverringerung im Schnittholzbereich auch die Nachfrage und damit den Preisauftrieb beim Rundholz dämpfen wird.

Mittelfristig könnte Sachsenforst bei einer wirksamen Eindämmung der Katastrophe von seinem hohen Anteil an noch nicht oder wenig geschädigten Fichtenbeständen insbesondere im Erzgebirge profitieren. Eine unvermindert straffe Fortführung des Waldumbaus, vor allem im Hinblick auf klimatische Herausforderungen, ist eine wichtige Risikominimierungsstrategie bezüglich der Stabilität der Wälder, der Sicherung der Multifunktionalität und eines nachhaltigen Holznutzungspotenzials. Wesentliche Grundlagen für die Sicherung der bestehenden Waldumbauflächen und zur Fortsetzung des Waldumbaus sind perspektivisch weiter steigende planmäßige Holznutzungen (Frischholzeinschlag).

Personelle Risiken bestehen vor allem aufgrund der Altersstruktur der Beschäftigten bei Sachsenforst. Das hohe Durchschnittsalter führt in den nächsten Jahren zu einem künftig hohen Bedarf an Fachkräften in allen Laufbahnen. Dem wurde mit einer Erhöhung der eigenen Ausbildungskapazitäten bei der Forstwirtausbildung und in den Laufbahnausbildungen der Laufbahngruppe 2 begegnet. Die weitere Erhöhung der Anzahl an Auszubildenden zur Forstwirtin bzw. zum Forstwirt ist von der Bestätigung der geplanten Stellenerhöhung mit Verabschiedung des Haushaltsplanes 2023/2024 abhängig.

# Gewinn- und Verlustrechnung

für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2021

	2021 (EUR)	2020 (EUR)
1. Erträge aus Zuweisungen und Zuschüsse für laufende Zwecke	60.282.144,21	69.367.802,19
2. Umsatzerlöse	72.529.081,82	54.048.438,90
3. Verringerung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	-227.789,02	-4.569.544,81
4. Andere aktivierte Eigenleistungen	77.637,34	50.766,46
5. Sonstige betriebliche Erträge	9.172.932,50	7.923.025,26
a) Erträge aus der Auslösung von Sonderposten	7.277.314,96	6.803.108,96
b) Sonstige Erträge	1.895.617,54	1.119.916,30
6. Materialaufwand	-53.113.651,31	-53.100.672,50
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	-7.953.700,35	-6.933.387,00
b) Bezogene Leistungen	-45.159.950,96	-46.167.285,50
7. Personalaufwand	-69.980.976,74	-67.784.276,11
a) Entgelte für Beschäftigte	-39.354.367,28	-37.960.255,71
b) Bezüge für Beamte	-21.471.840,82	-20.954.139,24
c) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung – davon für Altersversorgung: € 182.587,28 (Vj.: € 180.748,84)	-9.154.768,64	-8.869.881,16
8. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-7.816.327,21	-7.356.079,41
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-10.126.174,50	-10.507.321,50
a) Sonstige Personalaufwendungen	-44.320,90	-102.810,96
b) Aufwendungen für die Inanspruchnahme von Rechten und Diensten	-8.705.152,49	-8.491.333,75
c) Verluste aus Wertminderungen und dem Abgang von Vermögensgegenständen	-6.276,70	-90.368,40
d) Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.370.424,41	-1.822.808,39
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	23.139,10	18.513,03
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen – davon aus der Aufzinsung von Rückstellungen: € 0,00 (Vj.: € -2.114,24)	-2.752,27	-2.232,49
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-24.882,25	-39.959,55
<b>13. Ergebnis nach Steuern</b>	<b>792.381,67</b>	<b>-11.951.540,53</b>
14. Sonstige Steuern	-378.291,67	-379.213,32
<b>15. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag</b>	<b>414.090,00</b>	<b>-12.330.753,85</b>
16. Gewinnvortrag	6.007.199,77	17.112.179,42
17. Einstellungen in Kapitalrücklage und Sondervermögen – davon Einstellung Forstgrundstock: € -45.223,22 (Vj.: € -207.025,80)	-45.223,22	-207.025,80
18. Entnahme aus Gewinnrücklagen	0,00	1.432.800,00
<b>19. Bilanzgewinn</b>	<b>6.376.066,55</b>	<b>6.007.199,77</b>

## Bilanz zum 31. Dezember 2021

AKTIVA	31.12.2021 (EUR)	31.12.2020 (EUR)
<b>A. Anlagevermögen</b>		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	1.334.518,37	1.121.465,82
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.112.960,40	971.874,40
2. Geleistete Anzahlungen auf immaterielle Vermögensgegenstände	221.557,97	149.591,42
II. Sachanlagen	471.035.177,59	468.408.799,52
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken – davon Forstbetriebsfläche: € 200.656.454,17 (Vj.: € 200.548.824,17) -	246.843.356,88	246.361.933,85
2. Infrastrukturanlagen, Sachanlagen im Gemeingebrauch – davon stehendes Holz: € 207.977.399,37 (Vj.: € 207.866.812,73) – davon Kulturgüter: € 339.183,47 (Vj.: € 387.109,70)	208.320.660,03	208.259.097,67
3. Technische Anlagen und Maschinen	7.918.884,34	7.262.246,27
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.092.613,37	5.128.154,40
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	2.859.662,97	1.397.367,33
<b>B. Umlaufvermögen</b>		
I. Vorräte	2.552.446,83	2.737.229,88
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	584.763,71	541.757,74
2. Unfertige Erzeugnisse	510.651,92	213.061,04
3. Fertige Erzeugnisse	1.457.031,20	1.982.411,10
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	10.391.212,73	8.029.724,71
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	9.880.002,92	6.696.296,34
2. Forderungen gegen Verwaltungseinrichtungen und andere Staatsbetriebe des Einrichtungsträgers	2.446,56	5.394,90
3. Sonstige Vermögensgegenstände	508.763,25	1.328.033,47
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	27.530.407,16	13.461.905,82
1. Geschäftskontoguthaben	3.809.020,15	4.327.752,81
2. Forstgrundstock	3.006.297,20	2.961.073,98
3. Grundstock Truppenübungsplätze	4.022.024,73	4.521.667,16
4. Guthaben aus Kompensationsmaßnahmen	1.775.565,08	1.433.911,87
5. Guthaben zur Deckung der Gewinnrücklage	217.500,00	217.500,00
6. Guthaben zur Deckung der Kapitalrücklage	14.700.000,00	0,00
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	2.002.920,75	1.933.926,13
	<b>514.846.683,43</b>	<b>495.693.051,88</b>

PASSIVA	31.12.2021 (EUR)	31.12.2020 (EUR)
<b>A. Eigenkapital</b>	<b>443.247.909,73</b>	<b>428.133.819,73</b>
I. Basiskapital (Nettvermögenspositionen)	417.871.204,71	417.871.204,71
II. Kapitalrücklagen und Sondervermögen	18.783.138,47	4.037.915,25
1. Stöcke		
1.1. Forstgrundstock	3.006.297,20	2.961.073,98
1.2. Grundstock Truppenübungsplätze	831.905,27	831.905,27
2. Stiftung „Dietrich und Ursula Haase – Stiftung Elbsandsteingebirge – Kunst und Natur“	244.936,00	244.936,00
3. Kapitalrücklage	14.700.000,00	0,00
III. Gewinnrücklagen	217.500,00	217.500,00
IV. Bilanzgewinn	6.376.066,55	6.007.199,77
<b>B. Sonderposten für Zuschüsse zum Anlagevermögen</b>	<b>43.017.295,27</b>	<b>40.931.197,27</b>
1. Sonderposten aus Zuweisungen Kapitel 09 23	37.862.924,81	35.426.763,05
2. Sonderposten aus Hochwasserhilfsprogrammen	5.154.370,46	5.504.434,22
<b>C. Rückstellungen</b>	<b>17.955.216,93</b>	<b>19.084.374,17</b>
1. Steuerrückstellungen	26.600,00	20.100,00
2. Sonstige Rückstellungen	17.928.616,93	19.064.274,17
– davon Altlastenbeseitigung Truppenübungsplatz: € 12.240.511,65 (Vj.: € 12.740.154,08)		
<b>D. Verbindlichkeiten</b>	<b>7.813.625,61</b>	<b>4.961.183,90</b>
1. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	10.220,00	6.960,00
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6.337.144,93	4.717.681,01
3. Verbindlichkeiten gegenüber dem Einrichtungsträger	7.588,00	5.638,00
4. Verbindlichkeiten gegenüber Verwaltungseinrichtungen und anderen Staatsbetrieben des Einrichtungsträgers	24.568,60	162.219,70
5. Sonstige Verbindlichkeiten	1.434.104,08	68.685,19
– davon aus Steuern: € 95.555,82 (Vj.: € 2.027,00)		
– davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: € 0,00 (Vj.: € 0,00)		
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>2.812.635,89</b>	<b>2.582.476,81</b>
	<b>514.846.683,43</b>	<b>495.693.051,88</b>

# Anlagespiegel

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2021

	Historische Anschaffungs- und Herstellungskosten (EUR)			
	Stand 01.01.2021 €	Zugang €	Umbuchung €	Abgang €
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>				
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	4.691.455,08	529.923,20	124.591,42	0,00
2. Geleistete Anzahlung auf immaterielle Vermögensgegenstände	149.591,42	196.557,97	-124.591,42	0,00
	<b>4.841.046,50</b>	<b>726.481,17</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>
<b>II. Sachanlagen</b>				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	300.393.128,63	3.276.801,80	509.905,00	80.846,57
– davon Forstbetriebsfläche	200.548.824,17	152.435,33	0,00	44.805,33
2. Infrastrukturanlagen, Sachanlagen im Gemeingebrauch	209.985.832,51	173.562,40	0,00	48.691,26
– davon stehendes Holz	207.866.812,73	159.277,90	0,00	48.691,26
– davon Kulturgüter	2.106.308,31	14.284,50	0,00	0,00
3. Technische Anlagen und Maschinen	22.324.878,62	2.635.156,46	0,00	877.291,58
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	19.645.895,02	2.011.771,32	0,00	840.135,75
– davon Betriebs- und Geschäftsausstattung	8.530.054,99	1.541.566,63	0,00	478.488,53
– davon Fuhrpark	10.945.327,59	468.579,69	0,00	361.647,22
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.397.367,33	1.972.200,64	-509.905,00	0,00
	<b>553.747.102,11</b>	<b>10.069.492,62</b>	<b>0,00</b>	<b>1.846.965,16</b>
	<b>558.588.148,61</b>	<b>10.795.973,79</b>	<b>0,00</b>	<b>1.846.965,16</b>

Stand 31.12.2021 €	Stand 01.01.2021 €	Kumulierte Abschreibungen (EUR)		Stand 31.12.2021 €	Buchwerte (EUR)	
		Zugang €	Abgang €		Stand 31.12.2021 €	Stand 31.12.2020 €
5.345.969,70	3.719.580,68	513.428,62	0,00	4.233.009,30	1.112.960,40	971.874,40
221.557,97	0,00	0,00	0,00	0,00	221.557,97	149.591,42
<b>5.567.527,67</b>	<b>3.719.580,68</b>	<b>513.428,62</b>	<b>0,00</b>	<b>4.233.009,30</b>	<b>1.334.518,37</b>	<b>1.121.465,82</b>
304.098.988,86	54.031.194,78	3.224.437,20	0,00	57.255.631,98	246.843.356,88	246.361.933,85
200.656.454,17	0,00	0,00	0,00	0,00	200.656.454,17	200.548.824,17
210.110.703,65	1.726.734,84	63.308,78	0,00	1.790.043,62	208.320.660,03	208.259.097,67
207.977.399,37	0,00	0,00	0,00	0,00	207.977.399,37	207.866.812,73
2.120.592,81	1.719.198,61	62.210,73	0,00	1.781.409,34	339.183,47	387.109,70
24.082.743,50	15.062.632,35	1.967.974,26	866.747,45	16.163.859,16	7.918.884,34	7.262.246,27
20.817.530,59	14.517.740,62	2.047.178,35	840.001,75	15.724.917,22	5.092.613,37	5.128.154,40
9.593.133,09	6.150.602,26	1.165.162,02	478.372,53	6.837.391,75	2.755.741,34	2.379.452,73
11.052.260,06	8.309.509,54	878.913,28	361.629,22	8.826.793,60	2.225.466,46	2.635.818,05
2.859.662,97	0,00	0,00	0,00	0,00	2.859.662,97	1.397.367,33
<b>561.969.629,57</b>	<b>85.338.302,59</b>	<b>7.302.898,59</b>	<b>1.706.749,20</b>	<b>90.934.451,98</b>	<b>471.035.177,59</b>	<b>468.408.799,52</b>
<b>567.537.157,24</b>	<b>89.057.883,27</b>	<b>7.816.327,21</b>	<b>1.706.749,20</b>	<b>95.167.461,28</b>	<b>472.369.695,96</b>	<b>469.530.265,34</b>

# Balanced Scorecard

## Wirtschaft

Strategisches Ziel	Kennzahl/Zielwert	IST 2019	IST 2020	IST 2021	Zielwert 2021	Verweis
Nachhaltig positives Wirtschaftsergebnis bei der Staatswaldbewirtschaftung	<b>jährliches Betriebsergebnis im Produktbereich 1</b> „Produktion von Holz und anderen Erzeugnissen“	-38,31 Mio. EUR	-38,45 Mio. EUR	-9.73 Mio. EUR	> 1,0 Mio. EUR	W1
	<b>jährlicher Einschlag von Rundholz</b> für die Holzindustrie und weitere Abnehmer	1,882 Mio. m <sup>3</sup>	1,366 Mio. m <sup>3</sup>	1,380 Mio. m <sup>3</sup>	≥ 1,0 Mio. m <sup>3</sup>	W2
Anteil hochmechanisierte Holzernte im Landeswald steigern	<b>jährlicher Anteil hochmechanisierter Holzeinschlag</b> am Gesamteinschlag (ohne Restholz)	95 %	95 %	95 %	durchschnittlich ≥ 75 %	W3
Verbesserung und Diversifizierung der Holzabsatzstrukturen	<b>jährlicher Anteil der Rundholzkunden</b> mit einer Liefermenge >20.000 m <sup>3</sup>	14	13	15	> 5	W4
Erwirtschaftung zusätzlicher Erträge aus dem Ausbau weiterer Geschäftsfelder	<b>jährliche externe Umsätze aus Nebenerzeugnissen</b> , Saat- und Pflanzgut, Liegenschaftsnutzung und Nutzungsüberlassung (BgA), Schmuckbäume, Holz- und Wildbretprodukte der BgA, allgemeinen Dienstleistungen für Dritte und hoheitliche Beistandsleistungen	2,676 Mio. EUR	2,528 Mio. EUR	2.477 Mio. EUR	≥ 2,5 Mio. EUR	W5
	<b>jährliche Umsätze aus Kompensations- und Ökotoßmaßnahmen</b>	324,6 TEUR	452,2 TEUR	552,6 TEUR	> 100 TEUR	W6
Kundenzufriedenheit	<b>Zufriedenheitsindex aus Befragung der Kunden</b> (1 = sehr zufrieden; 6 = sehr unzufrieden)	keine Befragung durchgeführt	keine Befragung durchgeführt	keine Befragung durchgeführt	≤ 2,0	W7
Erhaltung und Verbesserung des Landeswaldvermögens	kontinuierliche <b>jährliche Verjüngung</b> des Landeswaldes aus Aufforstung und Naturverjüngung	0,62 % der HBF	0,67 % der HBF	0,71 % der HBF	≥ 0,8 % der HBF	W8
	<b>jährliche Flächenarrondierungen</b> in Hektar pro Jahr durch Verkauf/Ankauf	135,3 ha	140,8 ha	121,4 ha	≥ 20 ha	W9

## Natur

Strategisches Ziel	Kennzahl/Zielwert	IST 2019	IST 2020	IST 2021	Zielwert 2021	Verweis
Erhaltung und Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit	Gesamtwaldfläche für <b>jährliche Bodenschutzkalkung</b>	7.702 ha	7.661 ha	8.870 ha	5.000 ha	N1
Schaffung ökologisch stabiler und leistungsfähiger Wälder	jährliche <b>Waldumbaufäche</b> im Rahmen der Waldverjüngung	1.161 ha	1.330 ha	1.354 ha	≥ 1.000 ha	N2
Erhalt und Mehrung ökologisch stabiler, leistungsfähiger Wälder/ Verbesserung des Wasser-, Boden- und Klimaschutzes	jährliche <b>Erstaufforstung von landeseigenen Flächen</b>	42,2 ha	53,1 ha	30,1 ha	≥ 20 ha	N3
Verbesserung des integrativen Naturschutzes im Landeswald	<b>Erhaltung von Alt- und Totholz</b> bereichen zur Erhöhung der biologischen Vielfalt durch systematische Ausweisung nutzungs-freier Biotopbaumgruppen in naturnahen Altbeständen	1.331 ausgewiesene Biotopbaumgruppen	1.413 ausgewiesene Biotopbaumgruppen	1.425 ausgewiesene Biotopbaumgruppen	1.500 ausgewiesene Biotopbaumgruppen	N4
	Etablierung eines repräsentativen Anteils von <b>Prozessschutzflächen</b> im Landeswald	12.358 ha	13.899 ha	16.469 ha	12.000 ha	N5
Angepasste Schalenwildbestände	Absenkung und Stabilisierung des <b>durchschnittlichen Verbissprozents der Waldverjüngung</b>	keine Erhebung	keine Erhebung	12,3 %	maximal 20 % des ungezäunten Flächenanteils der Kunstverjüngung (ohne Saaten) dürfen mehr als 25 % Verbiss ausweisen. Zaunflächen mit Verbiss > 25 % gehen als ungezäunt in die Berechnung ein.	N6
	Anteil Bestände mit < 2 % <b>Neuschäle</b>	keine Erhebung	keine Erhebung	Neuschäleanteil auf Basis des WSM 2021/22: 1,2 %	maximal tolerierbarer Neuschäleanteil 2,0 %	
Weiterentwicklung der Großschutzgebiete	Anteil <b>Prozessschutzflächen NLP Sächsische Schweiz</b>	55 %	71,5 %	75,9 %	≥ 66,6 %	N7
	jährliche Umsetzung lebensraumbezogener <b>Erhaltungsmaßnahmen Offenland FFH/SPA</b> in den NSG Königsbrück und Zeithain	20 ha	55 ha	45 ha	70 ha	N8

## Gesellschaft und Soziales

Strategisches Ziel	Kennzahl/Zielwert	IST 2019	IST 2020	IST 2021	Zielwert 2021	Verweis
Bedarfsorientierte Entwicklung der Erholungsmöglichkeiten im Landeswald	nachhaltige jährliche <b>Sicherstellung der Erholungsleistungen</b> im Landeswald	Planbudget 2019: 746,7 TEUR	Planbudget 2020: 904,7 TEUR	Planbudget 2021: 981,6 TEUR	stabiles Kostenbudget (Einzelkosten ohne Waldarbeiter) für PG 31 der Forstbezirke und Großschutzgebiete ≥ 850 TEUR p.a.	G1
Bedarfsgerechte Entwicklung von Angeboten zur Umweltbildung/ Waldpädagogik	jährliche <b>Waldjugendspiele/ Umweltbildungsveranstaltungen</b>	60 Veranstaltungen (Waldjugendspiele)	0 Veranstaltungen (Waldjugendspiele)	55 Veranstaltungen (Waldjugendspiele)	mind. 60 Veranstaltungstage	G2
Stärkung der Eigenverantwortung der Waldbesitzenden	jährliche <b>Waldbesitzerversammlungen/Fortbildungsveranstaltungen</b> für private Waldbesitzende	181 Veranstaltungen	74 Veranstaltungen	79 Veranstaltungen	≥ 90 Veranstaltungen	G3
	jährliche <b>Anzahl beratener Waldbesitzenden</b>	9.343	8.646	7.398	7.500	G4
Mitarbeiterförderung und -entwicklung	jährliche <b>Fortbildungstage pro Mitarbeiter</b>	Ø 1,1 Tage	Ø 0,7 Tage	Ø 1,2 Tage	2 Tage	G5
Ausbildung forstlicher Nachwuchskräfte	nachhaltige <b>Sicherung von Ausbildungsstellen bei Sachsenforst</b>	10 FRef; 20 FIA; 40 Azubi	10 FRef 17 FIA 40 Azubi	13 FRef 30 FIA 43 Azubi	10 FRef. / 2a 15 FIA / a 40 Azubi / a	G6
kontinuierliche Verbesserung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes	<b>Arbeitsunfälle</b> pro 1 Mio. produktive Waldarbeiterstunden je Jahr	62	79	71	< 40	G7
	<b>Verstärkung der Gesundheitsprophylaxe</b> in den Einrichtungen	Ø 0,7 Veranstaltungen pro Einrichtung	Ø 0,2 Veranstaltungen pro Einrichtung	Coronabedingt nur in drei Org.-Einheiten Gesundheitstage	≥ 1 Veranstaltung pro Einrichtung und Jahr	G8
Weiterentwicklung der Kommunikation und Verbesserung der gesellschaftlichen Wahrnehmung	Anzahl <b>Medienberichte</b> pro Jahr	3.224	470	444	≥ 450	G9

### **W1 Betriebsergebnis im Produktbereich 1**

Das Betriebsergebnis im Produktbereich 1 ist der Saldo aus Erlösen und direkten Produktionskosten sowie anteiligen Verwaltungskosten der unmittelbaren Bewirtschaftung des Staatsforstbetriebes des Freistaats Sachsen durch Sachsenforst. Aufgrund sich erfreulicherweise wieder „normalisierender“ Preise auf dem Holzmarkt konnte ein deutlich besseres Ergebnis als in den beiden Jahren zuvor erzielt werden, das Ziel allerdings wurde um 10,7 Mio Euro verfehlt.

### **W2 Jährlicher Rundholzeinschlag**

Im Jahr 2021 wurden 1,380 Mio. m<sup>3</sup> (Fm o.R.) eingeschlagen und 1,353 Mio. m<sup>3</sup> verkauft. Der Einschlag liegt unter dem Niveau des jährlichen Zuwachses im Staatswald des Freistaats Sachsen (ca. 1,89 Mio. m<sup>3</sup> [Fm o.R.] lt. BWI3). Die Menge aus Sanitärhiebsen zur Bewältigung der Kalamität ist stark rückläufig und beläuft sich in 2021 auf 0,569 Mio. m<sup>3</sup> gegenüber 1,127 Mio. m<sup>3</sup> Schadhholzeinschlag in 2020.

### **W3 Anteil hochmechanisierter Holzeinschlag**

Der Anteil der ergonomisch und wirtschaftlich günstigeren hochmechanisierten Holzernte mit Harvester erreicht in 2021 das hohe Vorjahresniveau. Dabei werden neben Auftragsleistungen auch Mengen aus der mechanisierten Selbstwerbung (ohne Brenn- oder Restholz) berücksichtigt. Der Hauptanteil dieser Hiebsmengen wird durch beauftragte forstliche Dienstleistungsunternehmen eingeschlagen. Technologisch bedingte, motor-manuelle Zufällungen können nicht separat ausgewiesen werden und sind beim hochmechanisierten Holzeinschlag miteingefasst.

### **W4 Rundholzkunden mit Einkaufsmenge > 20.000 m<sup>3</sup>**

Für den Holzabsatz als wichtigste Umsatzgröße von Sachsenforst ist ein breiter Kundenkreis wichtig, um ggf. Abnahmeschwankungen einzelner Kunden zu kompensieren und um im Kalamitätsfall eine vielfältige Absatzmöglichkeit zu haben. Dabei spielen, bedingt durch die jährlichen Holzproduktionsmengen, Industrieabnehmer mit Abnahmemengen über 20 Tm<sup>3</sup> die Hauptrolle. Neben dem Verkauf an Abnehmer mit kurzen Transportwegen, wurden in den letzten Jahren auch erfolgreich Kunden akquiriert, die mittels Bahntransport in der Lage sind, größere Holz mengen in kurzer Zeit abzufahren. Der Kundenanteil liegt aktuell weit über dem Zielwert.

### **W5 Jährliche Umsätze aus Nebenerzeugnissen**

Wichtigste Umsatzquelle in diesem Bereich sind weiterhin Erträge aus Verpachtungen von und Gestattungen auf Forstgrundstücken. Daneben spielen vor allem Einnahmen aus der Saatgut- und Pflanzenproduktion sowie aus gewerblichen Dienstleistungen eine Rolle. Gegenüber dem Vorjahr sanken 2021 die externen Umsätze wiederum und liegen nun unterhalb des vereinbarten Zieles.

### **W6 Jährliche Umsätze aus Kompensations- und Ökokontomaßnahmen**

Dieser Bereich unterliegt weiterhin einer dynamischen Entwicklung. Ein Teil der Betriebserträge resultiert aus der mehrjährigen Pflege angelegter Kompensationsmaßnahmen.

### **W7 Zufriedenheitsindex der Kunden**

Eine erste Befragung hatte 2014 bei privaten Waldbesitzern u. a. zur Zufriedenheit mit der Beratung und Betreuung durch Sachsenforst stattgefunden. Dabei ergab sich aus der Bewertung der Rückläufe ein Mittelwert für die „Zufriedenheitsnote“ von 1,6. Gegenüber der letzten gleichartigen Befragung verbesserte sich der Durchschnittswert um ein Zehntel. In den Jahren 2017 bis 2021 sind keine Kundenbefragungen durchgeführt worden. Die Befragungen werden bis auf weiteres ausgesetzt.

### **W8 Kontinuierliche Verjüngung des Staatswaldes**

Im Jahr 2021 wurden insgesamt 1.383 ha Waldfläche verjüngt. Dabei sind im Vollzug 1.317 ha Kunstverjüngung (194,5 ha Saat und 1.122,9 ha Pflanzung) und 65,6 ha erfasste Naturverjüngung berücksichtigt. Das entspricht aktuell 0,71 % unserer Holzbodenfläche.

### **W9 Flächenarrondierung Staatswald**

Im Zuge der stetigen Optimierung der Flächenkulisse im Staatswald wurden 2021 im Ergebnis eigener Bemühungen insgesamt 121,4 Hektar hinzugewonnen.

### **N1 Fläche Bodenschutzkalkung**

Zur nachhaltigen Verbesserung der aus der Vergangenheit stark immissionsbelasteten Waldböden erfolgt mit einer in der Regel 10-jährigen Wiederholung die avio-technische Kalkung, vor allem in den ehemaligen Rauchschadgebieten der sächsischen Mittelgebirge. Aufgrund der unterschiedlichen Flächenumfänge früherer Kalkungsaktionen schwankt die jährliche Fläche bei Wiederholungskalkungen. Im Jahr 2021 wurden 8.870 ha gekalkt.

### **N2 Jährliche Waldumbaufäche**

Der Umbau nicht standortgerechter Waldbestände im Staatswald des Freistaates Sachsen durch Pflanzung und Saat standortgerechter Baumarten wurde 2021 mit 1.354 ha kontinuierlich fortgeführt. Er setzt sich zusammen aus 1.297 ha Kunstverjüngung und 57 ha Naturverjüngung. Bei den Verjüngungsbaumarten dominiert die Weißtanne mit einem Flächenanteil von rund 37 %, gefolgt Stiel- und Traubeneiche mit zusammen 16 % Anteil, welche vorrangig auf den kalamitätsbedingten Freiflächen zum Einsatz kamen. Der Anteil der Rotbuche ging dagegen von knapp 11,5 % im Jahr 2020 auf 9,5 % im Jahr 2021 weiter zurück, da diese Baumart als Voranbau im Schutz des Altbestandes gepflanzt werden muss. Mit zusammen rund 11 % waren auch Bergahorn und Schwarzerle an der Verjüngung mit nennenswerten Anteilen beteiligt. Darüber hinaus wird die Vielfalt durch weitere Hart- und Weichlaubhölzer wie Ulme, Esche, Elsbeere, Kirsche u. a. bereichert. Aufgrund der erheblichen Niederschlagsdefizite 2018 bis 2020 bleibt jedoch weiterhin abzuwarten, inwieweit die in den ersten Jahren durch Austrocknung stark gefährdeten Jungbäume sich nach ihrer Pflanzung auch dauerhaft etablieren können. Es ist zu erwarten, dass eine erhebliche Stückzahl infolge von Trockenheit ausfällt, sodass aufwendige Nachbesserungen in größerem Umfang notwendig werden könnten. Dazu kommt, dass ehemals unter Schirm begründete Voranbauten aus Buche und Tanne durch Sturmwürfe oder Käferfraß den notwendigen Schutz des Altbestands vorzeitig verloren haben oder noch verlieren werden. Auch hier sind hohe Ausfallraten zu erwarten.

### **N3 Erstaufforstung landeseigener Flächen**

Im Jahr 2021 wurden rund 30,1 ha Erstaufforstungen angelegt. Sie liegen damit unter denen der Vorjahre, aber noch über dem vereinbarten Zielwert. Regelmäßig sind umfangreiche Abstimmungen mit vorherigen Flächennutzern bzw. im Rahmen der Genehmigungsverfahren notwendig. Viele Erstaufforstungen erfolgen auch im Zusammenhang mit Kompensations- oder Ökokontomaßnahmen und sind dabei vom Verfahrensfortschritt entsprechender Vereinbarungen und Genehmigungen abhängig.

### **N4 Erhaltung von Alt- und Totholz als Biotopbaumgruppen**

Die formelle Ausweisung und Sicherung von Biotopbaumgruppen im Staatswald läuft seit 2013 und wird kontinuierlich fortgeführt. Im Zuge der fortschreitenden Kalamität ist in den nächsten Jahren von einer deutlichen Steigerung des Totholzanteils im Staatswald auszugehen, da nicht waldschutzrelevantes Holz im Wald verbleibt.

### **N5 Etablierung eines Netzes von Prozessschutzflächen im Staatswald**

Im Staatswald waren im Jahr 2021 rund 8 Prozent der Staatswaldfläche als Prozessschutzfläche ausgewiesen. Dazu gehören Naturwaldzellen nach SächsWaldG und Schutzgebiete nach Naturschutzrecht, für welche der Prozessschutz im Verordnungswege festgelegt ist. Eingerechnet wurden aber auch (anders als in den Vorjahren) die eigenbetrieblich festgelegten „Flächen ohne Nutzung aus Naturschutzgründen“ (FoN) und Flächen des Nationalen Naturerbes, auf denen die Nutzung unterbleibt. Auf Prozessschutzflächen findet bis auf unabwendbare Verkehrssicherungsmaßnahmen und zwingende Maßnahmen (zum Beispiel zur Verhinderung der Ausbreitung des Borkenkäfers auf benachbarte Waldbestände) keine forstliche Bewirtschaftung statt.

### **N6 Reduzierung der Verbiss- und Schälschäden im Staatswald**

Die Wildschadenserhebung erfolgt im Staatswald des Freistaats Sachsen im 3-Jahres-Turnus (letzte Erhebung 2021, nächste Erhebung 2024). Die Datenerhebung aus 2021 ergibt folgendes Ergebnis: Die Schälschäden sind im Vergleich zum Jahr 2018 weiterhin leicht zurückgegangen. Insbesondere trifft dies auf die damaligen Schadschwerpunkte im Forstbezirk Neudorf

(Westerzgebirge) und den Südtail des Forstbezirkes Bärenfels (Osterzgebirge) zu. Hinsichtlich des Leittriebverbisses ist nach wie vor zu konstatieren, dass einzelne Forstbezirke (Eibenstock, Neustadt) Werte aufweisen, die auch anspruchsvolle Waldumbaumaßnahmen ohne Zaunschutz erlauben. Es gibt aber weiterhin regionale Schadschwerpunkte, vor allem im Erzgebirge und im Vogtland, in denen dies nach wie vor nicht der Fall ist. Die dringend notwendige Erreichung der Zielvorgaben bezüglich der Reduzierung von Verbiss- und Schälschäden erlangt durch die andauernde Kalamität und die Auswirkungen des Klimawandels weiter zunehmende Bedeutung.

#### **N7 Anteil Prozessschutzflächen im NLP Sächsische Schweiz**

Der Anteil der Prozessschutzflächen, bezogen auf die Gesamtfläche im NLP, wurde zum 01.05.2021 auf 75,9 % erhöht. Nur auf die Landeswaldfläche bezogen, beträgt der Anteil der Prozessschutzflächen 84 %.

#### **N8 Erhaltungsmaßnahmen im Offenland der NSG Königsbrück und Zeithain**

Maßnahmen zur Erhaltung und Pflege von Lebensraumtypen und Biotopen des Offen- und Halboffenlandes bedürfen auf den Flächen der ehemals militärisch genutzten NSG aufgrund der Munitionsbelastung der Abstimmung mit dem Kampfmittelbeseitigungsdienst (KMBD) des Polizeiverwaltungsamtes Sachsen. Dieser empfiehlt auf nicht freigegebenen Flächen den Einsatz zertifizierter gepanzelter Forsttechnik. Bundesweit bietet diese Technik nur ein Unternehmen an, das alle Anforderungen seitens KMBD und Berufsgenossenschaft erfüllt.

#### **G1 Finanzielle Sicherstellung der Erholungsleistungen im Staatswald**

Der Wald ist vor allem im urbanen Raum eine der wichtigsten Ressourcen für die Erholung der Bevölkerung. Um diesem Umstand Rechnung zu tragen, will Sachsenforst auch in Zeiten knapper Mittel ein ausreichendes Budget für notwendige Maßnahmen im Staatswald des Freistaats Sachsen bereitstellen. Die Produktgruppe (PG) 31 umfasst dabei Leistungen zur Verbesserung der Erholungsfunktion sowie die Unterhaltung von Erholungs- und Reitwegen im Staatswald. Die Kosten dafür steigen jährlich an.

#### **G2 Waldpädagogische- / Umweltbildungs-Veranstaltungen**

Die Sicherung der vielfältigen Funktionsfähigkeit von Wäldern ist eine Generationenaufgabe, die ein Wissen über die Bedeutung und Verständnis für Zusammenhänge voraussetzt. Sachsenforst als Bewirtschafter und Flächenmanager eines großen Teils des öffentlichen Waldes im Freistaat Sachsen sieht sich hier in einer besonderen Verpflichtung. Deshalb werden viele Veranstaltungen, insbesondere die Waldjugendspiele, auf die nachwachsende Generation ausgerichtet. Trotz weiterer Einschränkungen der anhaltenden pandemischen Lage in 2021 im Zusammenhang mit Sars-Covid19 fanden 55 Waldjugendspiele statt und lagen damit leicht unter dem Zielwert von 60.

#### **G3 Fortbildungsveranstaltungen für Waldbesitzer**

Die Erhaltung der vorhandenen Pluralität des Waldbesitzes ist ein forstpolitisches Ziel der sächsischen Staatsregierung. Sachsenforst will hierbei im Rahmen seines gesetzlichen Auftrages einen nachhaltigen Beitrag zum Wissenstransfer an private Waldbesitzer leisten. Gegenüber 2019 wurde 2020/2021 die Zahl der Veranstaltungen wegen der anhaltenden pandemischen Lage im Zusammenhang mit Sars-Covid19 deutlich zurückgefahren.

#### **G4 Zahl der beratenen Waldbesitzer**

Der zu Beginn der Kalamität 2018/2019 deutlich spürbare Anstieg des Beratungsbedarfs privater Waldbesitzer hinsichtlich des Umgangs mit dem Schadgeschehen ließ in den Jahren 2020 und 2021 etwas nach. Weiterhin erschwerten die pandemiebedingten Restriktionen die Durchführung von Beratungsgesprächen zusätzlich.

#### **G5 Fortbildungstage pro Mitarbeiter**

Die kontinuierliche Sicherung einer hohen Mitarbeiterqualifikation ist eine wesentliche Voraussetzung, um auch in Zukunft erfolgreich zu bleiben. In 2021 besuchte jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter im Durchschnitt an 1,2 Arbeitstagen eine Fortbildung. Präsenzveranstaltungen mussten coronabedingt wiederum ausfallen, einige konnten zumindest als Online-

Fortbildung durchgeführt werden. Die Quote liegt weiterhin unterhalb des Zieles von mindestens 2 Veranstaltungen pro Jahr und ist in den nächsten Jahren durch bedarfsorientierte und passgenaue Angebote wieder zu verbessern.

#### **G6 Sicherung von Ausbildungsstellen**

Die eigene betriebliche Ausbildung auf allen forstlichen Qualifikationsebenen ist insbesondere im Hinblick auf den demografischen Wandel ein wichtiger Aspekt für ein nachhaltiges Personalmanagement. Die Erhaltung und geeignete Besetzung der verfügbaren Ausbildungsplätze für Forstwirt-Azubis, Forstinspektoranwärterinnen und -anwärter (FIA) oder Forstreferendarinnen und -referendare (FRF) ist dabei unabdingbare Voraussetzung. Der Zielwert Forstwirt-Azubis entspricht mit 43 aktuell nicht der weiterentwickelten Ausbildungskonzeption 2019-2030, selbiges gilt auch für die Referendare. Gründe dafür sind zu wenige geeignete Bewerber sowie unterjährige Abgänge durch vorzeitige Beendigung der Ausbildung.

#### **G7 Anzahl der Arbeitsunfälle pro 1 Mio. produktive Waldarbeiterstunden**

Die Waldarbeit ist nach wie vor eine körperlich sehr anstrengende und gefahrenreiche Tätigkeit. Von den 44 Unfällen insgesamt waren fünf Wegeunfälle. Das ist einer mehr als im Vorjahr. 60 % der klassischen Arbeitsunfälle passierten 2021 bei sonstigen Betriebsarbeiten, in der Holzernnte waren es 14 Unfälle. Das ist eine Senkung um 40 %. Wie in den Vorjahren kam es auch 2021 mit 11 sehr häufig zu SRS-Unfällen (Sturz-, Rutsch- und Stolperunfälle). Mangelnde handwerkliche Fähigkeiten sind eher selten zu konstatieren. Allerdings ereigneten sich in einzelnen Fällen auch Verstöße gegen die Regeln. Hier zeigt sich, dass durch den vermehrten Einsatz der Waldarbeiter in der Kalamitätsholzaufarbeitung ein erhöhter „Trainingseffekt“ und damit ein höheres Bewusstsein für bestehende Risiken zu verzeichnen ist. Erfreulich, dass das Unfallgesehen bei den AZUBI um ca. 50 % zurückging. Die Ergebnisse der Unfallanalyse werden im Zuge des forstbetrieblichen Qualitätsmanagements zur gezielten Verbesserung der Situation genutzt. Hier ist auch in den kommenden Jahren noch Verbesserungspotential zu sehen.

#### **G8 Verstärkung der Gesundheitsprophylaxe**

Die Durchschnittszahl der Veranstaltungen pro Einrichtung liegt wiederholt unterhalb des Zielwertes. Maßnahmen der Gesundheitsprophylaxe mussten wegen der in 2021 weiterhin geltenden Kontaktbeschränkungen zur Minimierung des Infektionsrisikos ausfallen, da keine Sportveranstaltungen stattfinden durften. In nur drei Dienststellen konnte der Gesundheitstag durchgeführt werden. Vor dem Hintergrund der zunehmenden Alterung der Belegschaft müssen die Aktivitäten in den folgenden Jahren jedoch wieder an Bedeutung gewinnen.

#### **G9 Anzahl Medienberichte**

Die Vermittlung von Informationen und Fakten zum sächsischen Wald im Allgemeinen und zur Bewirtschaftung des Staatswalds des Freistaats Sachsen im Besonderen ist mit der zunehmenden Urbanisierung weiterhin eine wichtige Aufgabe. Neben dem großen regionalen Interesse der Bevölkerung sind vielfach auch widerstreitende Interessen im Wald und in den an ihn gebundenen Lebensräumen zu verzeichnen, die eine intensive Diskussion und Kommunikation erfordern. 2019 wurden deutlich mehr Medienberichte ausgewiesen, allerdings lag hier noch eine andere Erfassungsmethode zugrunde (alle erfassten Veröffentlichungen in Presse, Funk, Fernsehen, Social Media). Ab 2020 änderte sich die Erfassung und es werden nur noch selbst verfasste Medieninformationen von Sachsenforst inklusive eigener Social-Media-Posts gezählt. Damit geht eine Anpassung des Zielwertes auf  $\geq 450$  ab dem Jahr 2020 einher, welcher 2021 knapp verfehlt wurde.

# Ansprechpartner bei Sachsenforst

## Staatsbetrieb Sachsenforst

Geschäftsleitung  
Bonnewitzer Straße 34  
01796 Pirna OT Graupa  
Telefon: +49 3501 542-0  
Telefax: +49 3501 542-213  
E-Mail: [poststelle.sbs@smekul.sachsen.de](mailto:poststelle.sbs@smekul.sachsen.de)

## Forstbezirk Adorf

Kärnerstraße 1  
08261 Schöneck  
Telefon: +49 37464 3309-0  
Telefax: +49 37464 3309-226  
E-Mail: [adorf.poststelle@smekul.sachsen.de](mailto:adorf.poststelle@smekul.sachsen.de)

## Forstbezirk Bärenfels

Alte Böhmische Straße 2  
01773 Altenberg OT Bärenfels  
Telefon: +49 35052 613-0  
Telefax: +49 35052 613-28  
E-Mail: [baerenfels.poststelle@smekul.sachsen.de](mailto:baerenfels.poststelle@smekul.sachsen.de)

## Forstbezirk Chemnitz

Am Landratsamt 3, Haus 5  
09648 Mittweida  
Telefon: +49 3727 956-601  
Telefax: +49 3727 956-609  
E-Mail: [chemnitz.poststelle@smekul.sachsen.de](mailto:chemnitz.poststelle@smekul.sachsen.de)

## Forstbezirk Dresden

Nesselgrundweg 4  
01109 Dresden  
Telefon: +49 351 25308-0  
Telefax: +49 351 25308-25  
E-Mail: [dresden.poststelle@smekul.sachsen.de](mailto:dresden.poststelle@smekul.sachsen.de)

## Forstbezirk Eibenstock

Schneeberger Straße 3  
08309 Eibenstock  
Telefon: +49 37752 552-90  
Telefax: +49 37752 552-930  
E-Mail: [eibenstock.poststelle@smekul.sachsen.de](mailto:eibenstock.poststelle@smekul.sachsen.de)

## Forstbezirk Leipzig

Heilemannstraße 1  
04277 Leipzig  
Telefon: +49 341 86080-0  
Telefax: +49 341 86080-99  
E-Mail: [leipzig.poststelle@smekul.sachsen.de](mailto:leipzig.poststelle@smekul.sachsen.de)

## Forstbezirk Marienberg

Markt 3  
09496 Marienberg  
Telefon: +49 3735 661-10  
Telefax: +49 3735 6611-180  
E-Mail: [marienberg.poststelle@smekul.sachsen.de](mailto:marienberg.poststelle@smekul.sachsen.de)

## Forstbezirk Neudorf

Straße der Einheit 5  
08340 Schwarzenberg  
Telefon: +49 3774 89898-10  
Telefax: +49 3774 89898-99  
E-Mail: [neudorf.poststelle@smekul.sachsen.de](mailto:neudorf.poststelle@smekul.sachsen.de)

## Forstbezirk Neustadt

Karl-Liebknecht-Straße 7  
01844 Neustadt in Sachsen  
Telefon: +49 3596 5857-0  
Telefax: +49 3596 5857-99  
E-Mail: [neustadt.poststelle@smekul.sachsen.de](mailto:neustadt.poststelle@smekul.sachsen.de)

## Forstbezirk Oberlausitz

Paul-Neck-Straße 127  
02625 Bautzen  
Telefon: +49 3591 216-0  
Telefax: +49 3591 216-123  
E-Mail: [oberlausitz.poststelle@smekul.sachsen.de](mailto:oberlausitz.poststelle@smekul.sachsen.de)

## Forstbezirk Plauen

Europaratstraße 11  
08523 Plauen  
Telefon: +49 3741 1048-00  
Telefax: +49 3741 1048-20  
E-Mail: [plauen.poststelle@smekul.sachsen.de](mailto:plauen.poststelle@smekul.sachsen.de)

## Forstbezirk Taura

Neubener Straße 28  
04889 Belgern-Schildau OT Taura  
Telefon: +49 34221 5419-0  
Telefax: +49 34221 51869  
E-Mail: [taura.poststelle@smekul.sachsen.de](mailto:taura.poststelle@smekul.sachsen.de)

## Nationalparkverwaltung

Sächsische Schweiz  
An der Elbe 4  
01814 Bad Schandau  
Telefon: +49 35022 900-600  
Telefax: +49 35022 900-666  
E-Mail: [nationalparkamt.poststelle@smekul.sachsen.de](mailto:nationalparkamt.poststelle@smekul.sachsen.de)

## Biosphärenreservatsverwaltung

Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft  
Warthaer Dorfstraße 29  
02694 Malschwitz OT Wartha  
Telefon: +49 35932 365-0  
Telefax: +49 35932 365-50  
E-Mail: [broht.poststelle@smekul.sachsen.de](mailto:broht.poststelle@smekul.sachsen.de)

## NSG-Verwaltung Königsbrücker Heide /

Gohrischheide Zeithain  
Weißbacher Straße 30  
01936 Königsbrück  
Telefon: +49 35795 4990-100  
Telefax: +49 35795 4990-109  
E-Mail: [nsgkoenigsbrueck.poststelle@smekul.sachsen.de](mailto:nsgkoenigsbrueck.poststelle@smekul.sachsen.de)

**Herausgeber:**

Staatsbetrieb Sachsenforst  
Bonnewitzer Straße 34  
01796 Pirna OT Graupa  
Telefon: +49 3501 542-0  
Telefax: +49 3501 542-213  
E-Mail: [poststelle.sbs@smekul.sachsen.de](mailto:poststelle.sbs@smekul.sachsen.de)  
Internet: [www.sachsenforst.de](http://www.sachsenforst.de)

Sachsenforst ist eine nachgeordnete Behörde des Sächsischen Staatsministeriums für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft.

Diese Veröffentlichung wird mitfinanziert aus Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

**Redaktion:**

Büro der Geschäftsführung

**Fotos:**

Lothar Sprenger (Titelbild, S. 10, S. 11 unten, S. 14, S. 22–27, S. 34, S. 36–41); Andy Gestenberger (S. 5, S. 33); Forstbezirk Eibenstock (S. 8); Matthias Schmidt (S. 9); Carolin Werthschütz (S. 11 oben, S. 44); Dörte Gregor (S. 12); Archiv Sachsenforst (S. 13, S. 29, S. 43 oben); Franz Matschulla (S. 15, S. 17); Marko Förster (S. 16); Steffen Krausche (S. 18); Jan Waschulewski (S. 19 oben); Ralf M. Schreyer (S. 19 unten); Arne Beck (S. 20–21 oben); Michael Götze-Werthschütz (S. 21 unten); Tom Schulze, SMEKUL (S. 28); Ulrich Wendt (S. 30); Frank Dietrich (S. 31); Uwe Zenker (S. 32); Stefanie Blaß (S. 35); Christian Modla (S. 42); Stadtverwaltung Pockau-Lengefeld (S. 43 unten); Marcel Thomae (S. 45); Felix Spittler (S. 46)

**Gestaltung, Satz und Druck:**

Löbnitz Druck GmbH, Güterhofstraße 5, 01445 Radebeul

**Redaktionsschluss:**

1. November 2022

**Auflage:**

800 Exemplare

**Papier:**

ProfiSilk, FSC®-zertifiziert

**Bezug:**

[www.publikationen.sachsen.de](http://www.publikationen.sachsen.de)

**Verteilerhinweis**

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.